

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Druck“
Erlaubnis-Nr. 103
Erlaubnis-Nr. 103

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verlag (Expedition) 2953, Rebatian 52,
München 2266.
München von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 2 Mt. 1.00 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausländische Buchhandlungen. Postbestellungen nehmen aufgeben entgegen; in Wiesbaden die 2. Postkammer, sowie die 181 Postämter in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die 26 Postämter und in den benachbarten Orten und in Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Bezugspreis für die Zeitung: 15 Pfg. für letzte Ausgaben im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Kamerad“ in einschlägigen Kreisen; 7 Pfg. in Bezug abweichender Lagerbestellung, sowie für alle übrigen letzten Ausgaben; 10 Pfg. für alle auswärtigen Abnehmer; 1 Mt. für letzte Ausgaben, 2 Mt. für auswärtige Abnehmer. Druck, Holz, Metall und sonstiger Betrieb, einschließlich nach besonderer Vereinbarung. — Bei überhöhter Aufnahme unerschütterlicher Ausgaben in kurzen Zwischenräumen vorübergehender Natur.

Abnahme: Für die Rhein-Abgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Abgabe bis 9 Uhr nachmittags. Für die Rhein-Abgabe später eingereichte Ausgaben in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 103.

Wiesbaden, Mittwoch, 3. März 1909.

57. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Zur Einigung Südafrikas.

Von Hans Grimm, Wiesbaden.

Am 12. Oktober waren es neun Jahre, daß ein Trupp Buren vom Kommando des Generals Delarey auf die Station Kroonpan zugog, die mitten in der sonnenheißen Gedeckene Betschuanalands liegt, an der Bahnlinie von Kimberley nach Mafeking. Von dem Bahnhofsgebäude fort glitt bei ihrem Näherkommen ein englischer Panzerzug, dessen Führer wohl kundschafte, aber doch nicht recht an Krieg glaubte. Er sollte schnell eines anderen belehrt werden. Kanonenknallen pfiffen dem Zug nach, ein bißchen weiter und die Maschine entgleiste und die Buren nahmen das neue Panzerfahrzeug. Am Abend jenes Tages im Jahre 1899 riefen die Zeitungsjungen in London aus: „Der Krieg beginnt im Ernst, die Buren feuerten den ersten Schuß!“

Am 12. Oktober 1908, neun in Europa schlecht verstandene Jahre nach dem Anfang jenes Krieges, der sich heute noch weltweit fühlbar macht, halb Südafrika an den Wettschiff gebracht und dem Sieger nichts gekostet hat, stand der General Delarey zusammen mit Louis Botha, Christian Dewet, dem Expräsidenten Steyn, dem Expräsidenten Schall-Burger, den Generalen Smuts und Richter Herzog, dem Dr. Jameson und 23 anderen holländischen und englischen Südafrikanern, auch Deutschen, denn Träger deutscher Namen sind darunter als Teilnehmer bei der Eröffnungsversammlung der „National-Konvention“ in Durban in der Kolonie Natal. Was der Traum jenes Cecil Rhodes gewesen ist, der westwärts und einjam in den Matoppo-Bergen in Rhodesia schlüß, und den nur politischer Mißerfolg aus einem afrikanischen Patrioten zum loyalen Engländer zurückverbildet hat, und was mehr wie ein Traum, was fast eine Religion des alten mächtigen Bauernpräsidenten Paul Krüger war, der blind und mild und aller berösten Bitternisse kundig im Glend starb, das sollten die dreißig Männer wahr machen. Zusammenstehen sollten sie die vier autonomen Kolonienstaaten von Südafrika, die alte Kapkolonie, Transvaal, Natal, die Orange-Fluss-Kolonie, die früher schöner Freistaat hieß, zu einem Staatenbunde oder einem Einheitslande. Die Hauptarbeit haben sie getan, seit dem 9. Februar kennt die Menschheit den Augen und großen Verfassungsentwurf, auf Grund dessen ein freies, einiges Volk in die Weltgeschichte eintreten soll.

Wenn man hineinsehen könnte in das Denken und Grubeln der vier Richtungen, die bei der neuen Staatenbildung beteiligt sind, man würde kaum, aus wech verschiedenen Wurzeln die gleiche Hoffnung ihre Nahrung ziehen kann. Da sind einerseits die beiden alten Kriegsgegner, die doch aus dem Kriege nichts gelernt haben:

Die hassens starken Alburen, die den Einzelstaat suchen, um in ihm sich als erwähltes Volk, dem von Rechts- und Gotteswegen doch ganz Südafrika gehört, zur kolonialistischen strengen Alleinherrschaft kommen zu sehen; die Masse Briten engbrüstiger und phantastischer Obervanz wiederum, denen es nicht mehr gesünder gehen kann, die jeden neuen Zustand begrüßen müssen und blindwütig von ihm Verhältnisse erwarten, die sie überall und zum Ausschluß aller anderen in die ersten Stellen schieben sollen aus keinem anderen Recht, Sinn und Grunde als dem, daß sie eben Briten sind. Da sind zu dritt die national-internationalen Kapitalisten, die Rächer des Krieges, die in der Hoffnung, da unten einmal die Führer einer plutokratischen Republik zu werden, sich teils einen falschen Patriotismus zulegt, der zu allem dazte, nur just nicht zu seiner Zeit. Sie denken, daß sie in einem Bundesstaat wenigstens die Männer, die gefügig zu machen wären bei mehr praktischen Zielen, alle beieinander hätten. Da sind endlich die Realpolitiker, die Jungburen und die afrikanisierten Engländer. Wechselseitig erkannten sie nach dem Kriege, daß die angelsächsische Rasse in Südafrika nicht in die See zu treiben und erkaufen ist und daß man dies Kaffindervolk der Holländer nicht abtöten kann, daß es deshalb besser ist, man verträge sich und spielt selbster König im eigenen Lande, als daß man es einen vergnügten Dritten tun läßt. Selbstverständlich gibt es unter diesen Realpolitikern wieder alle möglichen Abstufungen englischer Loyalität und holländischen Sentimentes. Alle stimmen überein in der Meinung, daß die englische Flotte vorläufig ihrem neuen Staatszwecken von schwebendem Nutzen sein kann.

Der Gedanke, daß jetzt der Zeitpunkt zur Staaten-einigung gekommen sei, aber geht von den Realpolitikern aus. Im Mai vorigen Jahres luden die Klüg-

sten unter ihnen zu einer Konferenz in Pretoria ein. Die Konferenz entschied, daß im Oktober eine National-Konvention in Durban zusammenzutreten sollte, falls die Parlamente der vier Kolonialstaaten dem zustimmen wollten. Sie sollten dann aus ihrer Mitte heraus die Konventsabgeordneten wählen, zwölf das Kap, acht der Transvaal, fünf Natal, fünf die Orange-Fluss-Kolonie. Auch das Programm des südafrikanischen Bundestages wurde bestimmt, fast komisch mutete die kurze Fassung der Tagesordnung an:

1. Erwogen soll werden und Bericht erstattet über die beste Form der Einigung Afrikas.
2. Es soll eine Verfassung für das neue Staatswesen entworfen werden.

Den Beschluß der Konferenz in Pretoria nahmen die Parlamente restlos an. Die dreißig Männer, die in Durban und seit dem 23. November in Kapstadt beraten, waren nichts weniger und nichts mehr als die erste südafrikanische Nationalversammlung, aber zwischen ihrer letzten Sitzung und der Einberufung des ersten südafrikanischen Reichstages werden keine 23 Jahre verstreichen, denn das Afrika-Verdikt, die zwei Drittelmehrheit des Gesamtlandes, wird seinen Willen durchsetzen. All die vielen Schwierigkeiten und Eiferfuchteleien, die der Einigung noch im Wege stehen (Wahnen, Ängste usw.), betreffen seine meist dem Bauernstande angehörigen Befreiungsgenossen viel weniger als die Nichtafrikaner, die Kaufleute und Mineninteressenten. Trotzdem sind die Afrikaer im Bewußtsein ihrer Stärke schon mächtig gewesen bei der Wahl der Abgeordneten, von den 10 gehörten nur 15 zu ihren Vätern in der Nationalversammlung. Das wieder beruhigte England. Das feste Band ist schließlich das des gegenseitigen Sichbrauchenkönnens. In England freundlich, nimmt es den Verfassungsentwurf mit gewohnter Mäßigkeit und Ruhe an, so wird der Bundesrat, dessen Geburtsstunde naht, noch gern manch liebes Jahr seinen Generalgouverneur von England beziehen, sich die Kosten eigener diplomatischer Vertretung sparen, einer freundlichen Rat des Westminsterparlaments hinnehmen, seine Landkarte rot gefärbt sein lassen, den Königskopf auf den Münzen erscheinen lassen. It's a small matter. Dagegen wird England da unten seine schwebenden Schiffe haben wie billige Waachhunde und Anleihen bei sich flottieren lassen, which is not a small matter.

Politische Übersicht.

Marconi und die deutschen Großreederei.

Bei der zweiten Lesung des Etats des Reichskamms des Innern hat dem Kapitel „Oberseeamt“ der Abgeordnete Dr. Sechser angeregt, es möge das amerikanische Beispiel obligatorischer Einführung von drahtlosen Telegraphie-Stationen für die Schiffe der Handelsmarine von der deutschen Seebereitschaft durch Aufnahme einer gleichen Bestimmung in ihren Unfallverhütungsvorschriften nachgeahmt werden.

Dieser Vorschlag, der beim Hamburger Bureau der S.W.G. bereits fruchtbarer Boden gefunden zu haben scheint, ist um so beherziger zu begrüßen, als die einschlägigen Verhältnisse gerade bei den deutschen Großreedereien sehr im argen liegen.

Nur 44 deutsche Handelsdampfer (von über 1200 großen Schiffen) sind bisher mit drahtlosen Telegraphie-Apparaten ausgerüstet, während unsere Kriegsmarine fast 100 damit versehene größere Fahrzeuge zählt. Von diesen 44 Dampfern führen 20 deutsche Apparate. 24 Installationen dagegen — die sich durchweg auf Boote der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyd befinden — sind, den Angaben der beiden Gesellschaften zufolge, nicht nur von der Marconi-Company eingerichtet, sondern werden auch allein von Angestellten dieser englischen Gesellschaft bedient! Ja, es hat erst eines Nachwortes des Reichspostamtes bedurft, um den Lloyd auf den subventionierten Postdampfern zum Erwerb der Marconi-Engenieure britischer Nationalität durch deutsche Untertanen zu veranlassen.

Hapag und Lloyd haben bisher die deutsche Industrie, mit der das Reichsmarineamt und das preussische Kriegsministerium ausschließlich arbeiten, bei ihren Bestellungen überhaupt nicht berücksichtigt. Die Hamburger und Bremer Aufträge gingen durchweg an Marconi, obwohl sein System den unteren Arcos-Clas und Lorenz in technischer Beunterlegenheit ist, und ohne Rücksicht darauf, daß im Ernstfall, wo zahlreiche Schiffe beider Reedereien als Hilfskreuzer und Transport-Schiffe dienen, die Kriegsmarine kaum in der Lage sein wird, genügend viel mit den deutschen dem ein-zubauenden Apparaten vertraute Funktechniker ab-

zugeben, um ausreichenden Ersatz für die Marconienteile zu schaffen.

Sobald die in der Washingtoner Legislative schwebende Roosevelt'sche Bill vom Kongreß und Senat angenommen ist und jedes, und jedes, und jedes, Schiff, das einen Hafen der Union anläuft, Funk-Apparaturen führen muß, wird sich den einschlägigen Fabrikationszweigen ein weites Abgabengebiet aufsun. Daß dann mindestens sämtliche Aufträge der deutschen Schiffahrtsgesellschaften an unsere heimische hochentwickelte Industrie gehen müssen, erscheint eine durchaus berechtigte Forderung, die für die staatlich unterstützten Dampferlinien nötigenfalls durch den Reichstag zu erzwingen wäre. Es hat aber auch der Admiraltat, seiner Mobilisierungsarbeiten wegen, ein sehr starkes Interesse daran, daß, wie die gesamte Kriegsslotte, so auch alle Handelsschiffe gleichmäßig nur deutsche, möglichst einheitliche Systeme drahtloser Telegraphie führen.

Deutsches Reich.

§§ Der Entwurf des neuen preussischen Fischereigesetzes hat, wie wir hören, noch eine wesentliche Umänderung und Erweiterung erfahren, indem durch das Gesetz auch das Privatrecht der Fischereiberechtigungen geregelt werden soll, während das geltende Gesetz im wesentlichen nur polizeiliche Bestimmungen enthielt. Bei dem engen Zusammenhang, in dem der Entwurf mit dem kommenden Wasserrecht besonders in der Abwässerfrage steht, hat das Landes-Ekonomikollegium an die Staatsregierung das Ersuchen gerichtet, beide Entwürfe gleichzeitig dem Landtag vorzulegen. Diefem Wunsch wird im Spätherbst entsprochen werden. In den durch das Wasserrecht zu schaffenden Wasserbüchern werden auch die Fischereiberechtigungen zur Eintragung gelangen.

□ Maßnahmen zur Arbeiteranstellung auf Domänen. In Verfolg der parlamentarischen Debatte im Abgeordnetenhaus, in der allseitig der Wunsch auf eine energische Förderung der Arbeiteranstellung auf königlichen Domänen betont wurde, hat sich, wie wir hören, die Regierung zunächst entschlossen, in den Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Posen zuerst mit praktischen Maßnahmen in der Arbeiteranstellung auf Domänen vorzugehen. Als eigentliche Träger der Anstellung haben die Kreise zu fungieren, die sich mit den Landesversicherungsanstalten, Rentenbanken usw. in Verbindung zu setzen haben. Den Arbeitern, die sich auf dem Gebiet der königlichen Domänen ansiedeln, steht gleichfalls eine staatliche Beihilfe von 800 M. pro Stelle zur Verfügung; außerdem wird pro Hektar 10 M. vergütet.

* Graf Posadowsky in der Gesellschaft für soziale Reform. In der Generalversammlung der Gesellschaft für soziale Reform, die vom 4. bis 6. März in Frankfurt a. M. stattfand, hat der frühere Staatssekretär des Innern Graf Posadowsky sein Erscheinen zugesagt. Es ist das erste Mal, daß er seit seinem Abschied wieder an die Öffentlichkeit tritt.

* Über den Kaiser-Stein urteilt der Herausgeber des „Türmers“ in seinem Tagebuch wie folgt: Das Steinische Buch ist von der deutschen Presse zwar über alle Gebühr beachtet, gleichzeitig aber auch mit feltener Einmütigkeit und Entschiedenheit abgelehnt und vielfach überhaupt nicht ernst genommen worden. Das letzte ist das einzig richtige Verhältnis, das man diesem mit erbärmlicher Unversorgtheit in Szene gesetzten „Bluff“ abgewinnen kann. Das große Licht, das Herr Stein über den Kaiser angeblüh aufstrecken wollte, hat sich als ein zum größten Teil selbstfabriziertes, schief eingebranntes Talglicht entpuppt. Seine „Entwicklungen“ sind papierene Umhüllungen, wie sie auch sonst bei Ultrappen üblich sind. Daß Herr Stein auf diesem etwas ungewöhnlichen Wege sein Geschäft machen und „berühmt“ werden wollte, ist schließlich immer noch harmlos, als daß einflußreicher Persönlichkeiten sich eines solchen Sprachschreies für ihre Zwecke glauben bedienen zu dürfen. Daß sich Herr Adolf Stein als „Freiwiliger Held“, als „Schüler“ und „Reiter“ des Kaisers aufspielen, mit der Person des Kaisers in Verbindung gebracht werden durfte, das ist das Bedauerliche, das allein Bemerkenswerte an dem Fall Stein. Denn es läßt darauf schließen, daß in der Unga-bung des Kaisers noch lange nicht alles zum besten bestellt ist. Auch der kluge Herr Reichskanzler scheint auf Herrn Stein herabgesehen zu sein, da er — gewiß sehr zu seinem Bedauern — nicht in der Lage ist, ihn von seinen Hochschätzen abzuschütteln. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ mußte sich vielmehr eine Empfehlung für das kompromittierende Werkwerk abwaschen. Das alles läßt doch „Aef Biden“. Ich bin gewiß der Letzte, der die Juge-

Hörigkeit zu einer Nation von dem Lande oder Staate, in dem einer geboren ist, abhängig macht. Aber nachdem Herr Stein als „reichsdeutsch Geborener“ Wert darauf gelegt hat, die „Balken“ seine nationale Überlegenheit fühlen zu lassen, bin ich gern auf den Scherz eingegangen und habe mir als Balke ein besonderes Vergnügen daraus gemacht, feierlich zu betonen, daß Herr Stein kein Balke, sondern in Moskau geboren, also dem Geburtsort nach Moskowiter ist. Auf die abgelegenen Bemerkungen über meine Wirksamkeit als Herausgeber des „Lärmer“ einzugehen, kann ich mir sparen. Kein Bedarf. Vielleicht hätte Herr Stein vor den Novembertagen 1908 noch die und da einen Dummheit für diese Radenführer gefunden. Jetzt kommt er einen Posttag zu spät und kann mit seinem Haarerlassen wieder abziehen. Herr Stein ist zu spät in Moskau geboren. Vor rund 50 Jahren hätte er dem Zaren Swan IV. als „Dyrtshnik“ (eine Art Leibschaff) schätzbare Dienste leisten können. Schade. Aber vielleicht widmet er sie, wenn er hier das Feld abgeräumt hat, seiner Allen Liebe, dem „Berband wahrhaft russischer Leute“. Der Kaiser bedarf der Dienste des Herrn Adolf Stein nicht. Er hat sie sich sogar sehr ehrenvollerweise östlich, aber bestimmt verbitten lassen, was ja Herr Stein selbst mit ebenso breiter wie naiver Selbstgefälligkeit zum allgemeinen Beistand gibt. Und das ist der Humor von der Geschichte...

Ein offizieller Besuch des Regenten von Braunschweig am bayerischen Hofe. Der Regent von Braunschweig, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, macht Mitte März seinen Staatsbesuch in München. Es könnte, so schreiben die „N. N.“, dann bei Hofe zu einer Begegnung mit dem in München garnisonierenden zweiten Sohn des Cumberlanders, dem Prinzen Ernst August zu Braunschweig-Büneburg, kommen, falls dieser der Begegnung nicht ausweicht.

Gegen die Vertenerung der Fernsprechgebühren laufen unangeseht beim Reichstag Petitionen der größten Körperschaften der Industrie ein. Alle betonen ohne Ausnahme, daß es sich um verkehrshindliche Bestimmungen handelt, die lebhaften Widerspruch hervorrufen müssen. Spätwahrscheinlich wird auch der Handelstag „geeignete Schritte zur Abwehr der dem Verkehr durch die neue Fernsprechordnung drohenden Erschwerungen unternehmen“. Das ist die Forderung der Handelskammern, die sich bis jetzt zu dieser Angelegenheit gedrückt haben. Es ist zu erwarten, daß alle Handelskammern ohne Ausnahme sich ablehnend gegen die neue Fernsprechgebühren-Ordnung äußern werden und es dann zu einer nachdrücklichen Rundgebung des Deutschen Handelstages kommen wird.

Aus der Subkommission für das Branntweinmonopolgesetz erfährt die „B. Börsen-Zeitung“, daß man dabei zu einer Vereinbarung gelangt sei, und zwar auf folgender Basis: neue gewerbliche Brennereien sollen für die nächste Folgezeit überhaupt kein Kontingent erhalten; weiter soll die Spirituszentrale um jeden Preis erhalten bleiben. Auch soll die Liebesgabe, jetzt bekanntlich 20 Mark, zunächst auf 14 Mark herabgesetzt und später für die Dauer auf 10 Mark normiert werden. Endlich soll die Prämie für denaturierten Spiritus auf 18 M. bemessen werden. Auch wurden noch Beschlüsse über den wohl als Maximalpreis gedachten Nettopreis für Spiritus gefaßt, doch lauteten die Angaben hierüber zu unsicher, um hier Erwähnung zu verdienen.

L. C. Zu dem dunklen Kapitel des Lehrermangels in Preußen wird jetzt ein neuer Beitrag aus dem Regierungsbezirk Minden geliefert. Im letzten amtlichen Schulblatt veröffentlichte die königliche Regierung 46 freie Schulstellen. Außerdem bestehen auf dem Lande noch meistens Halbtagsschulen und dreiklassige Schulen mit nur 2 Lehrern usw. Überfüllte Schulklassen sind keine Seltenheit. Zur ordnungsmäßigen Besetzung würde die Regierung über 100 Lehrer nötig haben. Man hilft sich so gut, wie es

eben geht. In dem Orte Sen n hat sogar der Pastor einige Monate den von einer einflussreichen Schule zum Militär eingezogenen Lehrer vertreten müssen, da Ersatz nicht zu beschaffen war. Eifrig wird deshalb auch an den Seminarien die Werbetrommel gerührt.

Die Berliner Stadifarben. Der Magistrat Berlin hat am Freitag vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung beschlossen, die alten Berliner Stadifarben: Schwarz-rot-weiß zu ändern, weil sie oft zu Verwechslungen mit den Farben des Deutschen Reiches: Schwarz-weiß-rot geführt haben. Es wurde beschlossen, die alten Farben durch zwei rot-weiße Streifen mit dem schwarzen Bären und einem silbernen Schilde im Felde zu ersetzen.

Parlamentarisches.

Budgetkommission des Reichstags. In der weiteren Beratung des Postetats wurden die einmaligen Ausgaben in einem Gesamtbetrag von 16 889 907 M. bewilligt; darunter Neuforderungen für die Postgebäude resp. Erweiterungsbauten in Berlin, Breslau, Coblenz, Einbeß, Cydizuhnen, Gera, Neuf, Hannover, Herne, Leipzig, Lieba (Sachsen), Mainz, Mannheim, Neudingshausen, Sinemünde, Zabrze und Oberstein. Nur bei dem Dienstgebäude in Herne wurde die Gesamtsumme von 455 000 M. um 30 000 M. herabgesetzt. Seute Rest des Postetats, Etat der Reichsdruckerei.

Heer und Flotte.

Die Armeeleiter im nächsten Kaisermanöver. Aus Karlsruhe wird uns von militärischer Seite berichtet, daß über die Gruppierung der Streitkräfte und die Führer der beiden großen Parteien folgendes bekannt wurde: Den fünf Divisionen bayerischer Truppen werden das 13. und 14. Korps, zusammen gleichfalls fünf Infanteriedivisionen stark, gegenübergestellt. Bezüglich des Armeeleiters des 13. und 14. Korps wurde erwartet, daß der Großherzog von Baden, dem als Armeesinspektor das 14. Korps untersteht, den Oberbefehl übernehmen würde. Neuerdings verlautet nun aber, daß der Großherzog dies abgelehnt habe und daß der General der Infanterie v. Bod und Polach die aus beiden genannten Korps zusammengesetzte Armee übernehmen werde. General v. Bod ist gleichfalls Armeesinspektor, und seiner Inspektion ist außer dem 7., 10., 18. Korps auch das 13. (württembergische) unterstellt. Als Führer der fünf bayerischen Infanteriedivisionen ist, wie feststeht, Prinz Leopold von Bayern bestimmt worden, unter dessen Inspektion die Korps stehen. Das 13. Korps wird von dem Herzog Albrecht von Württemberg, dem württembergischen Thronfolger, kommandiert, während das 14. Korps unter dem General der Infanterie v. Süene steht.

Geschützarmierung des „Zeppelin“. Gegenwärtig beschäftigt man sich, nach einer Berliner Korrespondenz, mit der Frage, welche Armierung unserer leibbaren Luftschiffe erhalten sollen. Bekannt ist, daß der französische Ballon „Republique“ mit Einrichtungen zur Aufstellung eines kleinkalibrigen Geschützes versehen ist. Dementisprechend will man auch auf alle Fälle bei den starren Luftschiffen gleiche Einrichtungen treffen. Es handelt sich nur darum, welches Geschützkaliber sich am besten für die Armierung eignet, oder ob die Aufstellung von Maschinengewehren sich empfiehlt. Das wesentlichste Hindernis für die Unterbringung von Geschützen auf Luftschiffen bilden die Gewichtverhältnisse, das Mündungsfeuer und der Rückstoß, dem die Waffe nach Abgabe des Schusses ausgesetzt ist. Ferner handelt es sich darum, genügende Munition mitzuführen. Da den kleinkalibrigen Maschinengewehren und Geschützen nur geringe Gas-mengen entströmen und vor allem die Anbringung einer geeigneten Schutvorrichtung an der Mündung nicht ausgeschlossen erscheint, so läßt sich vielleicht auch bei den halbstarren Systemen, den Ballonenschiffen, die

Armierung verwirklichen. Jedenfalls hält man heutzutage es schon nicht für unmöglich, die halbstarren Systeme mit Maschinengewehren auszurüsten. Sollte eine Armierung zur Durchführung gelangen, so würde das Luftschiff unter Umständen auch gegen kleine Infanterieabteilungen operieren können.

Deutsche Kolonien.

Das erste zweistöckige Chinesenhaus im Landgebiet Kiautschou. Trotzdem die Überschrift einen anscheinend sensuellen Charakter trägt, birgt sich, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, eine Tatsache von politischer Bedeutung in dieser Nachricht. Allen Kennern des himmlischen Reiches ist nämlich bekannt, daß die Chinesen im Landbezirk unseres Schutzgebietes Kiautschou heftigen Widerspruch gegen die Aufführung von zweistöckigen Gebäuden von jeher erhoben haben. Es beruht dies auf einer abergläubischen Vorstellung, die mit Furcht gemischt ist, und gegen die anzukämpfen bis vor kurzem ganz vergeblich war. Um so höher ist der Erfolg der deutschen Überzeugungskraft zu schätzen, der es gelang, alle Widersprüche zu entkräften und die Landbevölkerung von dem Nutzen solcher Gebäude zu überzeugen. Nachdem nun in Pitsun das erste zweistöckige Chinesenhaus erbaut worden ist, werden weitere folgen. Im übrigen hat die Einführung der Bau-polizei in den Ortschaften, die zum Bezirk gehören, jetzt die volle Anerkennung aller Chinesen gefunden. Man berücksichtigt ihre Vorliebe für ihre eigene Bauweise, hat aber erreicht, daß die Bauten ein schärferes und vor allem solideres Aussehen erhalten.

Ausland.

Frankreich.

Die Summe, welche sich aus den Steuern auf die Pferderennen ergeben hat, beläuft sich im letzten Jahr auf 4 629 000 Frank. Dieser Betrag wurde gestern an die verschiedenen Wohlthätigkeitsinstitute in Paris und der Provinz verteilt.

Vereinigte Staaten.

William Taft im Freimaurerorden.

William Taft, der am 4. März sein Amt als Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika antritt, ist, wie uns aus New York geschrieben wird, auf seiner Reise nach Washington, wo er dem Präsidenten Roosevelt den Bericht der Ingenieure über den Panamakanal übergeben wird, in Cincinnati in den Orden der Freimaurer eingeführt worden, dem die meisten Präsidenten bisher angehört haben. Die Vorbereitungen für die geheimnisvollen Zeremonien, die bei der Aufnahme in die Loge der Freimaurer beobachtet werden, waren in diesem Falle, wo es sich um den zukünftigen ersten Bürger des Landes handelte, ganz außerordentlich. In Cincinnati waren — es war am Donnerstag, den 18. Februar — die höchsten Würdenträger des Ordens versammelt. Alle „Großmeister“ kamen hierher, sowie auch die „Hohenpriester“, die der Orden aufzuweisen hat, ferner versammelten sich alle anderen Nachbarn, wie die „Generals“, Oberhauptmeister und anderen Zeremonienträger des Ordens. Für die Investitur des Präsidenten William S. Taft waren nur die bedeutendsten Mitglieder des Ordens zugelassen worden. Die Feier ging hinter verschlossenen Türen vor sich. Auch das kostbare Dinner, das sich an die Feier angeschlossen war, der Öffentlichkeit nicht zugänglich. Die Amerikaner, die stets Geschäftsleute bleiben, konstatieren nur mit Bedauern, daß die Teilnehmer an dem Dinner ein bareß Vermögen von rund 4 500 000 000 M. repräsentieren.

Aus New York wird der „Daily Mail“ telegraphiert, daß die zweite Tochter Roosevelts, Ethel, sich demnächst mit dem Staatssekretär Mr. William Phillips verloben werde.

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

K. über das radiologische Institut in Heidelberg macht der künftige Direktor Gehelmeat Lenard in der „Deutschen Reue“ interessante Mitteilungen. Das Institut, das bereits Ostern 1909 eröffnet werden wird, ist das erste dieser Art, das wirklich ins Leben tritt, während in Wien und London solche „Radium-Institute“ erst geplant sind. Für Berlin ist eine solche Anstalt ebenfalls wenigstens ins Auge gefaßt: Althoff dachte in der letzten Zeit seiner amtlichen Tätigkeit daran, ein „Institut für physikalische Forschung“ zu begründen. Dessen Zweck vielfach mit denen eines solchen radiologischen Instituts hätten zusammenfallen müssen. Das Institut wird zunächst in provisorischer Weise, jedoch bereits mit ca. 300 Quadratmeter Bodenfläche, im Friedrichshagen der Universität eröffnet, also in demselben Gebäude wie das physikalische Institut, damit Austausch und Ergänzung der Hilfsmittel und Zusammenwirken des gesamten Personals zu günstiger Ausnutzung aller vorhandenen Mittel ermöglicht werden. In einer technischen Abteilung wird besonders die praktische Verwendung der Radiologie am Krankenbette erforscht werden, wozu die Professoren der medizinischen Fakultät Czerny und Krehl ihre Mitwirkung zugesagt haben. Dank einer Stiftung sind genügend Geldmittel vorhanden, um das Institut mit den besten Apparaten auszustatten, die gegenwärtig die Wissenschaft anzugeben und die Technik auszuführen imstande ist. Die in Anwendung aus den Quecksilbermineralen hergestellten Radiumpräparate werden für die klinischen Studien dem Institut zur Verfügung gestellt werden.

Hohe Preise für moderne Bilder. Aus New York wird berichtet: Durch Vermittlung der amerikanischen

Kunstgenossenschaft ist jetzt in der New Yorker „Mendelssohn Hall“ die Sammlung Henry Graves zur Versteigerung gebracht worden. Sie enthält eine Reihe der prachtvollsten Werke der Meister von Fontainebleau und erzielte insgesamt beinahe eine Million Mark. Der höchste Preis wurde für Millet's „Schaffstube“ gezahlt, die von Charles V. Taft für 108 000 M. erworben wurde. Rousseaus „Morgens an der Dese“ brachte 88 000 M., Corots „Alte Mühle von Ville d'Avray“ erzielte 54 000 M. und Corots „Zwei Köpfe“ ging für 24 000 M. in andere Hände über. Jérômes „Künstlermodell“ wurde mit 12 000 M. bezahlt. Henners „Mädchen mit rotem Kapstuh“ mit 16 000 M. und zwei Werke von Dandign. „Die grüne Weide“ und „Grüne Weiden an einem Sommertage“ erzielten 30 000 und 24 000 M. für den „Baldpate“ von Diaz legte Hermann Schaud 52 000 M. an; Fontainebleaus „deselben Meisters“ brachte 16 800 M. Die „Alte Elbe“ Duprés ging für 31 000 M. in neuen Besitz über, während H. Venziger für die „Heimkehrende Herde“ desselben Meisters 36 400 M. bezahlte.

C. Shakespeares Giste. Die ausgereiteten medizinischen Kenntnisse in Shakespeares Dramen haben schon oft die Aufmerksamkeit der Forscher auf sich gelenkt, und man hat seine Feinsinnigkeit in allen wichtigen medizinischen Schriften seiner Zeit nachzuweisen versucht. Doch wie man allgemein die Behauptung eines ganz unsicheren und für einen Schauspieler wie Shakespeare unmöglichen Wissens, die die Bostoner für ihre Theorie ausnutzen, als stark übertrieben erwiesen hat, so lassen sich auch in seinen medizinischen Kenntnissen viele Lücken feststellen. In einer Arbeit über die Giste bei Shakespeare, die Dr. Cariaz in der „Revue scientifique“ veröffentlicht, zeigt der Gelehrte, daß Shakespeare von dem allgemeinen Volksglauben abhängig war. Wenn z. B. der Vater Hamlets klagt, daß Claudius ihm den verruchten Saft des Sissenkrautes ins Ohr geträufelt habe, so ist zu bemerken, daß dieser Saft unmöglich das

Trommelfell durchdringen kann. Der Glaube an durch das Ohr geträufelte Giste war aber damals so allgemein, daß man Ambrosio Paris anklagte, auf diese Weise Franz II. ermordet zu haben, obwohl der König an einer durch eine Cholezentzündung hervorgerufenen Hirnhautentzündung starb. Denn der Bruder Lorenz in „Romeo und Julia“ Julia den Frank reich, der ihrem schlafenden Körper den Aufschwung des Todes gibt, so kann es sich dabei nur um dasura stramonium oder die Mandragorawurzel handeln. Das erste Mittel wird noch heute von den Sträuflingen in Neu-Kaledonien angewandt, wenn sie des Nachts ihre Gefährten auspländern wollen. Doch bediente man sich in der Renaissance viel häufiger der Mandragora. Die Experimente von Richardson mit dieser Wurzel haben ergeben, daß das Erbrechen von starkem Erbrechen begleitet ist; Julia hätte also befürchten müssen, ihrem Geliebten in einer wenig poetischen Weise beim Erbrechen entgegenzutreten. Die Dauer des Schlafes von 42 Stunden übersteigt zudem beträchtlich die Wirkung aller Narcotika. Um einen so langen Schlaf hervorzurufen, hätte Bruder Lorenz der Einwirkung des Geträutes noch die der Suggestion hinzuzufügen müssen. Das das Giste Romes anbetrifft, von dem der Apotheker sagt, daß er davon leicht sterben werde, auch wenn er die Kraft von zwanzig Menschen hätte, so ist dabei an Eisenbit zu denken. Kennt doch Shakespeare an einer anderen Stelle das Giste des Argwohn so vernichtend wie den Ehenbit! Vielleicht aber handelt es sich auch um einen jener gemischten Gistetränke, wie sie die Borgias anwandten.

L. Unter den Russen einer Revolution. Seltene Enthaltungen über die Praktiken der russischen Behörden im Kampf gegen die Revolutionäre macht der russische Exminister Durnowo, der noch heute Mitglied des Staatsrates ist, in einem Interview, das er einem Redakteur der „Oktobristischen Moskauer Stimmen“ gewährt hat. Über die Beziehungen der Polizei zu den

Luftschiffe und Aeroplane.

Wb. Bern, 2. März. Die Schweizer Liga für Luftschiffahrt nahm das Luftschiffprojekt von Simental-Gens günstig auf, das einen Mitteltyp zwischen Zeppelin und France darstellt.

er. Wilbur Wright, der auf seinem Versuchsfeld bei Pau die Unterrichtsstufe für seine Schüler fortsetzt, ist zurzeit damit beschäftigt, einen zweiten Aeroplan zu montieren, der für Kleinflüge seiner Schüler bestimmt ist. Wilbur Wright beabsichtigt, Tissandier und Graf Lambert schon in den nächsten Tagen bei günstigem Wetter allein aufsteigen zu lassen und seine Schüler in dem alten Aeroplan in den Lüften zu begleiten.

hd. Pau, 2. März. Bei einem Aufstieg, den Wilbur Wright mit dem spanischen Oberst Vidal unternahm, erlitt die Flugmaschine einen Unfall, indem sich eine beim Start verwendete Traversen in das hintere Vertikal-Rollensteuer schob und dieses dienstuntauglich machte. Die Reparatur des Schadens dürfte etwa 2 Wochen in Anspruch nehmen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 3. März.

— Graf v. Hülssen. Der Kaiser hat, wie jetzt auch im „Staatsanzeiger“ veröffentlicht wird, die Grafenwürde, den Namen und das Wappen des verstorbenen Generaladjutanten, des Generals der Infanterie Grafen Dietrich v. Hülssen-Paeffler auf dessen Bruder, den Kammerherrn und Generalintendanten der Königl. Schauspiele Georg v. Hülssen, übertragen.

— In der Trauerfeier für den verstorbenen Admiral Reinhold v. Berner in der Leichenhalle des alten Friedhofes hatten sich mit dessen Sohn, dem Obersten v. Berner vom 6. Thüring. Manen-Regiment, Kommandiert zum Generalstab, und sonstigen Angehörigen des Verstorbenen die Frau Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, die verlobt ist und für den Kaiserlichen Frauenverein, dessen langjähriger Schriftführer der Verstorbene gewesen, Kranze niederlegte, Polizeipräsident v. Schend, Admiral v. D. Freiherr v. Lander, Oberst v. Gonia mit Abordnungen der Offizierkorps der Regimenter v. Gersdorff und Oranien, eine Offiziersdeputation des 6. Manen-Regiments, sowie eine Hochenddeputation des „Militärvereins“, dessen langjähriges Ehrenmitglied v. Berner war, eingefunden. Der Sarg war unter Blattsplänen und vielen kostbaren Kranzen aufgebahrt, darunter solche des Chefs der Hochseeflotte Prinz Heinrich von Preußen, des Reichsmarineministers, des Admiralschefs der Marine, der Marineleitung der Ostsee, der Topographischen Abteilung des Generalstabs des 6. Manen-Regiments und des „Rass. Gefängnisvereins“, dessen langjähriger Vorsitzender der Verstorbene gewesen. Zur Eröffnung der Feier spielte die dazu kommandierte Musik des Regiments v. Gersdorff den Chor „Jesus, meine Zuversicht“, worauf Divisionssparr Franzke dem Entschlafenen einen tiefempfundenen Nachruf widmete, darin besonders hervorhebend, daß sein Name unaussprechlich mit der Marine verknüpft sei. Dem deutschen Namen habe er im Weltmeere Ansehen verschafft, in der Nord- und Ostsee wie im indischen Ozean, der spanischen oder ostafrikanischen Küste. Aus dem Dienste sei er mit dem Bewußtsein treuer Pflichterfüllung geschieden. Aber auch dann habe er noch gesucht, sich nützlich zu machen. Von der Kommandobrücke führte ihn der Weg zum Schweißschiff, und mit stilllichem Humor und stilllichem Ernst suchte er durch seine Schriften die Jugend für die Marine zu begeistern. An Anerkennungen hat es ihm nicht gefehlt, und nach seinem Tode noch hat ihn der Kaiser in besonderer Weise geehrt. Kranze legten darauf nieder Oberstleutnant Wilhelm i. namens der „Konservativen Vereinigung“ als Zeichen dankbaren Gedankens der großen Verdienste des Entschlafenen um das Vaterland und die

deutsche Kriegsmarine, Schlossermeister Meyer für den „Militärverein“. Dann wurde die Leiche unter den Trauerweifen der Regimentsmusik zur Beisetzung nach dem Nordfriedhof abgeführt.

— Zur Neuregelung des Wetterdienstes erfahren wir, daß nunmehr der Vertrag zwischen der Deutschen Seewarte in Hamburg, dem Meteorologischen Institut in London und der Marconi-Gesellschaft über die Lieferung von Wetterberichten vom Atlantischen Ozean durch drahtlose Telegraphie zum Abschluß gelangt ist. Es werden zunächst versuchsweise in den Frühjahrsmonaten täglich zwei Telegramme durch Schiffe der Hamburg-Amerika-Linie, des Norddeutschen Lloyd und von vier englischen Schiffahrtslinien durch Funkensprüche nach der englischen Station in Mafin-Head gegeben, von wo sie durch Telegramme an die deutsche Seewarte gelangen, die sie wiederum den deutschen Wetterstationen mitteilt. Außerdem werden mit dem Beginn des Wetterdienstes auch die drei Drahtstationen am Bodensee, in Lindenberg und Borstel ihre Beobachtungen für die Vorhersagen dienstbar machen, wobei allerdings das Fehlen zweier weiterer Drahtstationen im Westen und Osten des Reiches vielfach als Mangel empfunden wird. Immerhin aber darf man annehmen, daß in der kommenden Periode besonders durch die Berichte vom hohen Meer die Wettervorhersagen erheblich zuverlässigere Resultate geben werden als bisher. Auch der deutsche Bau hat jetzt begonnen, den Wetterdienst für seine Zwecke dienstbar zu machen.

— Die Witterung im März soll uns dem hundertjährigen Kalender zufolge, der allerdings auf Zuverlässigkeit keinen rechten Anspruch erheben kann, in den ersten vier Tagen Wind und Schnee bescheren. Am 5. und 6. dürfte es dann sonnig und warm, vom 7. bis 12. aber unbeständig werden. Schönes Wetter steht für den 13. und 14. in Aussicht; die zweite Hälfte des Monats aber wird sich launisch und wechselhaft gestalten. Die auf Grund langjähriger meteorologischer Studien basierende Wettervorhersage Bruno Bürgels, eines Nachfolgers von Rudolph Falb, stellt für die ersten Märztageliches, veränderliches Wetter bei bewölktem Himmel mit zeitweiligen Niederschlägen in Aussicht. Vom 7. an soll es sich dann aufheben, ruhig, klar und trocken werden und so auch bis zur Mitte des Monats bleiben. Mit dem 15. dürfte jedoch wieder ein Umschwung eintreten und bei zunehmender Bewölkung und steigender Temperatur im großen und ganzen feuchte Witterung vorherrschen. Vom 19. März ab hätten wir uns auf Einzelstürme, heftige Regen- und Hagelfälle, so sogar in einzelnen Gegenden auf Wintergewitter gefaßt zu machen, und erst vom 26. ab soll sich das Wetter wieder aufbessern, anfangs aber noch unbeständig bleiben bis zum 28., von welchem Zeitpunkt an uns bis Monatschluß sonnige, wenn auch etwas windige Tage beschieden sein dürften. Hat der kritische Tag vom 7. März nach Bürgels Ansicht als ein solcher von nur mittlerer Stärke keine hervorragende Bedeutung, so erblickt der genannte Meteorologe im 21. März den stärksten kritischen Termin des ganzen ersten Halbjahres, der sich, wie alle starken kritischen Tage, jedenfalls schon zwei bis drei Tage zuvor bemerkbar machen und möglicherweise Grauwolkenstürmen, Erdbeben und Vulkanausbrüche mit sich bringen wird.

— Von der Eisenbahn. Ab 1. März verkehren ab Limburg folgende Triebwagen, welche teils an Stelle von Personenzügen, teils neu eingesetzt sind: Limburg-Siershahn-Limburg, Limburg ab 12.20, Siershahn an 1.51, Limburg ab 10.48, Siershahn an 12.05, Siershahn ab 7.22, Limburg an 8.10, Siershahn ab 7.50, Limburg an 4.04. — Limburg-Westerbürg-Limburg, Limburg ab 9.48, Westerbürg an 10.48, Limburg ab 10.55, Badamar an 11.20, Westerbürg ab 10.51, Limburg an 11.51. — Limburg-Laurenburg-Limburg, Limburg ab 5.34, Laurenburg an 5.58, Laurenburg ab 6.06, Limburg an 6.31.

— Wiesbadener Verkehr. Nach den Veröffentlichungen des Städtischen Statistischen Amtes stellte dieses fest, daß im letzten Vierteljahr des verflochtenen Jahres der Eisenbahn-Güterempfang sich auf 98 624 Tonnen gegen 111 156 des gleichen Zeitraumes des Vorjahres belief und der Versand 13 324,5 Tonnen be-

trag gegen 14 862,5 des vierten Vierteljahrs 1907. Der Empfang an Vieh betrug 19 740, der Versand 2558 Stück. Fahrkarten wurden 369 413 Stück, außerdem 1592 Monats- und 5190 Arbeiterkarten verkauft. In dem gleichen Zeitraum des Vorjahres waren es 400 759 Stück. Von der Straßenbahn wurden in der Berichtszeit 2 700 392 und in dem letzten Halbjahr von 1908 6 820 250 Personen befördert und 12 080 Zeitkarten ausgestellt. Die höchste Tagesziffer mit 42 256 Personen fällt in den August, die niedrigste mit 27 108 in den Dezember. Insgesamt waren es im Juli 1 270 178, im August 1 310 872, im September 1 242 877, im Oktober 1 112 570, im November 816 447 und im Dezember 840 315 Personen.

— Einolienentpfehle für die 4. Klasse. Wie wir erfahren, verkehren seit kurzer Zeit auf einigen Strecken der Preussisch-Oesterreichischen Eisenbahn, so auf der Strecke Frankfurt a. M.-Hanau, neue Wagen 4. Klasse, deren Ausstattung einen großen Fortschritt gegen früher und ein Entgegenkommen der Eisenbahnverwaltung gegenüber den Reisenden 4. Klasse bedeutet. Durch das Abströmen der Reisenden aus der 3. in die 4. Wagenklasse, das eine Folge der Fahrkartenerhöhung und der Eisenbahntarifreform ist, hat sich der Bestand der Reisenden 4. Klasse ziemlich wesentlich verändert, da die Reisenden mit den großen Traglasten durch die Reisenden des Mittelstandes ersetzt werden. Besonders die ungeheuren Kisten und Gepäckstücke, die in die 4. Klasse mitgenommen wurden, waren oftmals die Ursachen wesentlicher Beschädigung der inneren Ausstattung der Waggons. Jetzt aber fällt dieses Hindernis fort, so daß man auch die innere Ausgestaltung der 4. Wagenklasse ausbessern und empfindlicheren Stoffen herstellen konnte. So wurde z. B. der Fußboden, der bisher vollständig kahl war, mit einem schönen Einolienentpfehl belegt, der nicht nur dem Wagen ein freundlicheres Aussehen verleiht, sondern auch die Reinigung des Fußbodens viel leichter und gründlicher vorzunehmen gestattet. Es sind also vorwiegend hygienische Vorteile, die die Einführung eines Einolienentpfehls in der Hart beschriebenen 4. Klasse notwendig erscheinen lassen. Aber auch die Beleuchtung wurde verbessert und vermehrt, da sie zum Teil aus dem hellbrennenden „Dünge-Gaslicht“ besteht, das an sich schon heller brennt als das gewöhnliche Gaslicht. Ferner sind auch die Fenster größer und breiter gemacht, so daß auch am Tage der Wagen einen durchaus freundlichen und angenehmen Eindruck macht. Die alte Vorstellung von der 4. Wagenklasse wird durch diese neuen Wagen vollkommen zerfallen.

— Tauglichkeit für den Eisenbahndienst. Es liegt im Interesse der Eisenbahnverwaltung und des Staatswesens überhaupt, daß nur solche Beamte zur Anstellung gelangen, die geistig und körperlich gesund sind, so daß sie aller Voraussicht nach nicht allzu früh dienstuntauglich werden und die Verwaltung mit Pensionzahlung zu einer Zeit belasten, wo sie eigentlich noch Dienst tun müßten. Um diese Möglichkeit auszuschließen, ist für die Annahme von Eisenbahnbeamten neuerdings eine viel strengere Vorschrift herausgegeben. Sie ist besonders genau für alle Beamte, die im Betriebsdienste beschäftigt werden, denn nur wenn sie körperlich und geistig intakt sind, können sie ihren Dienst so versehen, wie es die Sicherheit des Betriebes erfordert, was im anderen Falle doch sehr fraglich wäre.

— Belästigung von Reisenden der D-Züge. Es ist vielfach festgestellt worden, daß die Reisenden in den D-Zügen von Verkäufern von Erfrischungen usw. in den Stationen hart belästigt werden. Die Türen nach den Gängen werden aufgerissen und in aufdringlicher Weise die Waren angepöbeln. Die Eisenbahnverwaltung hat derartigen Warenverkauf nunmehr untersagt. Selbst das Anbieten des Kaffees in den mit Speisewagen versehenen D-Zügen hat grundsätzlich und ohne irgend eine Belästigung der Reisenden zu erfolgen.

— Eine Familienversicherung für kaufmännische Angestellte bietet die Deutschnationale Kranken- und Begräbniskasse (Sitz Hamburg) seit 1. März 1909, indem sie auf Antrag die ärztliche Versorgung ihrer Mitglieder auch auf deren Familienangehörige ausdehnt. Gleichzeitig hat genannte Kasse ihren Geschäftsbezirk auf ganz

Revolutionären erzählte Durnowo: „Es ist überflüssig, zu sagen, daß unsere erste Bemühung immer ist, die Mittel der Revolutionäre und ihre Pläne zu erfahren; deshalb suchen wir auch mit allen Mitteln Information von Leuten zu bekommen, die mitten im revolutionären Lager stehen. Einer dieser Leute wurde mir vorgeschrieben, als das revolutionäre Komitee die Pläne des ersten Attentats entwarf; der Verhaftete war ein untergeordnetes Organ der Revolutionäre und wurde wegen eines anderen Verbrechens festgenommen. Die lange Untersuchungszeit bestimmte ihn schließlich zu der Erklärung, er könne eine wichtige Enthüllung machen, wenn man bereit wäre, ihn dagegen in Freiheit zu setzen. Man versprach ihm die Freiheit, und nun verrät er den Attentatsplan gegen mich, bei dessen Ausführung er mitwirken sollte. Ich überlegte nun die Mittel, mit welchen dem Attentat vorgebeugt werden könnte, und bei den Besprechungen über diesen Gegenstand beriet ich mich auch mit dem Agenten, dem meine persönliche Sicherheit anvertraut war, einem außerordentlich gewandten ehemaligen Revolutionär. „Exzellenz“, meinte der Geheimagent, „wir müssen einen Kompromiß schließen.“ — „Wie? einen Kompromiß?“ — „Sie müssen sich mit den Führern der revolutionären Bewegung in Verbindung setzen und mit ihnen gewissermaßen einen gegenseitigen Lebensversicherungsvertrag abschließen.“ — „Was meinen Sie damit?“ — „Wir verlangen von den revolutionären Führern die Garantie für die Sicherheit Ihrer Exzellenz und garantieren Ihnen auf der anderen Seite die Sicherheit Ihrer Führer. Sie sind in unserer Hand, denn dank des Verrates jenes kleinen Revolutionärs können wir die ganze Organisation sprengen. Aber es läge nicht in unserem Interesse, gegen sie vorzugehen, denn wenn wir die Führer verhaften, so werden ihre Nachfolger sie rächen. Darum ist eine Verständigung länger.“ Ich muß hinzufügen, bemerkte Durnowo dabei, daß dieser Geheimagent mir mit Leib und Seele ergeben war, da

ich ihn vor dem Galgen gerettet hatte. Ich überlegte seinen Vorschlag und antwortete dann: „Also auf, wir werden den Kompromiß abschließen; wie wird sich das Vorhaben ausführen lassen?“ — „Wir müssen einwilligen, den Revolutionären eine Anzahl unserer Agenten zu bezeichnen — man könnte ja dazu die weniger wichtigen auswählen —, an denen sie ihren Totendrang stillen und die sie eventuell ermorden könnten, um sich vor ihren Genossen zu rechtfertigen. Ebenso werden wir unversehens nur kleinere Revolutionäre verhaften. Sollten ein oder zwei Agenten nicht genügen, so könnten wir ihnen auch noch den Verräter preisgeben, der uns das Geheimnis mitteilt hat.“ — „Der Vertrag“, so beendete der Exminister seine Schilderung, „wurde geschlossen, und wie Sie sehen, bin ich bis heute noch nicht ermordet.“

s. Moderne Regenmacher. Auf Neu-Seeland sind jetzt eine Reihe interessanter praktischer Versuche unternommen worden, die bemerkenswerte Resultate bringen zu der Frage, durch welche künstlichen Mittel es möglich ist, Regen zu erzeugen. Das Land hat in der letzten Zeit unter furchtbarem Trockenheit zu leiden, der Saatenstand ist schweren Schaden; während am Himmel die Regenwolken dahinzogen, ohne ihr kostbares Nash auf die dürstende Erde zu ergießen, schmeckte das Land in Trockenheit und die Farmer sahen ihrem Ruin entgegen. In der „Monthly Weather Review“ wird berichtet, auf welche Weise man versuchte, die dahinziehenden Wolken in der Weise umzuwandeln. Es wurde eine Sammlung veranstaltet, um die Kosten des Experimentes zu decken, sie hatte ein reiches Ergebnis, und alsbald begannen die Versuche. Auf drei Hügeln wurden in Zwischenräumen von je einer Viertelstunde 25 Pfund Pulver und Dynamit zur Explosion gebracht und eine Viertelstunde später 60 Pfund eines besonders gemischten Explosivstoffes. Der Erfolg ließ nicht auf sich warten: sofort ging in der Nähe der Explosionsstätten ein Plazregen nieder. Die Versuche wurden dann wiederholt und brachten ebenso günstige Resultate. Bei einem dritten größeren Versuch gelang es sogar, einen Regen hervorzurufen, der mehrere Stunden anhält und sich auf ein Gebiet von vielen Quadratkilometern erstreckte. Diese Erfolge sind eine neue Bestätigung des alten Glaubens, wonach man durch Kanonenschüsse Jupiter bewegen könne, die Sterblichen mit Regen zu besäugen. Die Geschichte verzeichnet eine Reihe von Fällen, wo großen Schlächten unmittelbar harte Regenergießungen folgten. Eine Stunde nach dem Bombardement der Arim im Jahre 1856 überzog sich plötzlich der Himmel und bald begann ein heftiger Regen. Wenige Monate später, nach der Schlacht von Inkerman, beobachtete man dasselbe Phänomen. Schon in der ersten Schlacht, bei der Kanonen gebraucht wurden, bei Greys 1840, entstand ein furchtbares Gewitter über dem Schlachtfeld und Ähnliches beobachtete man bei Montevideo, bei Magenta, bei Solferino. Es hat sogar nicht an Theoretikern gefehlt, die die Gewitterbildung mit dem Väten der Kirchenglocken in Verbindung bringen wollten. In Texas hat man 1891 während der Trockenheit praktische Versuche mit Ballons gemacht, die man in der Luft zur Explosion brachte und die in der Tat eine Zusammenziehung von Regenwolken zur Folge hatten.

Bildende Kunst und Musik.

Aus Homburg wird uns geschrieben: Im ersten Sinfoniekonzert der städtischen Kapelle ließ sich der Cellovirtuos Herr D. Luchmann in Volkmanns D-Moll-Serenade hören und erstreckte durch gelungene Ton und glänzende Technik. Die Orchesterdarbietungen: Rhapsodie von C. B. Stanford, Otto Oprens „Närrad-Vorpiel“ und Brahms' zweite Sinfonie — fanden unter der Leitung unseres energisch waltenden Kapellmeisters Jwan Schulz vorzügliche Wiedergabe und demgemäß reichen Beifall.

Europa ausgedehnt, so daß kaufmännische Angestellte, die dieser Klasse angehören, auch nach einer etwaigen Überfischung in das europäische Ausland bei dieser deutschen Krankenkasse weiter versichert bleiben können. Die Deutsch-nationale Kranken- und Begräbniskasse gewährt folgende Höchstleistungen: 20 Wochen freie ärztliche Behandlung sowie Heilmittel, 32 Wochen 28 M. wöchentliches Krankengeld, 375 M. Begräbnisgeld, 20 Wochen freie ärztliche Behandlung für die Familienangehörigen. Die Mitglieder dieser Klasse können nicht gezwungen werden, einer Gemeinde, Betriebs- oder Krankenkasse beizutreten. Aufnahme-papiere können am hiesigen Platz von Herrn Ph. Parthenheimer, Weberstraße 11 (Schirmackstraße Wägen) bezogen werden.

Die Wachs- und Schließgesellschaften. Die Einzeichnung der Wachs- und Schließgesellschaften und der Privatwachhelfer in die Gewerbeordnung wird, wie wir hören, zurzeit bei den zuständigen Stellen erwogen. Für das Wachs- und Schließgewerbe liegen zurzeit die Verhältnisse so, daß eine behördliche Konzession nicht eingeholt zu werden braucht, wenn jemand eine Wachs- oder Schließgesellschaft gründen will, ein Umstand, der bereits verschiedentlich erhebliche Mißstände gezeitigt hat. Der Eigenart der bestehenden Gesellschaften, die in fast allen Bundesstaaten eingerichtet sind und eine dauernde Einrichtung darstellen, würde am geeignetsten durch eine Unterstellung unter den § 37 der Gewerbeordnung entsprochen werden, den Umfang der Befugnisse und die Verpflichtungen der Gesellschaften — unter anderem auch das Recht zum Tragen von Waffen und Uniformen — könnten die Landesbehörden festlegen. Die Anstellung von Wächtern würde der polizeilichen Genehmigung unterliegen, wobei die Behörde sich über das Vorleben des Bewerbers auf Grund amtlicher Zeugnisse unterrichtet.

Arbeitsnachweis. Bei den Vermittlungsstellen des Vereins für Arbeitsnachweis im Rathaus fanden im Februar in der Abteilung für männliche Personen 971 Arbeitsgesuchen 246 Angeboten von Stellen gegenüber, von denen 171 befehligt wurden. In den Abteilungen für weibliche Personen lagen 555 Arbeitsgesuche vor; 889 Stellen waren angemeldet und 382 wurden befehligt. Der Arbeitsnachweis für das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe waren 610 Arbeitsgesuche, darunter 242 von weiblichen Personen, zugegangen, denen 513, darunter 258 für weibliche Personen, offene Stellen gegenüberstanden. Von diesen wurden 292, darunter 99 durch weibliche Personen, befehligt. Insgesamt waren im Februar dieses Jahres 1530 (im Februar 1908 968) Arbeitsgesuche und 1448 (1341) Angebote angemeldet, befehligt wurden 545 (649) Stellen.

Sammlung für die Überschwemmten. Für das unter dem Protektorat des k. Kronprinzen stehende Komitee für die durch das Hochwasser betroffenen Hilfsbedürftigen nehmen in Wiesbaden nachstehende Banken und Bankiers Spenden entgegen: Bankkommandite Oppenheimer u. Co., Berliner Bankkommandite Ladner u. Co., Marcus Werlt u. Co., Deutsche Bank, Direktion der Disconto-Gesellschaft, Dresdener Bank, Karl Rath Sohn Nachf., Mitteldeutsche Kreditbank, Pfeiffer u. Co., Paul Straußberger, Martin Wiener und Wiesbadener Bank, S. Bielefeld u. Söhne.

Gesiederte Vogelzäuber. Man schreibt uns: Bei dem andauernden Frostwetter haben unsere Standvögel außer Nahrungsmitteln auch noch mit ihren Feinden zu kämpfen. Neben Vogelstellern sind dies hauptsächlich die hier heimischen *Melospiza cinerea* (Tinnunculus), welche man frühmorgens und abends spät in Baumspitzen, Gärten und Gärten bei ihren Raubjagden beobachtet und dabei ihre Sinnesstärke bewundern kann. Bald haben sie unsere Futterstellen ausgesondert und machen durchaus keinen Unterschied zwischen Weisse, Rotkehlchen oder Spatz. Besonders aber auch sind sie unseren Amseln und Drosseln gefährlich; von den Vögeln, Wachsteln und Kanben erst gar nicht zu reden. Wenn die Ornithologen festgestellt haben, daß eine solche Fallensart jährlich über tausend kleine Vögel verliert — Mäuse und Arctiere rührt sie nicht an —, so leuchtet jedem Vogelfreund die Notwendigkeit ein, daß wir diese Räuber verdrängen müssen, die auch bei niederen Jagd schädlich sind. Von einem Futterplatz mit 9 Amseln und anderen Vögeln vertrieben ich nach und nach fünf der ersteren. Gestern früh nach 8 Uhr löste sich das Nistfel. Vom Küchenfenster aus sah ich einen Stöber bannen, der im Begriffe stand, sich auf den Futterplatz herabzusetzen. Ich warf ihm eine Koberkugel nach, leider ohne Erfolg, hoffe aber auf Wiederkehr dieses Räubers.

Wied- und Maultiere. Der Tierschutzverein zu Wiesbaden hat auch im vergangenen Jahre wiederum ca. 90 Giel, Zwergpferde und Maultiere abgesetzt und zahlreiche Danzschweine erhalten. In diesem Jahre laufen schon die Nachfragen und Bestellungen in größerer Zahl ein, ein Beweis dafür, daß an der Richtigkeit der Grantiere kein Zweifel mehr besteht. In der Tat liegt es nur an einem alten bedauerlichen Vorurteil, wenn die Braven und willigen Arbeitsgesellen noch nicht überall in den Kreisen der kleineren Gewerbetreibenden Eingang gefunden haben. Alle warten auf den einen „Mutigen“, der den Anfang in einem Orte macht. Der Wiesbadener Verein, der auch Wagen und Geschirre in tadelloser Ausführung zu vortheilhaften Preisen liefert, ist gern bereit, jeden Interessenten kostenlos Auskunft zu erteilen und Prospekte zu versenden. Der Preis der ungarischen Giel schwankt zwischen 105 und 150 Mark, während italienische Giel von 180 Mark an abgegeben werden. Ungarische Maultiere sind sehr selten geworden. An ihrer Stelle empfiehlt der Verein die kleinen ungarischen Zwergpferde, die bei einer Schulterhöhe von 125 bis 180 Zentimeter durchschnittlich 350 Mark das Stück kosten. Die sehr schönen, flinken und angriffstüchtigen Tiere haben sich bisher auf das Beste bewährt. Kasse-sche Maultiere hat der Verein im letzten Jahre in besonders großer Zahl eingeführt und zwar schwankte die Schulterhöhe zwischen 124 und 180 Zentimeter. Die größten Exemplare wurden an eine Mainzer Brauerei geliefert, die angefangen hat, ihre Pferde durch diese viel angriffstüchtigeren und härteren Tiere zu ersetzen und mit dem Verlusse überaus zufrieden ist. Auch in der

Landwirtschaft finden die großen Maultiere für schwere Feldarbeit Verwendung, wo sie bedenklich mehr leisten als Pferde gleicher Größe. Der Preis steht nicht fest, sondern muß von Fall zu Fall vereinbart werden. Dagegen werden kleinere italienische Maultiere gewöhnlich zu 350 bis 400 Mark, mittelgroße zu 500 bis 600 Mark abgegeben. Eine Ermäßigung der Fracht, die zu Lasten des Käufers geht, ist leicht zu erzielen, wenn mehrere Tiere nach einem Orte gemeinsam verladen werden können.

Unangenehme Folgen. Am Montag ging ein Musikregiment Nr. 168 in Offenbach durch, um sich gute Tage zu machen. Infolge der polizeilichen Nachforschung geriet die Mutter des leichtsinnigen Burlesken, dessen Eltern in Mainz wohnen, dem Art in Aufregung, daß sie stark nervös wurde und am Mittwoch in Begleitung ihres Mannes und der Tochter, einer 13-jährigen Verläuferin, ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Am gleichen Tage verschwand aber auch das Mädchen, und der Vater machte nun hiervon der Polizei Mitteilung. Man glaubte, daß sich das Mädchen ein Leid angetan hätte; glücklicherweise blieb es aber bei der Vermutung, denn das Mädchen kehrte wieder zurück. Es hatte sich einige Tage bei seiner Tante in Wiesbaden aufgehalten, wo es hoffte, seine Bruder zu treffen. Der hatte sich aber inzwischen wieder in der Kaserne eingefunden und erhielt mehrere Tage Arrest.

Eine Frau, die ihren Mann nicht kennt. Unter dieser Überschrift erzählt der „M. A.“: Das Opfer einer Verwöhnung scheint der Fleischhändler Lohde in Wiesbaden zu sein. Seit sechs Jahren behauptet die dort wohnhafte Frau Dussinsky, in ihm ihren Mann zu erkennen, und verachtet denn auch auf alle mögliche Art und Weise, den „Gesuchten“ zur Rückkehr in die Familie zu bewegen. Sie wurde seinerzeit zunächst bei der Ehefrau des L. vorstellig, um diese davon zu überzeugen, daß sie betrogen worden sei, konnte aber nichts erreichen. Daraufhin ließ sie den L. verschiedentlich vor Gericht laden. L. ließ aber die Ladungen, die auf den Namen D. lauteten, jedesmal zurückgehen, so daß auch dieses Mittel erfolglos blieb. Daraufhin packte sie dem Gesuchten auf und es kam dabei stets zu erregten Szenen. Dieser Tage wurde nun die Frau bei der Armenverwaltung vorstellig, die den L. auf vergangenen Mittwoch vorgeladen hatte. L. versicherte, mit dem Gesuchten nicht identisch zu sein. Es wurde eine Gegenüberstellung der beiden auf Donnerstagvormittag beschlossen. Die beiden erschienen pünktlich. Die D. blieb fest auf ihrer Behauptung stehen. L. ließ zur Befristung der Wahrheit seiner Aussagen einen Magistratsbeamten rufen, der vor etwa 28 Jahren mit ihm zusammen beim Militär gedient hatte. Dieser bestätigte einwandfrei, daß der Besetzte Lohde sei. Auch die Feststellung, daß L. 48, der Gesuchte aber 64 Jahre alt ist, konnte die D. nicht von ihrem Irrtum überzeugen, und sie verlangte, ihren Sohn herbeizuholen, der gerade in der Nähe bei den Straßenkehrern beschäftigt ist. Dieser würde seinen Vater bestimmt wiedererkennen. Man kam auch diesem Wunsche nach, und was man nicht annehmen konnte, geschah! Der Sohn behauptete, daß L. sein Vater sei. Die Armenverwaltung konnte die Behauptung der Frau D. doch nicht als erwiesen erachten, und wieder mußte sie „ohne Mann“ den Heimweg antreten.

Einen Selbstmordversuch durch Ertrinken machte gestern nachmittag nach 5 Uhr am alten Friedhof an der unteren Meiter Straße ein älterer Mann. Die Sanitätswache transportierte den Lebensmüden nach dem städtischen Krankenhaus.

Unfall. Gestern vormittag stürzte der 37 Jahre alte Zimmermann Alwin Klein aus Hochheim a. M. von einem Neubau Ecke Blücher- und Weisenaustraße und zog sich dadurch einen Bruch des Schlüsselbeins zu. Er wurde von der Sanitätswache ins städtische Krankenhaus gebracht.

„Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die durch Hochwasser Geschädigten im Kassauerbezirk von Lehrer Sommer 8 M., von Ungenannt 1 M., von Dr. Rimmermann, Generalarzt a. D. 10 M., von Emil Wulf 20 M., von Herrn R. 1 M., von Karl Rimmels 5 M., von A. R. 2 M., von A. C. 1 M., von Thoms 1 M. 50 Pf., 5 M., und 1 M., vom Städtischen „Kronhof“ 12 M., von einer Hochzeitsgesellschaft in Hammel 4 M. 50 Pf., von C. D. 5 M. — Für Frühstudien für Schulkinder: von Ungenannt 1 M., von Herrn B. 1 M. — Für Kohlen für Arme: von A. B. 10 M.

Theater, Kunst, Vorträge.

Orgelkonzert in der Martinskirche. Das Konzert am 24. Februar eröffnete Herr Peterßen mit dem ersten Teil der „Stimmungsbilder für Orgel“ des mit Krieg geistesverwandten nordischen Komponisten Ralling. Die Solosolange von Dummerbind, Mendelssohn und die wertvolle Komposition „Geduld“ von R. v. Schlim wurden von Fr. Agnes Hofmann aus Mainz mit sehr wohlklingendem Organ und ausstichlich empfunden vorgetragen. Fr. Emma Steinmetz von hier brachte Violincompositionen von Wändertel, Röntsch und eine wirkungsvolle Romäne von A. Rindels (Wiesbaden), dankenswerter zu Gehör. — Im heutigen Konzert wird die Klavier-Fraulein Hammerman von hier Arden von Wimmer (aus dem Oratorium „Der Fall Jerusalems“), Mendelssohn, sowie Kaiser Friedrichs Lieblingslied „Wenn der Herr ein Arcus schallt“ singen. Fr. Hammerman bringt eine ungewöhnlich sympathische Stimme von vornehmer Schulung. Der königliche Kammermusiker Herr Otto Elongert wird das Programm mit der langhörnigen Violinromäne von Ries bereichern, ferner dem „Vergo“ aus der „Suite im alten Stil“ von Regner, welche der Komponist in Wiesbaden im Verein mit Marteau im vorigen Jahr zu Gehör brachte. Das Konzert findet am Mittwoch um 6 Uhr in der Martinskirche bei freiem Eintritt statt, Programme 10 Pf.

Aurhaus. Das am Freitag dieser Woche, abends 7½ Uhr, im Aurhaus stattfindende Extra-Philharmoniker-Konzert, zu welchem die Kurverwaltung den Abonnenten der Philharmoniker freien Eintritt (auf ihre Abonnementsplätze) und Nichtabonnenten ermäßigte Preise gewährt, verspricht besonders interessant zu werden. Wird doch kein Ge-sänger als der hervorragende Violonist Franz Steiner aus Wien der Solist des Abends sein. Über die wundervolle Stimme dieses jugendlichen Sängers, eines ehemaligen Schülers des berühmten Reichaert, lesen wir schon aus der Feder der gefürchteten Kritiker einstimmig glänzende Berichte. Unter der großen Arie des René aus Verdis „Malkasten“ wird Herr Steiner einige Lieder unseres einheimischen Tonkünstlers Oskar Neher, sowie dessen Ballade „Das Gewitter“ mit Orchester nebst obligatem Klavier und Orgel, welche vor einigen Tagen bei seiner Ver-

anstellung im Dessauer Hofkonzert einen durchschlagenden Erfolg erzielte, zum erstenmal, und zwar unter glänzender Mitwirkung des Komponisten, zum Vortrage bringen. Die Orchesterwerke bestehen aus der Sinfonie Nr. 3, G-Moll, von Beethoven, Ouvertüre zu „Fingars Hochzeit“ von Mozart und der Sinfonischen Dichtung „Tasso lamenta e trionfa“ von Liszt. — Heute Mittwochnachmittag 5 Uhr findet wieder ein Teekonzert im Aurhaus statt.

Wohltätigkeits-Konzert. Zum Beisein der Geringfügigen einer Annehmlichkeit in Wiesbaden veranstaltet der Anceipverein am Dienstag, den 3. März, abends 8½ Uhr, im Saale der „Barthburg“, Sömalbaderstraße 35, ein Künstler-Konzert. Ihre gütige Mitwirkung haben zugesagt: Fraulein Birgit Engel, königliche Opernsängerin, Herr Max Andriano, königlicher Schauspieler, Herr Arthur Binder, königlicher Kammermusiker, und Herr Arthur Neher, königlicher Kapellmeister.ämtlich Mitglieder unseres königlichen Hoftheaters. Das im vergangenen Jahre zum gleichen Zweck abgehaltene Wohltätigkeits-Konzert dürfte noch bei allen Besuchern in angenehmer Erinnerung stehen und glauben wir sehr gerne versichern zu können, daß die dies-malige Veranstaltung in künstlerischer Beziehung das Beste abliefern wird. Karten zu 1, 2 und 3 M. sind in den bekannt gemachten Geschäften erhältlich.

Freie kirchlich-sozialen Konferenz. Morgen, Donnerstag, den 4. März, abends 8½ Uhr, im großen Saal des Evangelischen Vereinshauses Vortrag des Herrn Pastor Hof aus Bochum über: „Die Gewerkschaftsbewegung mit besonderer Berücksichtigung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung“.

Geschäftliche Mitteilungen.

Um gegen die Tuberkulose erfolgreich einzuschreiten zu können, ist es von großer Wichtigkeit, das Allgemeinbefinden des Volkes zu heben und, falls Appetitlosigkeit vorhanden, in erster Linie diesen Zustand aufzuheben. Ursache der Unwohlseins, Soporien zu sich zu nehmen, ist meist ein un-gewöhnlicher oder kranker Anus. Eine unangenehme Mund-schleim bildet einen guten Nährboden für die in dieselben ge-lagerten Tuberkelbazillen und der Magen ist nicht mehr imstande, bei der ungeheuer großen Anzahl von Krankheits-erregern eine antiseptische Wirkung zu erzielen. Man kann daher nicht oft genug auf die Wirkung einer rationalen Zahnpflege mit einem guten Zahnpulver, wie es z. B. Sorex Malodent darstellt, hinweisen, wodurch Ver-schlüppungen von Bakillen in den Magen oder die Lunge gänzlich verhindert werden.

Vereins-Versammlungen.

In der sehr zahlreich erschienenen General-versammlung des „Freidenker-Vereins“ am Montag, den 1. d. M., wurde zunächst der Bericht der Kassier-ressoren für 1908 erlesen und auf Verlangen des Antrag-stellers Herrn Dietrich beschlossen. Sodann lag der Antrag eines Mitgliedes vor, das dem Vorstand aufgeben sollte, mehr als bis dahin vor seinen Entlassungen die Meinung der Mitglieder einzuholen und Vorschläge vor-zulegen. Die Versammlung erkannte jedoch an, daß, soweit möglich, schon immer zu verfahren worden und das Inter-esse des Vereins stets vom Vorstande gewahrt worden sei. Der Antrag wurde schließlich zurückgezogen und dem Vorstand auf Vorschlag mehrerer Mitglieder ein einstimmiges Ver-trauensvotum erteilt. Der Eintritt in die Tagesordnung hatte der Vorsitzende Herr Voglert nach von einem Dank- und Abschiedsreden des Herrn Professor Haedel auf das ihm vom Verein zum 75. Geburtstag gesandte Glückwunsch-telegramm Kenntnis gegeben. Ferner teilte der Vorsitzende mit, daß in der Zeit seit 3½ Jahren von der Regierung un-erwartet gehoffenen Schenkungen der Anstalt des Vereins, Herr Justizrat Dr. Alberti, eine ergebene Erinnerung an den Regierungspräsidenten gerichtet habe, die dieser, da noch immer keine Entschädigung getroffen sei, an den Minister weitergeben habe. Seit dem 1. Januar dieses Jahres hat der Freidenker-Verein einen Zuwachs von 15 Mitgliedern erhalten.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

a. Viehtrieb, 1. März. Die Polizei-Nacht-wache im Schloß kann am 1. April bezogen werden. Wie die „Tagesp.“ mitteilt, werden die Dienststunden der neuen Wache von 10 Uhr abends bis 7 Uhr in der Frühe von zwei Beamten wahrgenommen.

△ Schierstein, 1. März. An der heutigen Sitzung der Gemeindevorstellung unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Schmidt nahmen 15 Gemeindevor-reter und Baumeister Petri als Referent teil. Die Tagesordnung fand folgende Erledigung. Das Bauge-lude des Ludwig Link, welcher ein Doppelwohnhaus an der Dohheimer Straße errichten will, wird in seiner neuen Form genehmigt. Die Straßenbaukosten betragen 646 M. und an Gelände sind 65 Quadratmeter abzutreten. Die Arbeiten zur Kanalisierung der Kirchgasse werden an den Mindestfordernden August Dabbsch zum Preise an den Angebotsvergeben. Die Rohrlieferung (Fabrikat Taylorhoff und Widmann) wird demselben übertragen, trotz höheren Preises, da das für andere Straßen gelieferte Material Anlaß zu Klagen gegeben hat. Die Anfuhr des Holzes für Hausbau und Schule wird an den Mindestfordernden Fr. A. Wehner ver-geden. Über den Haushaltsvoranschlag für 1909 referiert der Vorsitzende, demzufolge die Einnahmen mit 206 476 Mark und die Ausgaben mit 206 207 M. schließt werden. Zur Ausbung und Verteilung des Steuerbe-darfs zur Deckung der Gemeindebedürfnisse für das Rechnungsjahr 1909 wird die Erhebung von 120 Prozent Einkommensteuer, 150 Prozent Realsteuer und 100 Prozent Betriebssteuer beschlossen. Die Realsteuern sind mithin um 15 Prozent erhöht worden. Nach dem Voranschlag ist außer anderem der Beitrag der Waldun-gen mit 8810 M. vorgelesen. Die weiteren Gemein-nahmen betragen in 57 000 M. neu aufzunehmenden Kapitalien, 16 700 M. für Wasserleitung, Gemeindebad und sonstige Gemeindevoranschlägen, 17 235 M. in-direkte Steuern und 61 566 M. direkte Steuern. Die Hauptausgaben sind 40 903 M. für die Schule, 24 600 M. für Bezahlung der Gemeindevoranschlägen, 24 000 M. für neue Anlagen und Bauten, 27 000 M. für die Gemein-de-fonds, 16 700 M. für Verzinsung der Gemeindefschulden und 9710 M. für Unterhaltung der Wege, Straßenbe-leuchtung und -reinigung. — Dem Bauvermeister Karl Sommer ist für sein Haus Ecke der Wiesbadener und Lehrstraße vom Kreisbauamt die Konzession zum Be-trieb einer Gastwirtschaft erteilt worden.

[?] Dohheim, 2. März. Ein bedauerlicher Un-fall ereignete sich gestern mittag in der Wiesbadener Straße, Haberstock Hof, aus der Gartenschleife kommend, direkt in ein mit Stammholz beladenes Fuhrwerk, wobei dem Kind ein Rad über ein Bein ging. Hierbei wurde der Fuß vollständig verstimmt und auch das Arie derart zugerichtet, daß das Bein wohl kaum

erbatte
licher,
Jahr
(1)
hiesigen
gestern
Franz
fälligen
bis au
zahlun
entpar
platz
Ren
des
ist un
raien
wird
Persö
würde
und d
Frage
a.
Wau
wurde
ten.
sowie
dem
vertre
des er
Dien
von fr
Ren e
Mitgli
eine
jedoch
liegen
Johann
Tarnw
ein D
des ge
Mittag
gehalte
hast u
Recht
sollen
zung
legen
Eigene
der T
Tarnw
Friedr
Nieder
rische
des G
ein ne
und a
auf el
Berich
wart
Siedel
pro 19
15 Pf.
der Ju
turnfe
1910
turnfe
Gaut
als G
Auf-W
Dietri
dener
vierfü

erhalten werden kann. Der Unfall ist um so bedauerlicher, als die Mutter des Kindes erst vor einem halben Jahr ihren Ehemann verloren hat.

(1) **Waldschaffen, 1. März.** Die Mitglieder der hiesigen Spar- und Darlehnskasse hielten vorgestern abend im Saale des Herrn Gastwirts Fr. Rosenfranz ihre diesjährige Generalversammlung ab. Die fälligen Dividenden im letzten Rechnungsjahre waren bis auf ein Mitglied an sämtliche Mitglieder zur Auszahlung gelangt. Über die unterlassene Auszahlung entspann sich eine sehr erregte Debatte. Die Geister plätschelten sich heftig aufeinander, daß der Präsident Ruf, der Vorsitzende Fremd und der Vorsitzende des Aufsichtsrats Ruf ihre Ämter niederlegten. Leider ist unsere Kasse dadurch in eine recht mittlere Lage geraten, denn in Anbetracht der geringen Einwohnerzahl wird es außerordentlich schwierig sein, andere geeignete Persönlichkeiten für diese Posten zu finden, und es wäre deshalb sehr zu bedauern, wenn nach diesem Auf- und Abtritt die Lebensfähigkeit des Vereins in Frage gestellt wäre.

a. Nuringen i. T., 28. Februar. Der ordentliche Ganturntag des Mittelstammungsaues wurde heute mittag im Saalbau „Hinkelhaus“ abgehalten. Anwesend waren von 5 Vereinen 93 Delegierte, sowie der Ganturnrat und der Turnauschuss. Aus dem eingehenden Jahresbericht des Vorsitzenden, Ganturnleiters Lehrer Dienstbach-Erbenheim, sei folgendes erwähnt: Der Gau zählte am 1. Januar cr. in 24 Orten 36 Vereine mit 2128 Vereinsangehörigen, hiervon sind 1658 über 17 Jahren und 470 unter 17 Jahren. Neu eingetreten ist der Turnverein Reichenbach mit 20 Mitgliedern. Eine große Zahl von Vereinen zeigen eine bedeutende Schwankung im Mitgliederbestand, jedoch ist die Gesamtzahl gegen das Vorjahr um 176 gestiegen. Das Damenturnen pflegt nur der Turnverein Idstein, Schillerriegen hatten Turnvereine Verbach, Turnverein Nuringen, Turnverein Dietrich, Turnverein Idstein und Turnverein Nordenstadt. In Eppstein und Erbenheim ist das Schülerturnen von den Drisgesellschaften als Vorkursivkurs unterlagert worden. (Hierzu bemerke ich der Besprechung ein erfahrenes Mitglied, daß das regelrecht gepflegte und reichhaltig abgehaltene Schülerturnen von den Staatsbehörden lebhaft unterstützt würde und die Drisgesellschaften kein Recht haben, es zu unterlagen. Im entsprechenden Fall sollen sich die Vereine beschwerdeführend an die Regierung wenden.) Soweit die Vereine einigermaßen Gelegenheit haben, wird auch das Winterturnen gepflegt. Eigene Turnhallen besitzen der Turnverein Nuringen, der Turnverein und die Turngesellschaft Idstein. Eigene Turnplätze besitzen die Vereine in Nuringen, Grödel, Seßloch, Jzhabt, Kloppeheim, Niederems, Nurod und Niederrhausen. Der Vorsitzende freute sich über die turnerische Tätigkeit, warf einen Blick auf das Wirken des Gaus und konstatierte, daß im Mittelstammungsaue ein neuer turnerischer Geist eingezogen ist, daß fleißig und zielbewußt gearbeitet wird, und daß der Gau sich auf einer merklich aufsteigenden Höhe befindet. — Den Bericht über den Turnbetrieb erhaltete der Ganturnwart Fritz Ott-Verbach und den Kassenericht Ganturnwart Ruf-Waldschaffen. Die Ganturner wurde pro 1909 für Turner auf 20 Pf. und für Jüglinge auf 15 Pf. festgesetzt. Nicht lebhaft gehalten wurde die Wahl der Festorte. Als solche gingen für 1909 Esch (Ganturnfest) und Breckenheim (Ganturnfahrt), für 1910 Nurod (Ganturnfest) und Verbach (Ganturnfahrt) aus der Wahl hervor. Die Neuwahl des Ganturnrats ergab die Wiederwahl von Ott-Verbach als Ganturnwart, Wahl-Idstein als Schriftführer und Ruf-Waldschaffen als Kassierer, sowie neu Christian Dietrich als 2. Ganturnleiter. Nach Erledigung verschiedener kleinerer internen Sachen wurde der Turntag nach vierstündiger Beratung geschlossen.

Nassauische Nachrichten.

= Aus Kassen, 2. März. In den Ausführungen über die Einschulung der Volksschüler in Nr. 90 des „Wiesbadener Tagblatt“ erhalten wir aus Lehrerkreisen eine ganze Reihe Zustimmungserklärungen. Es wird darin namentlich betont, daß man schon lange den Versuch gemacht hat, den Beginn der Schulpflicht an das Ende des 7. Lebensjahres zu verlegen. Bekanntlich gilt für Kassen die Bestimmung, daß Kinder, die vor dem 1. April des neuen Schuljahres das 6. Lebensjahr vollenden, schulpflichtig sind. Solche, die zwischen dem 1. April und 1. Oktober 6 Jahre alt werden, können aufgenommen werden, wenn die Eltern ein ärztliches Attest beibringen, in dem die Schulpflichtigkeit bezeugt wird. Dieser letzte Teil der Regierungsverordnung wird als ein Übel bezeichnet, da kein Arzt in der Lage sei, nach einmaliger Untersuchung die Schulpflichtigkeit eines Kindes festzustellen. Man sollte einfach, ohne Rücksicht auf die Eltern, bestimmen, daß vor dem vollendeten 6. Jahre eine Ausnahme nicht stattfinden darf. Es sei dies den Eltern viel lieber, weil sie dann von vornherein wissen, woran sie halten. Vor allen Dingen aber sollten die Lehrer die Eltern auf die Folgen des allzufrühen Schulbesuchs der Kleinen aufmerksam machen, dann werden die Eltern sich am ersten mit den diesbezüglichen Anordnungen befassen.

M. Schlagenbad, 1. März. Die hiesige Nodelbach, die den Ort längs durchschneidet, war gestern auch von auswärts gut frequentiert. Die etwa 1100 Meter lange Bahndamm hat kein übermäßiges Gefälle und bietet daher große Gewähr für gefahrlose Benutzung. Der schöne Sonntag verlief denn auch ohne störende Zwischenfälle. — Es wäre sehr wünschenswert, wenn zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage auch unsere Schlagenbader Arbeitsleute bei dem Pächter der fiskalischen Kurgärtnerei wie gewohnt Verwendung finden würden. Die Leute sind chemischem darauf angewiesen.

!! Gattenheim, 2. März. Die vergangene Woche stattgehabte Versammlung der Ausschussmitglieder des Vereins für die wirtschaftlichen Interessen des Rhein- und Mosellandes hatte folgendes

Ergebnis: Dr. Franz Decker-Elville, 1. Vorsitzender, J. Burgeff-Geisenheim, 2. Vorsitzender, Fr. Schmitt-Elville, Schriftführer und Fr. Siebert-Erbach, Kassierer.

!! Mittelhain, 2. März. Das am Bahnhof gelegene Viehhäufige Landhaus ging durch Kauf zum Preise von 30 000 M. in den Besitz der Herren Gebrüder Fuhrmann aus Löhrl über. — Gestern feierte Herr Verwalter Schlegel aus Löhrl sein 25jähriges Dienstjubiläum als Obergärtner und Verwalter im Hause Stolz.

!! Wintel, 2. März. Der Baronschlag der Gemeinde für das Rechnungsjahr 1908/10 betrug in Einnahme und Ausgabe mit rund 120 000 M. Die Kommunalsteuern sind wie im vergangenen Jahre auf 120 Proz. der Einkommensteuer, 180 Proz. der Realsteuer, 100 Proz. der Betriebssteuer festgesetzt worden.

!! Geisenheim, 2. März. Der Gesamtumsatz der Spar- und Leihkasse, G. G. m. b. H., betrug im vergangenen Jahr 7 203 019,70 M., der Reingewinn 19 474 M. Aus letzterem Betrage werden 7 Proz. Dividende an die Mitglieder verteilt. Auf Antrag eines Vorstandsmitgliedes wurden 75 M. bewilligt, die mit je 25 M. an die durch die jüngste Baifersnol-Geschädigten den Gemeinden Nohau, Weinähr und Dausenau überwiesen werden.

no. Riechelbach i. T., 2. März. Der Königl. Landrat von Langenschwalbach, ein Baurat aus Wiesbaden und der Viehweiser hielten vor einigen Tagen hier einen Lokaltermin ab, um festzustellen, welche Schäden an Brücken und Wägen das Hochwasser verursacht hat. Wie festhält, betragen die Kosten der Reparaturarbeiten der Wäge und Herstellung von Überbrückungen an denselben im Kreise 20 000 M.

o. Traubach, 1. März. In der in der unteren Marktstraße gelegenen Wohnung ihrer Dienstherrin, Fräulein S., ist am Sonntagmorgen die hochbetagte Wirtschaffnerin Christine Ricker im Rauch erstickt, der durch einen entzündeten Teppich entstanden war. Das im Nebenzimmer schlafende Fräulein S. ist an Rauchvergiftung schwer erkrankt; man hofft aber, sie am Leben zu erhalten. Da der Ofen defekt ist, darf angenommen werden, daß der Teppich durch Funken des Ofenheizers in Brand gesteckt wurde.

= Runkel, 1. März. Die durch den Tod der langjährigen um die Anhalt sehr verdienten Vorsteherin der Haushaltungsschule auf Schloss Runkel erledigte Stelle soll möglichst bald wieder besetzt werden. Es wäre sehr erwünscht, wenn dazu eine mit den Verhältnissen des heimischen Bezirkes wohlvertraute Persönlichkeit gefunden würde, da diese Anhalt doch vor allem für Töchter unserer Heimat zu deren Vorbildung bestimmt ist. Bewerberinnen haben sich an den Vorsitzenden des Kuratoriums, Herrn Königl. Landrat Vex in Weilburg, zu wenden.

e. Wörrlingen, 1. März. Die hiesige Gemeindeverwaltung hat 200 M. für die von dem Hochwasser Geschädigten bewilligt. 100 M. sollen für die Überschwemmten in Nassau und 100 M. für die an der Elbe bestimmt sein. — Im neuen Freilingen ist man einer jungen Diebstahlsbande auf die Spur gekommen, die schon längere Zeit den Wägen der dortigen Kaufleute Beunruhigung gebracht haben. Geld, Tabak, Messer und dergleichen stehlen sie mitgehen. Die Täter sind schulpflichtige Knaben. Sie gingen bei ihren Taten mit großer Geschicklichkeit zu Werke.

Aus der Umgebung.

= Frankfurt a. M., 1. März. In einer Wirtschaft in der Klosterstraße schoß gestern ein Italiener auf die Tochter des Wirts und verletzte sie schwer. Der Täter, der aus Eifersucht handelte, ergriff die Flucht und konnte bisher nicht ergriffen werden. — Die Freie evangelische Vereinigung hatte in der Synode den Antrag eingebracht, die Synode möge bei der Regierung protektieren gegen die Wahl Dr. Quard's (Soz.), zum Mitglied der Schuldeputation. Die Synode lehnte diesen Antrag nach längerer Diskussion ab, weil die Entscheidung der Regierung zustehe.

1. Mainz, 2. März. (Eigener Drahtbericht.) Der Mainzer „Ruderverein“ errichtete eine Stiftung zur Anschaffung des Kreuzers „Mainz“ und hofft, daß andere Mainzer Korporationen seinem Beispiel folgen werden.

2. Mainz, 2. März. Bei den gestrigen Bewerbungen um die Arbeitslosenunterstützung haben sich etwa 180 Personen gemeldet. Davon wurden 108 als berechtigt zum Bezug der Unterstützung in die Listen eingetragen.

m. Coblenz, 2. März. (Eigener Drahtbericht.) Am Wägenbahnhof in Coblenz-Büchel ist heute vormittag ein schweres Eisenbahnunfall vorgekommen. In den um 10 Uhr 12 Min. am Bahnhof Büchel einlaufenden Personenzug ist eine Rangiermaschine gestürzt; dabei sind drei Personen ums Leben gekommen und 11 Personen mehr oder weniger schwer verletzt worden. Die Toten sind ein junger Mann namens Ring aus Kettig und das Ehepaar Ehlig aus Weiffenturm. Eine Lokomotive ist umgestürzt. Der hinter dem Packwagen des Personenzugs folgende Wagon 3. Klasse ist vollständig zertrümmert.

= Braunfels, 28. Februar. Vorgestern verstarb in der Universitätsklinik zu Gießen an den Folgen eines Herzbruchs, den er sich am 20. d. M. bei einem Sturz auf dem Eis zuzog, ein auch vielen Auswärtigen bekannter, wohlgekannter und hochbetagter Mann hiesiger Stadt, der sich bis tief in sein 81. Lebensjahr einer trefflichen Gesundheit erfreute, Herr Kammersekretär Mey. Der Verewigte hatte — von früher Jugend auf — dem hiesigen fürstlichen Darge seine treuen Dienste geweiht und diese bis weit über sein goldenes Dienstjubiläum hinaus fortgesetzt. — Vor einigen Wochen starb auch im Alter von 88 Jahren die Gattin des seit Jahren hier im Ruhestand lebenden Herrn Pfarrers Wilhelm Keller, der zuletzt in Jzhabt amtierte.

Ms. Cassel, 1. März. Nach einer hier heute nachmittag eingelaufenen telephonischen Nachricht ist unter den 300 ausländischen Arbeitern, Italienern, Kroaten, Galiziern usw., welche auf den Steinbrüchen und Kalkwerken am sogenannten „Wähl“ im Gebirgsland in Arbeit stehen, eine große Revolte ausgebrochen. Der Bürgermeister des benachbarten Dorfes

Weimar wurde herbeigeholt, um die kandalisierenden und revolvierenden Ausländer wieder zur Vernunft und zur Ruhe zu bringen, allein gänzlich vergeblich, er wurde mit Revolverkugeln empfangen, zum Glück blieb der pflichttreue Beamte, welcher einen ungemein schweren Stand hatte, unverletzt. Gendarmen und Polizeibeamte sind auf telephonisches Ersuchen an den Ort der Revolte geeilt. Nähere Nachrichten fehlen noch, insbesondere auch über die Ursache, welche zu den bedauerlichen Ausschreitungen Veranlassung gegeben haben.

Sport.

*** Luftschiffahrt-Ausstellung Frankfurt a. M.** Die Kurverwaltung Schöveningen hat einen Preis von 1000 Gulden ausgesetzt für das erste Luftschiff, das von der Luftschiffahrt-Ausstellung nach Schöveningen fährt. Von privater Seite wurde ferner ein weiterer Preis für Luftschiffahrt gestiftet. — Hauptmann a. D. T. Ewald, früherer deutscher Militärattaché, Teilnehmer am Feldzug in Deutsch-Südwestafrika, hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, seine Dienste der Ausstellungsleitung ehrenamtlich zur Verfügung zu stellen. — Herr Ingenieur Rodeck, der als Leiter verschiedener größerer Ausstellungen rühmlich bekannt ist, wird die Direktion der Vergnügungsabteilung übernehmen. Es sollen einige neue Vergnügungen vorgeführt werden, welche mit der Luftschiffahrt in Verbindung stehen.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (G. V.). Ein modern darauf aufmerksam, daß am Donnerstag, den 4. d. M., die Vorbereitung für die am 21. März cr. auszuführende 3. Hauptwanderung Schwalbach-Bischofs-Bach stattfindet.

*** Fußball.** Der Sportverein Wiesbaden (G. V.) hat nunmehr seine Wettspielserie zur Frühjahrszeit 1909 abgeschlossen und eröffnet dieselbe am nächsten Sonntag auf seinem Sportplatz an der Frankfurter Straße mit einem Wettspiel seiner 1. Mannschaft gegen die 1. Mannschaft des Karlsruher Fußballvereins. Wohl einer der interessantesten Wettkämpfe, welche dem Wiesbadener Sportpublikum geboten werden können, wird sich damit am Sonntag hier abspielen. Die Mannschaft gehört zur allerersten deutschen Klasse und kann, da der Verein durch die finanzielle Unterstützung des hochbegabtesten Karlsruher Publikums, welches zu Tausenden die dortigen Wettspiele besucht, in die glückliche Lage versetzt wurde, sich einen Trainer halten zu können, sehr leicht wieder die Ausnahmestellung im deutschen Fußballsport erlangen, die er früher unbestritten eingenommen hat. — Über die Resultate der Mannschaft in diesem Jahre, sowie über das Stärkeverhältnis zur Mannschaft des Sportvereins folgt noch in den nächsten Tagen ein kurzer Bericht, welcher auch die Aufstellung der Mannschaften bringt.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer. Verschiedenes.

Am 28. Juni v. J. wurden die Brüder, der 14 Jahre alte Fabrikarbeiter Wilhelm B. und der 15 Jahre alte Schüler Anton B., von H. B. H., auf den Hof der neuen Schule im Oberfeld geschickt, um dort Abfallholz zu sammeln, das sich bei Schreinerarbeiten ergab. Abends, als die Schreiner Feierabend hatten, stiegen die beiden B. mit noch zwei Altersgenossen durch eine Kellerluke in die Schule ein und raubten eine Partie Werkzeug sowie in Stücke gebrochene Beizen zusammen. Sie wurden hierbei erwischt. Wilhelm B. erhält wegen schweren Diebstahls 10, Anton B. 3 Tage Gefängnis. — Der Arbeiter Karl E. aus Viebrich sollte eines Tages aus dem Amtsgerichtsgefängnis in Niederlahnstein zur Verbüßung einer größeren Strafe nach der Strafanstalt Eberbach transportiert werden. Er weigerte sich, dem Transporteur, ohne daß Essen mitgenommen werde, zu folgen, ließ sich auf der Straße, als ob die Schwäche ihn übermanne, hinfallen und auch, nachdem der Gefangenwärter ihm aus Gütmittigkeit für eigene Rechnung Speise verabfolgt hatte, setzte er unterwegs dem Transporteur den energischsten Widerstand entgegen, indem er auf ihn einschlug und ihn trat, sich gegen die Erde stemmte, sich hinfallen ließ usw. Das Schöffengericht hatte den bereits 4mal vorbestraften Mann wegen Widerstands usw. zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Gestern wurde seine Berufung verworfen.

Freigesprochen.

Der Maurermeister B. aus Hebrich hatte im letzten Sommer in Gießenheim den Bau einer Schule übernommen. Zur Beforgung der nötigen Zuhren hatte er den Wägen und Tagelöhner Andreas R. von Gießenheim engagiert, bei dem zeitweilig auch ein ihm gehöriges Pferd untergestellt war. Als B. sich eines Tages nach Gießenheim begab, um sein Pferd, dessen er selbst bedürfte, zu holen, kam es zu einer recht erregten Szene. R. wollte das Tier absolut nicht herausgeben, bevor ihm ein von ihm beschafftes Krummet bezahlt sei. Er forderte B. auf, sein Haus zu verlassen, und ging, als dieser nicht gleich dem Ersuchen nachkam, drohend mit der Reitstange auf ihn los. Bei derselben Gelegenheit entdeckte B. in einem nicht mehr benutzten Schweinefall zwei Sack Zement, wie er bei dem Bau der Schule zur Verwendung gelangt war, und er nahm gleich an, daß dieser Zement gelegentlich der Abfuhr vom Bahnhof beschlagnahmt worden sei. R. hat wegen Diebstahls und Verhinderung vom Schöffengericht 1 Woche Gefängnis erhalten, während gestern auf die Anklage des Diebstahls ein Freispruch ergeht mangels Beweises.

*** Erfolgreiche Revision.** Wegen Verleumdung des Bürgermeisters R. hatte das Landgericht Wiesbaden den Gastwirt Anton M. in Lorchhausen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verleumdung sollte in einer Gemeinderatsitzung vorgekommen sein. Wegen dieses Urteils hatte der Angeklagte Revision eingelegt, welche unrichtige Anwendung des Gesetzes rügte und prozessuale Beschwerden erhob, die sich auf Bestimmung des Begriffs der Öffentlichkeit bezogen. Das Reichsgericht hat die Revision für begründet angesehen. Das Urteil wurde aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht zurückverwiesen.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“. — Berlin, 2. März.

Am Bundesratsitz: Staatssekretär Dernburg, Unterstaatssekretär Tzwele und Gouverneur v. Schudmann.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 2 Uhr.

Die zweite Beratung zum Kolonialetat

wird mit dem Etat für Kamerun fortgesetzt.

Abg. Dr. Goller (freis. Vpt.) führt aus: Die einseitige Begünstigung der christlichen Mission haben wir nicht für richtig. Wenn man den Missionaren auch wohl den ganzen Süden von Kamerun freigeben könnte, so sollte man ihnen doch im Norden ganz bestimmte Grenzen ziehen. Den Mohammedanern muß man auch ein Recht einräumen. Ich verstehe nicht, wie man sich gegenüber der Errichtung einer Präsidentsur bei den Ovambos so ängstlich zeigt. Dem Verlangen des Abg. Erzberger, christliche Bewerber bei Stellungsbehebungen vorzuziehen, kann ich nicht beitreten.

Nicht immer sind es die besten Elemente, die sich zur Taufe drängen.

Rein materielle Vorteile sind vielfach die Triebfeder, und die Folge ist eine unheimliche Heuschrecke. Dazu kommt der konfessionelle Zwiespalt, der auch schon in kleinen Gemeinden dort unten zu beobachten ist.

Können sich die Evangelischen und Katholiken in Dualla nicht z. B. mit einem gemeinsamen Friedhof begnügen?

Wenn ich auch von Dissonanzen zwischen Militär- und Zivilgewalt nichts gehört habe, so sollte man doch bemüht sein, derartige Dissonanzen vorüberhin niederzuschlagen. Sodann möchte ich für einen armen Verwandten in Kamerun eintreten, den Gorilla. (Große Heiterkeit.) Dieser sollte nicht abgeschafft, sondern möglichst geschont werden.

Abg. Erzberger (Zentr.): In

dem Verwandtschaftsverhältnis des Abg. Dr. Goller mit dem Gorilla.

mische ich mich nicht ein, sonderbar aber ist es, daß, wenn man für christliche Kultur eintritt, sofort mehrere profanistische dagegen auftreten. Ich habe nur gewünscht, daß bei größerer Tätigkeit christliche Bewerber Mohammedanern vorgezogen würden.

Staatssekretär Dernburg: Ich möchte bitten, daß die Konfessionen sich nicht gegenseitig Konkurrenz machen. Das führt zu nichts Gutem und schadet beiden Parteien. Das Beste wäre es, wenn eine territoriale Teilung ermöglicht würde, das sei auch im Interesse der Christianisierung selbst gelegen. Die Vernichtung und das Abfangen des Gorillas ist durch Gouvernementserlass verboten. Ausnahmen sind nur zu wissenschaftlichen Zwecken möglich.

Der Etat für Kamerun wird genehmigt.

Es folgt der

Etat für Togo.

Abg. Ledebour (Soz.) fragt an, welche Maßregeln ergriffen seien, um die Vandalereien in Togo vor spekulativer Ausnützung zu schützen. Wenigstens teilweise sollte den Negern der Landbesitz wieder ermöglicht werden.

Staatssekretär Dernburg: Es ist eine Verordnung erlassen worden, wonach in Togo der Erwerb des Grundbesitzes ohne Genehmigung des Gouvernements nicht erfolgen darf.

Der Etat für Togo wird genehmigt.

Es folgt der Etat für das westafrikanische Schutzgebiet.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“. — Berlin, 2. März.

Am Ministertisch: Minister des Innern v. Nolcke. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung des Etats des Innern beim Kapitel

Oberverwaltungsgericht.

Abg. Dr. Sager (Zentr.) bezeichnet die Tätigkeit des Oberverwaltungsgerichts im wesentlichen als gut. Wenn der Vorwurf erhoben worden ist, daß seine Urteile schwer verständlich sind, so sei zu berücksichtigen, daß es häufig über schwierige Verhältnisse zu entscheiden hat. Nicht unberechtigt sei vielleicht die Klage, daß das Oberverwaltungsgericht zu langsam arbeite. Zweckmäßig würde es sein, wenn es nicht dem Ministerium des Innern, sondern dem Justizministerium unterstellt wäre. Beim Kapitel

Landräuliche Behörden

beschwert sich Abg. Dr. Sager (Zentr.) darüber, daß diese unzulässige Wahlagitatio gegen das Zentrum getrieben haben.

Abg. v. Goller (konj.) wünscht eine Vermehrung der landräulichen Hilfsarbeiterstellen und Erhöhung des Fonds für Bureauzwecke. Gegenüber der Behauptung eines Berliner Blattes, daß die Landräuländer reine Goldgruben seien, stellt er fest, daß die Mehrzahl der Landräul gar keine Nebeneinnahmen hätten. Die Landräul seien keineswegs die wilden Partisanen, als welche sie immer hingestellt werden. Dazu hätten sie gar keine Zeit. (Hört! Hört!) Ihre politische Tätigkeit trete hinter der kommunalen viel zu sehr in den Hintergrund.

Letzte Nachrichten.

Der Kaiser in Wilhelmshafen.

Wilhelmshafen, 2. März. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser ist kurz nach 12 Uhr mittels Sonderzuges hier eingetroffen. Am Bahnhof waren zum Empfang

Prinz Heinrich von Preußen, Stationschef Admiral v. Sichel und der Inspektor der zweiten Marine-Inspektion Konter-Admiral v. Schröder anwesend. Nach der Begrüßung bestieg der Kaiser sein Auto und fuhr nach dem Erzherzoghaus zur Rekruten-Vereinigung.

Serbien's Einkünfte.

hd. Paris, 2. März. Die Tagesblätter veröffentlichen die Meldung, worin mitgeteilt wird, der französische Minister des Innern sei gestern benachrichtigt worden, daß die serbische Regierung auf Grund der Aufschläge Rußlands der österreichischen Regierung mitgeteilt habe, daß sie auf territoriale Forderungen verzichte. Infolge dieser Wendung der Dinge habe die österreichische Regierung Frankreich, England und Italien benachrichtigt, daß ihre Unterhandlungen unendlich geworden, und daß sie sich in direkte Verhandlungen mit Belgrad setzen werde, um mit Serbien die wirtschaftlichen Kompensationen zu beraten, die Österreich zu geben bereit ist. Diese Meldung muß mit Vorbehalt aufgenommen werden.

Schneewetter.

Dresden, 2. März. (Eigener Drahtbericht.) Hier herrscht seit der vergangenen Nacht ununterbrochener Schneefall, so daß sich im Straßenbahnverkehr mannigfache Störungen bemerkbar machen.

München, 2. März. (Eigener Drahtbericht.) Seit gestern herrscht hier starker Schneefall. Die Temperatur ist nur wenige Grad unter Null. Der starke Schneefall hat an mehreren Stellen bei der Straßenbahn große Verkehrsstörungen verursacht.

Eine Kaiserlich-Königliche Abteilung von der Lawine verschüttet.

München, 2. März. (Eigener Drahtbericht.) Die „Münchener Sig.“ meldet aus Innsbruck: Gestern begab sich eine Kaiserlich-Königliche Abteilung, bestehend aus 25 Mann und 6 Offizieren, unter ihnen zwei Obersten, von Trient durch das Walsuganatal nach Savarone. Heute Nacht ist nun in Trient die Nachricht eingegangen, daß die ganze Abteilung von einer Lawine verschüttet worden sei. Einzelheiten fehlen noch. Ein Hilfszug ist abgegangen. Die Höhe des Schnees in der dortigen Gegend beträgt 1,40 Meter.

wh. Egmoringen, 2. März. Fürst Wilhelm von Hohenzollern trifft am Freitag, den 5. März, aus Cannes hier ein. Am Samstag, den 6. März, abends 7 Uhr 25 Min., findet die Überführung der Leiche der Fürstin Maria Theresia vom Bahnhof nach der Erläuterstraße und am Montag, 10 Uhr vormittags, die Beisetzung statt.

hd. Paris, 2. März. Gestern abend fand ein Meeting statt, welches von der royalistischen Action française einberufen worden war, um Einspruch zu erheben gegen die Verteilungen im Zusammenhang mit den jüngsten Studentenunruhen. Über 3000 Personen wohnten der Versammlung bei. Alle Redner empfahlen die Fortsetzung der Agitation zu dem Zweck, daß Frankreich seine wirkliche nationale Reform, nämlich das Königtum, zurückerlange.

Berlin, 2. März. (Eigener Drahtbericht.) Auf Veranlassung des Kreisarztes wurden drei Personen wegen des Verdachts der schwarzen Pocken in das Virchow-Krankenhaus eingeliefert. Ihre Wohnungen wurden sofort desinfiziert und geschlossen.

wh. Stuttgart, 2. März. Ein verheirateter Oberaufseher, der beim Schlittenfahren an der Hofenbergsche am Sonntag in einen Ströhgraben geschleudert worden war, ist heute nacht seinen Verletzungen erlegen.

wh. Leipzig, 2. März. Wie die Morgenblätter melden, unternahm gestern der hiesige Handlungsgehilfe Gutschner einen Exzessionsversuch an dem Deurecelektor Baumann. Dieser erhielt einen Brief, in dem er und seine Familie mit dem Tode bedroht wurden, falls er nicht bis 7 Uhr abends bei dem Wäckermeister Goelle in der Josphestraße 300 M. hinterlegen würde. Der Brief war ganz ähnlich gehalten wie die von dem Wäckermeister Friedrichrichen Gelphears an den Verlagschef Weber gerichteten Exzessionsbriefe. Als Gutschner das Geld durch ein Kind aus dem Wäckerladen abholen lassen wollte und sich in der Nähe des Ladens zeigte, wurde er verhaftet.

hd. Veuthen (O.-S.), 2. März. Auf der Bahnstrecke nach Stark wurde der Sirendemärker Reulosa von einer Lokomotive erfasst und furchtbar verkrüppelt, so daß nur Reichenteile vorgefunden wurden.

wh. Paris, 2. März. Der seit mehreren Wochen dauernde Ausstand der Kollemprier in Rom (Departement Larn) hat einen bedauerlichen Umfang angenommen. Die Zahl der Streikenden beträgt bereits 8000 und ihre Haltung gegenüber den Arbeitgeber ist so bedenklich, daß die Regierung sich veranlaßt sah, etwa 800 Gendarmen und zwei Reiterjägerbataillone nach Rom zu entsenden.

hd. Paris, 2. März. Ein mit zwei Deutschen und einem russischen Offizier besetztes Luftballon landete gestern bei Stenau. Die Luftschiffer erklärten, am Morgen in Polen aufgeblüht zu sein. Im Bord des Luftballons befanden sich photographische Apparate und 6 Briefkästen. Der Ballon wurde, nachdem er entleert worden war, nach Deutschland zurückgeschickt.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsebericht.

Berlin, 2. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse eröffnete heute in ausgeprägter Aufregung, da die börsennotierte Lage des heimischen Eisens- und Kohlenmarktes verunsichert. Die Umsätze bewegten sich in engen Grenzen. Die von den ausländischen Märkten abhängigen Werte, wie Kreditaktien, österreichische Staatsbahn und Baltimore, erlitten im Anschluß an Wien bzw. New York mäßige Verluste. Am ehesten waren im übrigen die Rückgänge in Hüttenaktien, wobei Rheinisch über 1/2 Proz. einbüßte, während sich sonst die Einbußen bei trügerischem Geschäft unter 1 Proz. hielten. Eine keine Erholung hatten Dortmund und Vöhringen. Heimische Banken hatten wegen der Schwäche neigend, jedoch später zum Teil wieder erholt. Deutsche Bank und Diskontokommandit stellten sich bei Beginn der zweiten Stunde etwas höher. Renten behauptet, Schiffahrtaktien lagen schwächer. Elektrizitätswerte verkehrten flüchtig, wobei jedoch zeigte sich für diese Werte einiges Interesse. Tägliches Geld 2 1/2 Proz. In zweiter Vorlesung wurde eine festere Tendenz Platz greifen auf

die Pariser Weltbörse, nach welcher sich Serbien dem Bündnis der Mächte unterwerfen habe. Deutsche Reichsanleihe erhielt bei lebhaftesten Umsätzen. Baltimore legten ihre anfängliche Aufwärtsbewegung fort. Von Bahnen besonders Prince Henry-Bahnen gedrückt im Zusammenhang mit den unangünstigen Nachrichten aus der Eisenindustrie. In dritter Vorlesung war das Geschäft nach vorübergehender Erholung träge auf das Anziehen des Privatdiskonts. Privatdiskont 3/4 Proz.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie, Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F 328

Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Albatros“, von Newport News kommend, 27. Febr. nachm. St. Catharines Point passiert. „Amerika“, 27. Febr. 1 Uhr nachm. von New York nach Plymouth, Cherbourg und Hamburg. „Belgaria“, von Baltimore kommend, 27. Febr. nachm. Beach Head passiert. „Bulgaria“, nach Genoa, 28. Februar 1 Uhr 45 Min. nachm. Curhaven passiert. „Doerde“, von New Orleans kommend, 28. Februar 11 Uhr 30 Min. morgens auf der Elbe. „Kaiserin Auguste Victoria“, nach New York, 28. Februar 7 Uhr 40 Min. abends von Cherbourg. „Sisa“, 28. Februar 12 Uhr mittags in Newport News. „Pretoria“, 28. Februar 5 Uhr nachm. in New York. „Sandalia“, 27. Februar 9 Uhr nachm. von New York nach Philadelphia. — Westindien, Karibi, Südamerika: Dampfer „Albatros“, nach Havana und Mexiko, 28. Februar 3 Uhr nachm. in Havre. „Bolivia“, 27. Februar von St. Thomas über Havre nach Hamburg. „Dacia“, nach Nord- und Südbrasilien, 27. Februar 3 Uhr nachm. von Rio de Janeiro. „Dania“, von Westindien kommend, 27. Februar 3 Uhr nachm. von Havre nach Hamburg. „Georgia“, nach Havana und Mexiko, 27. Februar 11 Uhr morgens in Cadix. „Maritimo“, nach Südbrasilien, 27. Februar in Bahia. „Naplia“, von der Westküste Amerikas kommend, 28. Februar St. Vincent passiert. „Palagonia“, von Westindien kommend, 28. Febr. 11 Uhr morgens in Havre. — Ostasien: Dampfer „Brisgavia“, auf der Ausreise nach Ostasien, 28. Februar Verm passiert. „Dortmund“, 27. Februar 12 Uhr mittags nach Ostasien. „Ridera“, auf der Ausreise nach Ostasien, 27. Februar Verm passiert. „Scandia“, von Antwerpen kommend, 1. März 3 Uhr morgens auf der Elbe. „Spreewald“, Kruppentransport von Ostasien, 27. Februar 8 Uhr nachm. von Singapur nach Singapore. „Sicilia“, auf der Ausreise nach Ostasien, 27. Februar 7 Uhr abends in Rotterdam. „Suevia“, von Rotterdam kommend, 27. Februar morgens in Antwerpen. „Uniform“, auf der Ausreise nach Ostasien, 28. Februar von Suez.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Geburt, Sterb, Heirat, größere Anwesenheiten von 8 bis 10 Uhr, für die Heiratungen nur Dienst-, Sonn- und Feiertag.)

Geburten:

- 21. Februar: dem Schreiner Hermann Böhm e. S., Hermann.
22. „ dem Buchhelfer Heinrich Holz e. S., Johannes Wilhelm.
24. „ dem Buchdruckerhilfen Heinrich Schlotter e. L., Charlotte Katharina Friederike.
24. „ dem Gerüstbauhilfen Friedrich Müm e. L., Lucie Irma.
25. „ dem Metzger Rich. Vollgraf e. L., Johanna Juliane.
26. „ dem Volkeigenschaftmeister Wilhelm Ohlig e. L., Gertrud Karoline Ella.
26. „ dem Maler Rudolf Seidenblut e. L., Elise Rosa.
27. „ dem Hilfskassenaufseher Emil Dausader e. S., Wilhelm Emil.
27. „ dem Schreinerhilfen Oskar Strub e. L., Maria Margareta.
28. „ dem Gerichtsassistenten Karl Baarnet e. S., Otto Karl.

Aufgebote:

Tagelöhner Wilm. Benz hier mit Maria Kubin in Bierstadt.
Eckelrotenmiller Adolf Schäfer mit Anna Böh hier.
Straßenbahnschaffner August Albert in Biedrich mit Augusta Seilheimer hier.
Kellermeister Anton Karl Martin in Biedrich mit Luise Frida Marie Grund in Velle.
Former Karl Leudert in Weibach mit Maria Anna Schneider hier.
Schlosser Karl Lang mit Hedwig Urban hier.
Schreiner Johannes Volkowitsch mit Auguste Beckler hier.
Eisenbahnarbeiter Peter Seideler hier mit Emilie Währ in Wehingen.
Rüstler Arthur Eisert mit Rosine Prudot hier.

Eheschließungen:

Buchhalter Karl Pfaff mit Lina Daub hier.
Spengler Albert Selter in Dernbach mit Christine Meber hier.
Ankaltateur Ludwig Gross mit Minna Schät hier.
Tagelöhner Lorenz Weder mit Katharina Wäber hier.
Schlossergelbte Joseph Hoftnecht hier mit Katharine Glasner in Erbach.
Bastwebermeister Heinrich Kollhöfener in Glöckel mit Johanna Deunemann hier.
Rezo. Hausdiener Johann Hill mit Emilie Gödel hier.

Geschäftliches.

Die Bekömmlichkeit der Milch

wird wesentlich erhöht durch Zusatz eines kleinen Quantums Lec-Extrakt. Ein Lecöllel Extrakt nach dem Rezept, daß die bel. Lec-Importfirma Rechner (Frankfurt a. M.) ihren Teepackungen beifügt, macht Milch wohlwollend und leichter verdaulich. (Fa. 2830) F 107

Nehmen Sie

täglich ein Vorköstchen Dr. Hommels' Formiatogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reazt. Ihr Verdauungsorgan erholt, die Maltigkeit verdaulich und fürperliches Wohlbefinden stellt sich rasch ein. Verlangen Sie jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's" Formiatogen und weisen Sie Radehmungen zurück! F 500

Dr. Hommels' Formiatogen erhältlich in der Tannus-Apotheke.

Unserer heutigen Stadtauflage liegt ein Prospekt der „Sartenecke“ betr. des neuesten Romans von W. Geismann „Der Stärker“ durch die Verlagshandlung Georg Scherl, Leipzig, bei. (Z. 9 6660/Ba.) F 3

Die Morgen-Ausgabe umfasst 18 Seiten und die Beilagebeilage „Der Roman“.

Verlag: W. Schulte von Wehlt.

Reklamations-Redaktion: Dr. Wolff und Handel: W. Degerdorff; Dr. Reimann, Eberhard und unter: Karl F. Schulte; für Wiesbaden: Reimann & Reimann; für die Provinz: Dr. Reimann und Reimann; für den Ausland: Dr. Reimann; Druck und Verlag: Dr. Schulte von Wehlt.

Dresdner Bank

Dresden - Berlin - Frankfurt a. M. - London

Altona - Augsburg - Bautzen - Bremen - Bückeburg - Cassel - Chemnitz - Detmold - Emden
Freiburg i. B. - Fürth - Greiz - Hamburg - Hannover - Heidelberg - Leer - Lübeck - Mannheim
Meissen - München - Nürnberg - Plauen i. V. - Wiesbaden - Zwickau.

Aktienkapital und Reserven: Mk. 232,000,000.

Depositenkasse der Dresdner Bank in Wiesbaden

Wilhelmstrasse 28.

Telephon 400.

Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transactionen.
Eröffnung von provisionsfreien Checkkonten und laufenden Rechnungen.
Annahme von Depositengeldern auf kurze und lange Termine.
An- und Verkauf von Wertpapieren, Devisen, sowie fremder Noten und Geldsorten zu günstigsten Kursen.
Ausführung von Börsenaufträgen an allen Börsen des In- und Auslandes unter Berechnung billigster Provisionsätze.
Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen und ausgelosten Effekten.

Einzug von Wechseln auf alle in- und ausländischen Plätze.
Ausstellung von Checks, Wechseln und Kreditbriefen auf das In- und Ausland.
Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung börsengängiger Wertpapiere.
Uebnahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung. (Vermögensverwaltung.)
Verlosungskontrolle und Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust bei Auslosung.

Stahlkammer.

Vermietung von Schrankfächern (Safes) verschiedener Grössen und Sparkassen-Safes unter eigenem Verschluss der Mieter zu mässigen Preisen.

Die Bedingungen für die einzelnen Geschäftszweige sind an unseren Schaltern erhältlich.

Depositenkasse der Dresdner Bank in Wiesbaden

Wilhelmstrasse 28.

Unter dem Protektorat der Vorsitzenden des Vaterländischen Frauenvereins,
Ihrer Hochfürstlichen Durchlaucht der
Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe
Donnerstag, 4. März, abends 7 1/2 Uhr,
im grossen Kasinoaal, Friedrichstrasse 22,
zum Besten der durch Hochwasser Geschädigten
in Nassau:

Musikalischer Abend

veranstaltet von

Frau Dr. Maria Wilhelmj

unter gütiger Mitwirkung des Herrn

Königlicher Kapellmeister Professor Franz Maunstaedt.

Programm:

Gesänge: Caro mio ben v. Gloriani, Ich habe dich v. Beethoven, Die junge Nonne, Letzte Hoffnung, Am Grabe Anselms, Die Fenselle v. Schubert, Immer leiser wird mein Schlummer, Nachtigall, Meine Liebe ist grün v. Brahms, Heilliche Lieb' v. Rutter, Das verlassene Mädchen v. Wolf, Ständchen v. Strauss. **Klavierstücke:** Symphonische Lieder v. Schumann, Scherzo e Capriccio, Fis-moll, Zwei Lieder ohne Worte, D-dur u. A-dur, v. Mendelssohn, Aus dem Volksleben v. Grieg.

Eintrittskarten: I. nummerierter Platz 5 Mk., II. nummerierter Platz 3 Mk., unnummerierter Platz 2 Mk. sind vorher in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Wolff, Wilhelmstrasse 12, und abends an der Kasse zu haben.

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Sonntag, den 7. März, vorm. 11 1/2 Uhr,
im Konzertsaal der „Wartburg“, Schwalbacherstrasse 35:

Matinée

zum Besten der im Reg.-Bez. Wiesbaden
durch Hochwasser Geschädigten.

Konzertleiter: Professor Franz Maunstaedt.

Solisten: Fr. Erna Schulz (Violine), Berlin.

Fr. Charlotte Wolter (Alt), Berlin.

Eintrittskarten: Reserv. Saal- oder Emporen-Platz Mk. 2.—, nichtnumerierter Saal- od. Emporen-Platz Mk. 1.—, sind erhältlich in den Musikalienhandlungen Franz Schellenberg, Kirchgasse, Ernst Schollenberg, Gr. Burgstrasse, Hch. Wolff, Wilhelmstrasse und Ad. Stöppler, Adolphstrasse, sowie im Geschäftszimmer der Wartburg.

Montag, den 8. März, abends 8 Uhr:

2. Vereins-Konzert

im grossen Saale der „Wartburg“.

Eintritt nur gegen Vorzeigen der Mitglieds- oder Gastkarten.

Vereinig. Ostpr. Pferdezüchter,
Tattersall Osterburg.
hat jederzeit große Auswahl in fertig gerittenen truppenformen Pferden, sowie gut gefahrenen Wagenpferden. P. 64

M. Stillger, Inhaber:
Wiesbaden, Häfnergasse 16.
Telephon 2082. Geogr. 1858
Kristall, Porzellan, Steingut,
Ausstattungs-Magazin für
Hotels, Pens., Restaurants.
Spezialität: Brausaussattungen.
Niederlage der Fabrikate von
Villeroy & Boch
und anderer erstklassiger Fabrikate.
Vertreter d. Porzellanfabr. Weiden.
Spezialität: Dekor. Hotelgeschirre.
600 Arbeiter, Prima Referenzen.
Versand nach allen Orten. 1900

Für die Reise. Reife, Schiffe,
u. Kofferstoffe
werb. bill. perf. Saugasse 22, kein Tab.

Wasserwaagen
Gesundheits-
binden
Chem. reine
Verbindstoffe
I. Qualität,
p. Dm. 1 M.,
p. 1/2 Dm.,
60 Pf.

Irrigateure
nach Professor Esmarck.
komplett mit Schlauch, Mutter-
und Klistier-Rohr
von Mk. 1.— an.
Grosser
Auswahl in
Suspendier-
Klistier-
spritzen
v. 50 Pf. an.

Chr. Tauber, Artikel zur
Krankengasse,
Kirchgasse 6. Telephon 717.

Trink-Eier

72 Stück = 5.50 Mark
franko jeder Station. Beste Garantie für
gute unerschöpfliche Infusion. P. 65
Fritz Baum, Breiten 5, Carlstr. 47.

Korpulenz! P. 62
Schlaake Figur erhält man sich
nur durch Gebrauch von FINEO'S
dilat. Tee. Kart. 1.25 u. 2.50 Mk.
Oth. Siebert, Drogerie, Am Schloss.

Riforma-Geradehalter
für Damen, Herren u. Kinder.
Tausendfach vorzüglich bewährt.
Preis 4.50 Mark.
Nur zu haben
Reformhaus Jungborn,
Nur Kirchgasse 54. Telephon 130.

Die einzige hygien. vollkomm. in Anlage u. Betrieb billigste
Heizung f. d. Einfamilienhaus
ist d. verbess. Zentral-Luftheizg. — In jedes, auch alte Haus
leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzaupt Spickler & Co. Saitl., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Während der jetzt beratheten Inventur habe ich eine große Partie:
Taschentücher, Federn, Blumen, Charpen, Ball-Schuld, Balkenventen,
Päker, Federn-Boas, Paraboute-Boas, Rüschen-Boas, bunte seid.
Bänder, schwarze Perltücher, Spachtelkragen, allerlei Phantasie-
Kragen, Jabots, Gürtel, Spitzen usw.

auß kurze Zeit zum Räumungs-Ausverkauf

ausgelegt. — Sämtliche zum Ausverkauf bestimmten Artikel werden zur
Hälfte des bisherigen Preise abgeben und sind auf Extra-Zischen ohne
Anspruch zur güt. Befestigung ausgelegt. Dieses wirklich reelle Ausverkaufs-
Angebot bietet allen Damen Gelegenheit zum außerordentlich billigen
Einkauf von schönen und praktischen Mode-Artikeln und sollte man die-
selbe nicht unbenutzt vorübergehen lassen.

Putz-, Band- und Modewaren-Geschäft
Langgasse 13. Adolph Koerwer. Langgasse 13.

Visiten-Karten
in jeder Ausstattung
fertigt die
L. Schellenberg'sche * * * *
* * * * Hofbuchdruckerei
Wiesbaden.

Montag, den 1. März c., beginnend

hervorragend billige Kaufgelegenheit.

Gardinen!

Es ist uns gelungen, in den massgebendsten Fabrikplätzen grosse Posten Gardinen aussergewöhnlich preiswert zu erwerben und haben wir dieselben in der II. Etage

ganz enorm billig — auf Extra-Tischen zum Verkauf ausgelegt.

Serie I:

früherer Verkaufswert bis 7⁵⁰ M.

3⁵⁰ Mk.

jetzt nur

Serie II:

früherer Verkaufswert bis 9⁵⁰ M.

5⁵⁰ Mk.

jetzt nur

Serie III:

früherer Verkaufswert bis 12⁵⁰ M.

7⁵⁰ Mk.

jetzt nur

Auf

Teppiche, Portièren, Läuferstoffe, Tischdecken

10 ^{Extra-} _{o/o} **Rabatt.**

S. BLUMENTHAL & CO.

Vornehme Damen-Bekleidung

In durchaus erstklassiger Ausführung unter vollständiger Garantie für wirklich tadellosen Sitz liefert

Spezialität: Reitkleider.

Modellhaus Roll & Co.

Webergasse 16.

Wilh. Lied, Bureau für Rechtssachen, Mauritiusstrasse 3. Telefon 32.

Erteile Rat in allen Rechtsangelegenheiten und fertige schriftliche Gesuche aller Art. 5439

Spredst.: Werktags 9-12 u. 3-6 Uhr, Sonntags 10-12 Uhr.

Böhringers Ceylon-Tee,

direkter Import ab Colombo, das Pfund von Mk. 1.20 bis Mk. 6.—. Nur Webergasse 3.

Geldstrafe, neue und gebrauchte, vorz. Piano, Anschaffung 1400 Mk., jetzt zu 850 Mk., großer Ausverkauf in Möbeln, kompl. Schlafzimmer, Küchen, Bekleidungswaren, Schreibbureau, Porz. Möbel, Lebstühle, sowie eine Partie anderer Möbel zu den denkbar billigsten Preisen.

D. Levitta, Friedrichstr. 13, Tel. 2887.

Club-Sessel

Chesterfield - Sofas. Reparaturen billig.

Jahreskatalog kostenlos.

Konkurrenzlose Ausführung. Billigste Preise. Große Auswahl.

Adolph Seipel, Spezialität für Englische Leder-Sitz-Möbel, 11 Nichtstrasse 11, Telefon 2412.

Geschäfts-Uebnahme.

P. P.

Einem geehrten Publikum, besonders der werthen Nachbarschaft, hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich das **neu revoiverte**

Hotel-Restaurant „Falstaff“,

Moritzstrasse 16, Ecke der Adelheidstrasse,

als Pächter übernommen habe. Als langjähriger erster Küchenchef in grossen Etablissements hoffe ich, durch Verarbeitung von nur best zubereiteten Speisen, mir das Vertrauen der mich besuchenden Gäste bald zu erwerben und zu erhalten. Ich empfehle einen reichhaltigen, abwechslungsreichen

Mittagstisch zu 80 Pf., 1 Mk., 1.20 Mk. und höher

(im Abonnement billiger), ferner Speisen nach der Karte zu jeder Zeit zu mässigem Preis. Reichhaltige Abendkarte. — Ausschank von bestgelegtem Bier der Pfungstiller Brauerei Hülshof. Glas 19 Pf., sowie Münchener Bier der Mathäuser-Brauerei. — Reingehaltene Weine erster Firmen, offen und in Flaschen.

Schöne Fremdenzimmer mit elektr. Licht von 2 Mk. an.

Unter Zusicherung bester Bedienung werde ich bemüht sein, meine Gäste in jeder Weise zufriedenzustellen. Ich bitte um geneigten Zuspruch und zeichne

Hochachtungsvoll

Charles Haessler,

langjähriger erster Küchenmeister.



Nur noch kurze Zeit! Inventur-Räumungs-Verkauf!

15 % Rabatt auf alle Hand- und Reisekoffer, echte Rohrplattenkoffer, Kaiserkoffer, Schiffskoffer, Hutkoffer, Handtaschen etc.

20 % Rabatt auf alle modernen Damen-Handtaschen u. Damen-Gürtel. ::::: Aeltere Stücke bis zur Hälfte des Preises. :::::

Ausserordentliche Gelegenheit!!

Wilhelmstr. 26. Johann Ferd. Führer. Feine Lederwaren und Reise-Artikel. Wilhelmstr. 26.

Sandwirtschaft und Gartenbau.

in. Aus dem Rheingau, 1. März. In den Weinbergen hat der starke Frost in diesem Winter seinen großen Schaden angerichtet. Die Reben blieben im allgemeinen von der Winterkälte verschont und nur die frühen Früchte des Ostfroh haben insbesondere den Österreichischen Trauben einigen Schaden zugefügt. In den letzten Tagen war infolge der herrschenden starken Kälte die Arbeit in den Weinbergen nicht möglich. Die Grundarbeiten sind ziemlich allgemein beendet, der Rebschnitt kann gegenwärtig kaum gefördert werden und nur die Aufsicht von Pfählen ist möglich. Nur während einiger warmen Stunden wird tagtäglich in den Weinbergen gearbeitet.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Ein offenes Wort zur Kurorchestra- und Kapellmeister-Frage. Seit geraumer Zeit pulst eine Daffilo-Stimmung in der Luft, die mit bewundernswürdiger Energie immer und immer wieder pouffiert wird, um eine sogenannte Wollstimmung zu erzeugen, die auch sehr leicht festzuhalten sein könnte, wenn man dazu hübsch stille schweigen würde. Da ich auf dem Standpunkte stehe, daß man in diese Konstruktionsarbeit einmal hineinleuchten muß, so gestatte ich mir, dies zu versuchen. Zunächst wende ich mich gegen das Eingeladene in der Sonntagsausgabe dieses Blattes, das beweisen soll, daß die Konzertprogramme nach der Richtung einseitig seien, daß Herr Kapellmeister Jmer bezüglich der Qualität zu kurz käme und daß selbst der Besuch der Konzerte darunter leiden würde. Ich habe mich nun speziell für die Programme interessiert und gefundene Vergleiche angestellt, denn ich fand die Jmer'schen Programme sehr reichhaltig, manche sogar noch besser als die Affern'schen. Ich nehme es niemand (auch Herrn Jmer nicht) übel, wenn er sich seiner Haut wehrt, wenn ihm unrecht tut, ist er selbst und seine Freunde, denn gerade diese ewige Sache ist dazu angetan, seine Konzerte zu meiden. Ein großes Interesse an diesen Tageskonzerten haben die Dauerbesucher des Kurhauses und bei diesen genießt Herr Affern im großen und ganzen das Ansehen und die Verehrung, die man ihm am ersten Tage schon entgegengebracht hat. Wenn nun diese Kurhausbesucher den Klängen hegen, daß Herr Jmer, wenn auch unbedeutend, diesen Eingeladene nicht ganz fremd gegenüberstehe, so wäre es ja nicht

ausgeschlossen, daß dadurch eine Verklümmung gegen ihn und die Weidung seiner Konzerte die Folge ist. Die Weidung des Kurgeschäfts liegt heute in den Händen zweier Männer, welche in harmonischer Weise, gerecht nach jeder Seite hin, arbeiten. Sie werden eine Ungerechtigkeit gegen irgend einen Angestellten niemals dulden. Eingeladene haben immer einen bitteren Beigeschmack und wirken auf den ganzen Orchesterkörper ungünstig ein. Ist es nicht in einer Kritik des letzten Jullus-Konzertes angedeutet worden, wie seitens des Orchesters insbesondere die Streicher dem Kapellmeister davonlaufen und den Aufsehen erwecken, als wollten sie den Dirigenten mit dem Trioler-Einsch in das richtige Bettmaß hineinreißen? Kann es denn anders kommen, wenn das zweite Kapellmeister feilschen den Wertern spielen und dadurch eine Abhilfe erzielen will? Es geht eben Herrn Affern wie allen Kollegen. Ist er streng und gewissenhaft, dann hat er seitens seiner Musiker wenig Liebeshandlungen zu erwarten, ist er nachsichtig, dann heißt's, er hat keine Energie. Es ist nicht leicht, mit einem 60 Köpfe starken Orchester, wo fast jeder ein Künstler ist, gut fertig zu werden. Um so mehr hat man die Pflicht, die Stellung eines solchen Mannes zu wahren, insbesondere erst recht, wenn er sich der Anerkennung hervorragender musikalischer Sachverständiger rühmen darf. In den beiden ersten Jahren seiner Tätigkeit waren sogar alle hiesigen berühmten Kritiker seines Lobes voll. Die maßgebenden Faktoren, die seinen Beförderer des Kurhauses sind auch heute noch treue Verehrer des Herrn Affern, was fast täglich dort zum Ausdruck kommt. Dem Magistrat, sowie den anderen maßgebenden Körperschaften ist von hervorragenden Musik-Sachverständigen die Zustimmung geworden, daß unser Kurkapellmeister der rechte Mann am Platze ist. Nun möchte ich noch mit ein paar Worten zu der Orchester- und Kapellmeisterfrage im allgemeinen Stellung nehmen. Mit einem besonderen Generalist wird von einigen Musikfreunden der Gedanke ventiliert, einen sogenannten Kapellmeister „erster Güte“ anzuheilen, lediglich, um die Julluskonzerte zu dirigieren, die andere Zeit späteren zu gehen und die Unterhaltungs-konzerte dem anderen zu überlassen. So ideal auch dieser Vorschlag klingen mag, so ist er im Rahmen unserer Kurveranstaltungen unbedenkbar. Nach meinen langjährigen Erfahrungen kommen die allgemeinen Veranstaltungen, als Garten- und Saalkonzerte, in allererster Linie in Betracht, denn diese sind für die Kurverwaltung die meiste Einnahme, die uns helfen muß, 1500 000 Mark pro Jahr einzunehmen. Wie würde sich aber diese so eminent wichtige Frage gestalten, wenn ein sogenannter Parade-Kapellmeister angestellt würde? Die Kurverwaltung müßte für einen weiteren Gehalt von 20 000 Mark aufkommen und alle anderen Konzerte würden in einer Weise degradiert, daß das hohe Ansehen, welches sie bei den Kurfreunden genießen, aufs schwerste getrübt würde, denn ein Kapellmeister, der etwas auf sich hält, wird sich hier nicht an die Seite drängen lassen; es ist hier nicht so wie an der Oper, wo für jede Art der Oper ein Spezialdirigent wird. Unser Kurpublikum will auch oft den ersten Kapellmeister am Puls sehen; und ein Elite-Dirigent wird dies nicht tun. Da wir also ein Ver-

gnügnungs-Etablissement in erster Linie sind, so haben wir auch zunächst darauf zu sorgen. Das Kurhaus darf nie ein Konservatorium in dem Sinne werden, dies wäre der positive Ausgang. Die edle Kunst wird mehr als genügend im Kurhaus gepflegt und findet dort stets eine gute Aufnahme. Will die Kurverwaltung den Wünschen nach einem Elite-Kapellmeister einmal gerecht werden, so kann sie genau (wie früher) einen solchen für ein Julluskonzert gewinnen. (Was übrigens auch von vielen für ganz überflüssig gehalten wird. Die Red.) Nur warnen möchte ich noch einmal, in unserem Kurhaus eine Hochschule für klassische Kunst zu errichten, das würden wir bitter mit einem großen Verlust zu beklagen haben. Die jetzt eingeschlagenen Bahnen sind gut, wenn auch mander fragt, es geschieht zu viel. Unsere Kurfreunden jagen das nicht. Im Gegenteil; sie freuen sich, wenn ihnen so häufig etwas geboten wird. Die Kurverwaltung wird bei den drei Durchschnit Jahren schon feststellen, was Anstang fand und Gewinn brachte, und demgemäß die zukünftigen Programme gestalten. Simon D. F.

(Wir glauben, daß der Meinungsaustausch über vorstehende, seit längerer Zeit weitere Kreise beschäftigende Angelegenheit nun ausgiebig genug gewesen ist und schlichter daher die Diskussion, wenigstens an dieser Stelle. D. Red.)

In den Tierquälereien in Wiesbaden. Herr Dr. Thormann hat in Nr. 28 des „Tagblatt“ dieses Thema besprochen und meint, es wolle jemand das moosige Gezeig gegen Tierquälerei angewendet wissen. Das ist schon deshalb ausgeschlossen, weil die Verhütung, bezw. Bekämpfung von Quälereien durch Gesetz und Polizei-Vorordnung geregelt sind. Es darf aber wohl bemerkt werden, daß der Tierquälerei meist ein roher Mensch ist, und die Quälereien in der Regel nicht dadurch entstehen, daß die Pferde störtisch sind, sondern dadurch, daß man sie überladet und ihnen nicht genügend Ställe und Futter gönnt. Der Mensch würde unter solcher Behandlung ebenfalls bald verrotten; es würde aber doch niemand in diesem Falle von ihm behaupten wollen, er sei „störtisch“. Der Tierquälerei ist eben eine Wissenschaft, und wer Tiere quälen will, muß die Frage erst studieren, sonst kommt er leicht zu falschen Schlüssen. Herr Thormann schlägt nun vor, daß reiche Menschen dem Tierquälerei Geld spenden sollen, damit er von seinem Opfer ablasse. Der Gedanke ist nicht neu. Die Fuhrleute merken sich die Gelegenheiten und pflegen dann ihren Tribut dadurch einzuschieben, daß sie vor den Häusern solcher Geber die Reittische fleißig in Bewegung setzen oder, wenn sie ihre Gönner auf der Straße treffen, anfangen, auf ihre Tiere loszubrechen. Das Geld wird naher in Schnaps oder Bier angelegt, und man fragt sich vergeblich: „Was haben die Tiere davon?“ Man kann sogar ruhig behaupten, daß es ihnen noch schlechter als vorher ergötzt, da der Empfänger des Geldes mehr trinkt, als er verdienen kann, und nun erst recht seine Pferde mißhandelt. Der kühnen Seite der Frage seien ebenfalls ein paar Worte gewidmet. Geldspendungen, bei welchen keinerlei Gegenleistungen vorhanden sind, müssen demoralisierend wirken. Mein Stand, der etwas auf sich hält, wird solche Geschenke annehmen. B.

B. Marxheimer,

feine Herrenschneiderei,

Wilhelmstrasse 26.

Die Neuheiten für Frühjahr und Sommer sind in selten grosser Auswahl eingetroffen und bitte ich um gefl. Beachtung meiner Schaufensterauslage.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz!

Ist seit Jahrzehnten der beliebteste Kaffeezusatz; bleibt stets los, wird nie hart, ist lange haltbar und sparsam im Gebrauch. Ueberall erhältlich in Dosen und Paketen.

F 183

Neu eingetroffen:

Ein großer Transport erst!



Belg. u. franzöj. Pferde

u. empfehle dieselben zu den billigsten Preisen unter weitgehendster Garantie.

Joseph Blumenthal,

nur Schwalbacherstraße 24.

Telephon 2378.

Täglich frische Eier

abzugeben Idsteinstraße 23.



Garantiert
frei von
schädlichen
Bestandteilen

das beste Waschmittel.

1/2 II Paket 15 Pf.

Geld

ev. ohne Bürg. schnell
diskret gilt Selbstgebl.
Korsten, Berlin 28, Yorkstr. 17. F 00

Aneipp-Verein Wiesbaden G. V.

Wohltätigkeits-Beranstaltung

zum Besten der Errichtung einer Aneipp-Anstalt in Wiesbaden

am Dienstag, den 9. März cr., abends präzis 8 1/2 Uhr, im Saale der „Wartburg“, Schwalbacherstraße.

unter gütigster Mitwirkung von Fräulein Birgitt Engel, Königl. Opernängerin; Herr Max Adriano, Königl. Schauspieler; Herr Ernst Lindner, Königl. Kammermusiker; Herr Arthur Roher, Königl. Kapellmeister. F 402

Eintrittskarten: nummerierter Balkon- und Saalplatz 3 Mk. und 2 Mk., nichtnummerierter Platz 1 Mk. sind zu haben bei W. Reitz, Marktstraße; W. Kocks, Schwalplag; A. Kunz, Seidenstr. 14; Gutmacher Illian, Nibelberg; Kuridner Gerhardt, Weltstr.; Aneipphaus, Rheinstr.; Reformhaus „Jungborn“, Kirchgasse; Uhrmacher Störker, Webergasse; Restaurant „Gambrius“, Marktstraße; C. Teich, Schwalbacherstr.; Uhrmacher Gruhl, Friedr. Str.

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator) und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 Unstah-Widerstand und 1 Regulier-Widerstand, Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,

Wiesbaden.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einzelstücker Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Suche sofort eine Verkäuferin,igarrenbranche, Näh. im Tagbl.-Verlag, My Schrammchen aus guter Familie sucht Vorführerin Altkleider.

Gewerbliches Personal.
Tüchtige erste Mod- und Tailorarbeiten suchen bei hohem Lohn für dauernd N. Schwarz, Mehl, Welfenstraße 22, Ecke Hofstraße, Gute Tailor- u. Modarbeiterinnen sof. gef. Baumstraße 9, 1 r.

Bei hohem Lohn ein junges Mädchen im Alter von 16 bis 18 Jahren, aus best. Familie, die Jahresthätigkeit erlernen. Offerten unter E. 770 an den Tagbl.-Verlag.

Suche tüchtige Köchinnen, bessere Haus- und Kleinarbeiten für gute Häuser u. hohen Lohn. Frau Elise Lang, Stellen-Kochweis, Kurfürststraße 52, Part.

Gesucht feinstärker. Köchin, die Hausarbeit übernimmt. Vorausstellen von morgens 8 1/2 bis abends 6 Uhr. Adolfsallee 33, 2.

Braves Mädchen per sofort gesucht Kettelstraße 14, Part. 1. Junges williges Mädchen gesucht Druckerstraße 12, Baderel.

Ein Mädchen für Küche- und Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht Adolfsallee 31, Part.

Selbständ. Kleinarbeiten, welches putzbar, locht, für H. Haush. gesucht Ede Lang u. Weberstraße, Vorführerin Altkleider.

Tüchtiges Kleinarbeiten, m. feinstärker, locht, alle Hausarb. verrichtet, zum 15. März gef. Gute Zeugn. verl. Viktorstraße 29, 2. 5630

Besseres Kinder mädchen, das auch Hausarbeit übernimmt, zu zwei Kindern u. 7 Jahren u. 15. März gesucht Viktorstraße 8, 1.

Junges sol. Mädchen u. H. Haush. gesucht Maurerstraße 10, 1.

Tücht. zueverl. Kleinarbeiten, d. bürg. locht, 1. 15. März bei gut. Lohn gesucht Welfenstraße 6, 2 r.

Brav. Mädchen u. Hausarb. verbl. 15. März ab. fr. in e. H. Haush. gef. Dohmerstraße 26, 2 St. r.

Kleinarbeiten gesucht. Daselbe muß drei Herren selbständ. den Haushalt führen. Nachfragen Clara-Hofstraße 2, 2. St. 1. 53542

Gausmädchen sofort gefucht Mehlstraße 5, 1 links. B3455
Ein erb. sauberes Mädchen sof. gef. Dambachstraße 8. IV 87

Gausmädchen, tüchtig, saub. u. 15. März gef. G. Robn. Villa Welfenstraße 9, von 11 bis 1 u. 4 bis 8 Uhr. 5679

Tüchtiges Kleinarbeiten in kleinen Haushalten (2 Personen) gefucht Hofstraße 20, 2.

Junges Mädchen gefucht. Wankel, Schmalbaderstraße 17, 2. Gefucht sofort

Suche für 15. März tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. E. Ruffing, Kurfürststraße 41.

Mädchen vom Lande per i. gef. Maurerstraße 14, im Laden.

Tüchtiges Kleinarbeiten u. 15. März gef. Maurerstraße 19, Lad.

Tüchtiges Gausmädchen für H. Haushalt per 15. März gef. Schornbergstraße 40, Part. r. B3443

Kleinarbeiten mit guten Zeugnissen versehen, zum 15. März u. zwei Damen gefucht Viktoriastraße 33, 1 links.

Tüchtiges Kleinarbeiten, das locht, l. sof. gef. Fr. Dr. Dechelhauser, Bierbacher Straße 23.

Kleinarbeiten gefucht. Detrich, Goldstraße 19, Laden.

Tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnissen per gleich oder später gefucht Adolfsallee 3, 2.

Für H. Haush. tücht. Mädchen gef. Näh. Niederstraße 11, Part. 1.

Tücht. zueverl. Kleinarbeiten sofort oder per 15. März gefucht Kaiser-Friedrich-Ring 59, 8 links.

Zum 15. März feines Stubenmädchen gefucht, das gut nähen, plätten, servieren kann. Nur Solche mit tadell. Zeugn. wollen sich v. 4-6 Uhr melden bei Frau General-Bergmann, Kurfürststraße 6. Gefucht

Zum 1. April ein älteres Mädchen od. eine Köchin, die etwas von Krankenpflege versteht, zur Sittlichkeitslehre bei der Pflege eines alten Kranken Herrn und seiner für Haus- und Kleinarbeit. Nur Solche mit sehr guten Zeugn. oder Empfehlungen wollen sich melden unter E. 771 im Tagbl.-Verlag.

Gausmädchen mit guten Zeugn. zum 15. März gefucht. Vorstell. von 9-2 oder abends nach 8 Uhr Welfenstraße 6.

Superlatives Kinder mädchen oder Frau zu 1 Kind von einem Jahr gefucht. Näheres Bierbacherstraße 7, kleine Villa.

Ein ordentliches Mädchen f. H. Haush. gefucht Kurfürst. 68, 2. Sauberes junges Mädchen f. H. Haush. gef. Kurfürst. 17, 1 r.

Braves anständ. Mädchen in neuen Haush. gef. Emserstr. 41, 1. Erfahrenes sauberes Mädchen u. gut. Zeugn. f. Kleinarb. u. Hausarb. in h. Haush. gef. Gutenbergstr. 3, 1 l.

Ein bess. Mädchen, w. im Kochen u. allen Hausarbeiten bew. ist, für ganz kleinen Haushalt gefucht Dohmerstraße 2, 1 St.

Brav. Kleinarbeiten zu eins. Dame gefucht zum 15. März. Zu erf. fragen Dohmerstraße 20, 2 Tr. rechts.

Ein Gausmädchen per sofort gefucht Welfenstraße 2, Part.

Gefucht für tagüber in H. Haush. f. Mädchen od. Frau. Kaiser-Friedrich-Ring 21, Part.

Junges Mädchen tagüber gef. Scherkerstraße 6, 2. 15-16jähr. Mädchen tagüber gef. Welfenstraße 16, 3 l. B3572

Mädchen, reines Frau od. Mädchen zwei Stunden vormittags gefucht Kurfürst. 12.

Eine tüchtige Wäscherin mit guten Empfehlungen wird für Sonntag u. Dienstags jeder Woche gefucht. Zu melden beim Pension Margaretha, Thelemannstraße 3.

Zum 1. April sol. Frau f. Monatsm. bis nachm. gefucht. Vorausst. Kurfürst. 46, 1 l. bei Goldschmidt.

Tüchtiges Monatsmädchen gefucht Kurfürst. 44, 2.

Monatsmädchen u. 8 1/2-1 Uhr gefucht Welfenstraße 22, 2. l.

Geb. Frau u. Mädch. f. Monatsm., ebenso eine Wäscherin gef. Zurembergstraße 7, 1 rechts.

Mädchen tagüber gefucht Vertmanstraße 3, 1 rechts.

Ein jung. chril. Gausbürche mit guten Zeugn. der Näh. fahren kann, sofort gefucht. Ernst Kollmer, Weberstraße, Kurfürst. 4.

Ein junger Gausbürche gefucht Maurerstraße 3/5, Laden.

Ein jg. Gausbürche auf sofort gef. Hofstraße 42a.

Schuljunge als Auskäufer gefucht. Druckerstr. Wankel, Schmalbaderstr. 3.

Ein Mädchen aus guter Familie, gut bewandert im Kleidermachen, gut Siche zu Kindern in gutem Hause. Off. unt. E. 772 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Mädchen, das die Mittelschule besucht, nimmt Stellung für nachm. bei größeren Kindern an. Adr. Welfenstr. 29, 2 l. Keit. Mädchen f. St. bei all. Herrn od. Dame. Kurfürst. 18, 1 l.

Mädchen vom Lande sucht eine Stellung als Gausmädchen. Näh. Dohmerstraße 18, 3 St. links.

Ein fleiß. Mädchen aus Zähringen f. Stelle. Näh. Welfenstr. 38, 1 r.

Kleines Zimmermädchen mit guten Zeugnissen sucht Stelle im Hotel od. Pension. Näheres Friedr.straße 28.

Erfahrenes zueverl. Mädchen sucht zum 15. März Stellung. Näh. Welfenstraße 4, 2 St. r. B3530

3 Mädchen, w. Liebe zu Kind, gut sucht Stelle. N. Frau Marg. Kögl. Stellungsvermittlerin, Welfenstr. 20, 2.

Mädchen sucht Stelle in besserem Hause. Näh. Welfenstraße 23.

Ein ordentliches Mädchen sucht Auskäuferstelle vom 15. März an. Offerten unter E. 771 an den Tagbl.-Verlag.

3. Kraft. Mädchen f. Monatsm., auch mittags zu Kindern od. sonstige Beschäft. Welfenstraße 3, 2 links.

Gefucht Monatsmädchen für morgens 2-3 St. Kurfürst. 7, 1. B3490

Frau sucht Monatsmädchen. Schmalbaderstraße 20, 2 St. r.

Frau sucht v. 10-12 Monatsm. Kurfürst. 42, Kurfürst.

Reichliche Frau sucht Monatsm. Dohmerstraße 100, 2 St. r.

Tücht. f. Frau f. Wäsche u. Putz, das auch in kleinem Monatsmädchen. Dohmerstraße 17, 2 St. Doh.

Kell. unabhängiges Mädchen f. Monatsm. f. d. Friedr. 47, 3 l.

3a. Frau sucht morg. Monatsmädchen od. zur Aushilfe für 2 Stunden. Adlerstr. 33, 2 St. b. Schmitt.

Für mein Monatsmädchen, fleiß. u. zueverl., suche nach eine St. v. 11 Uhr ab. Näh. Kurfürst. 18, 2.

Recht. Mädchen sucht Monatsm. tagüber. Steinstraße 31, Part.

Junge unabhängige Frau, sprachl., f. tagüber Beschäft. bei eins. Dame oder Herrn, ev. zu Kind. Näh. im Tagbl.-Verlag. Hw

Frau sucht 2. u. Bus-Beschäft. Welfenstraße 14, 2 St. r. Mitte.

Unabhängige Frau sucht einige Stunden des Tages u. abends Arbeit. Welfenstraße 9, 3.

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junger Kaufmann mit schöner Handsch. f. bei bescheid. Ansprüchen Nebenbeschäft. f. abends. Off. u. D. 111 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, mit allen Kontorarbeiten vertraut, sucht Stellung. Offert. unt. E. 769 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Erfahr. Bauschneider, selbst, sucht Stell. Off. u. D. 99 an Tagbl. u. Agent. Welfenstraße 6. 5620

Junger Chauffeur sucht Stell. geht auch als Mitfahrer. Derselbe ist mit Reparaturen vertraut. Off. unt. E. 771 an den Tagbl.-Verlag.

Selbst. Tapezierer f. Auskäuferstelle, Näh. im Tagbl.-Verlag. B3830 Bv

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Angehende Verkäuferin für Luxus-Verkaufen, die nur in feinsten Geschäften konditioniert, zum sofortigen Eintritt gefucht. Off. unter Blücherstr. 27 an den Tagbl.-Verlag.

Hoher Gewinn für Damen durch Kleinvertriebsrecht, evtl. mit einf. Näherer, f. Wäsche u. Schlangenhaut b. gefucht. gefucht. Damenwäsche, kein Laden. Keine Besuche. Erforderlich 3-500 Mk. bar. Büsch. Off. an Medicus-Gesellschaft, Frankfurt a. M. 3.

Tüchtige Verkäuferin, welche selbst. ein kleineres Kolonialwarengeschäft führen kann, sofort gefucht. Off. unter Nr. 2. 500 postlagernd Rastl.

Lehrmädchen

gegen sofort. Vergütung engagiert **Nietzmann N.**
Gewerbliches Personal.
Nies-Hebert, Konfektion, Wilhelmstr. 2, sucht noch selbständige Mod- und Tailorarbeiten.

Tücht. Modarbeiterin und Zuarbeiterin gefucht. **Wemmer & Ulrich,** Kaiser-Friedrich-Ring, 351

Wodes.
Lehrmädchen gefucht. B3539
D. Ginge, Kurfürst. 52, 1. St.

Wäsche-Zuschneiderin.

Ein feines Auskäufergeschäft sucht für sofort eine durchaus tüchtige und selbständige **Direktorie,** versteht im Zuschneiden feiner Damenwäsche. Off. mit Zeugnissen, und Gehaltsanpr. u. D. 72 an Tagbl.-Verl.

Tüchtige Wäsche-Zuschneiderin per sofort u. Auskäufer gefucht. **Reinhaus Georg Hofmann.**

Wodes.
Salzgeschäft bildet noch einige Neulinge f. geschäftlichen Beruf aus. Auch können einige Damen f. ihren Privatgebrauch teilnehmen. 5470
K. Würgens, Friedrichstraße 14.

Mädchenhauhaltlerin

(Oberköchin)
zum 1. April er. gefucht. Dieselbe muß in der einfachen und feineren Küche bewandert und zur Führung des Küchenbetriebs durchaus befähigt sein. Bewerberinnen, die bereits in größeren Betrieben tätig waren, w. bevorzugt. Lohn bis zu 800 Mark, neben freier Station. Meldungen unter Selbstauskunft mit Zeugnissen und Photographie sind alsbald einzureichen. Briefl. für physikalische und nervöse Krankheiten zu Gleichen, Frankfurt-Strasse 99. F290

Gefucht auf 1. April ein solches evangel. Mädchen, welches tüchtig im Plätten, Schneidern u. Wädeln nähn ist, als einfache Stütze und zur Pflege von zwei Mädchen im Alter von 12 u. 9 Jahren, Morgens von 10-11 Uhr Dohmerstraße 11a.

Mädchen, das bürgerlich leben kann, per 15. März gefucht. Keine Wäsche, keine Kinder. **Welfenstraße 63, 1.**

Stellen-Nachweis Germania

Paffantenheim für Kleinfachende Mädchen, **Jahresz. 2.2461**
Suche f. sofort u. später Hotel- und Privatpersonal aller Branchen für prima Stellen, Köchinnen, Wäscherinnen, Putzfrauen, etc. u. Hausmädchen, tagüber u. abends, bei hohem Gehalt, Frau Anna Kiefer, Stellungsvermittlerin, Welfenstraße 18, 1. Etage, 800 Pfg. Meine zugehör. 100.

Ordentliches Zimmermädchen sofort gefucht. Gute Zeugnisse erforderlich. **Kurfürst. 19.**

Sauberes Monatsmädchen gefucht Welfenstraße 2, Part. 1. B3530



Suche

für das
Ausstellungs-Café

Der hiesigen Ausstellung für Sand-
wert, Gewerbe, Kunst u. Garten-
bau: Kassiererin, tüchtige ältere
Büchhalterinnen, Kassierer u. Kassier-
schreiber (beide nur erkrankt, keine),
Küchenhilfskräfte, welche schon in
einer Konditorei tätig war, Stamm-
zell für die kalte Küche und als
Personalführer, Konditorgehilfen,
erfahrene Anstaltler, junge
Küchenhilfskräfte, Hausfrauen, Spül-
mädchen (letzte freie Vermittlung).

Karl Grünberg,

Stellenvermittler,
Wiesbadens ältestes und
anerkannt bestrenommiertes
Placierungs-Bureau,
17 Goldgasse 17, B. Telefon 434.
Feinb., saub. junge Köchin,
die etwas Hausarbeit übernimmt, zum
15. März in ruhigen, feinen Haushalt
gesucht. Nur solche mit sehr guten Rezen-
sen, mögen sich vorstellen Heinrichsberg 19,
von 9-11 und 6-7 Uhr.

Perfekte Köchin

mit besten Ref., im Alter von 24 bis
30 Jahren, bei hohem Gehalt bis 3.
15. März oder 1. April von einem
hiesigen Ehepaar gesucht. Voraus-
setzung davon von 10-11 u. nachm. u.
9-4 Uhr Weinbergstraße 23.
Gesucht zum 1. April ein sauberes
zuverlässiges

Kinderädchen

ob. einfaches Kinderfräulein, Kinder-
gärtnerin 2. Klasse nicht ausgeschlossen,
welches hiesig ist, mit gut. Zeug-
nissen, evangelisch, u. schon immer
bei Kindern war, zu einem 14-jähr.
Kinde. Offerten unter 2. 772 an den
Tagbl.-Verlag.

Gefucht zum 1. März ein Hausmädchen,

welches in Jungfernarbeiten erfahren
ist. Frau Altmann, Poststraße 15.

Perf. erstes Hausmädchen

für sofort nach Mainz gesucht. Off. u.
D. A. 591 an Annoncen-Exp. D. 735
F. 35

tüchtiges Hausmädchen.

Von Oberbürgermeister Vogt,
Wiederh., Am Buschthum 1.

Gef. solides Alleinmädchen,

das etwas kochen kann, zu zwei Personen
515 15. März Dogheimstraße 60. 2.

Ein tücht. Alleinmädchen,
welches gut kochen kann
und Hausarbeit versteht, für gleich
oder später gesucht. Zu erfragen
Rheinstraße 15, 1. Stof. 5666

Suche nettes Mädchen, d. i. kocht, zu
einem Dame, 30-35 J. Lohn, Haus-
mädchen vorh., sowie Alleinmädchen in
A. Familien, bessere Herrschaftsaus-
mädchen, d. gut nähen k., Kindermädchen
mit nur guten Ref., Pensionärinnen-
mädchen, Haus- u. Landmädchen in
besannt sehr gute Stellen bei hoh. Lohn.
Fr. Anna Müller, Stellenvermittlerin,
Webergasse 49, 2. St. rechts.

Mädchen

für die Küche, sowie ein Hausmädchen
per 15. d. gesucht. Wohnungen 1-3
Rojartstraße 9.

Mädchen,

welches bürgerlich kochen kann u. alle
Hausarbeiten versteht, für sofort gesucht
Bierhäuserstraße 7, kleine Villa.

Männliche Personen, Kaufmännisches Personal.

Hauptagentur

vornehmer Lebensversicherungsgesellschaft
ist in Wiesbaden neu zu belegen.
Gelegente Bewerber wollen sich melden
unter D. 2919 an Haasenstein &
Wunderlich u. Co., Frankfurt a. M. F. 66
Erstl. Rheingauer Weinhaus Suchtwein F. 35

Beretreter

für Wiesbaden und Umgebung; nur
Personen mit prima Ref., die in feinen
Kreisen Zutritt haben, finden Berücksich-
tigung. Off. unt. „Neutral 1805“
an Annoncen-Exp. D. 735, Wiesbaden.

Beretreter

heißiger, solider Agent, für
Haushaltungs-Seife
gesucht.
Offerten und Ref. unter A. 545 an
den Tagbl.-Verlag.

Beretreter

gegen Gehalt gesucht. Off. u. M. 769
an den Tagbl.-Verlag.

Beretreter

für das kaufmännische Bureau
eines größeren Zeitungsbüros wird
zum 1. März oder Oftern ein

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten unt. Chiffre
M. 765 an den Tagbl.-Verlag.

In meiner Sortiments- und
Verlagshandlung, findet ein
Lehrling
mit guter Schulbildung Stellung.
Wiesbaden. Heinrich Stadt.

Ich suche j. Eintritt per 1. April d. J.
einen
Lehrling
mit guter Schulbildung unter günstigen
Bedingungen.
H. D. Jung, Kirchgasse 47.

Lehrling

mit guter Schulbildung gegen sofortige
Vergütung gesucht. Wilhelm Gasser
& Co., Buchhandlung, Neuestr. 40,
Engros, Export, Friedrichstraße 40.

Lehrling

per 1. April gesucht.
Carl Roth Jr., Papierwaren,
Gde. Richtstraße und Kirchgasse.

Lehrling

mit guter Schulbildung s. 1. April
gesucht. Papierhandlung Ludwig
Becker, Große Burgstraße 11.

Gewerbliches Personal.

Große Brückenbauhandlung sucht
auf sofort einige tüchtige

Zeichner,

welche im Eisenkonstruktionsfach
bewandert sind. Angebote mit
Zeugnisabschriften, Gehaltsan-
sprüchen und Angabe des frühesten
Eintrittstermins unt. D. 2222
an die Annoncen-Exp. D. 735,
Mainz. (Nr. 1777) F. 35

Tüchtige Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung. F. 191
Alexander Marx Nachf.,
Stierich, Mathausstraße.

Lehrling

gehört. Joh. Wengel,
mechanische Werkstätte u.
Schlosserei, Schladthanstraße 13, B. 6619

Schlosserlehrling ges.

D. Dohlewein, Schwabacherstr. 41.

Lehrling G. Wibus, Justiz,

Säuerstraße 11.

Gärtnerlehrling

sofort oder zum
1. April gesucht.
Ed. Widawa, Obstschulen und
Dauelsgarten in Sadamar, Bezirk
Wiesbaden.

Unabhängiger, fröhlicher Junge

kann zu Oftern in die Lehre treten bei
Peter Baum, Bäcker,
Schierstein a. Rh., Zellstraße 13.

Baderlehrling gesucht.

Philipp Secht, Erbenheim.

Herrschafsdienere
für erstkl. Haus, sowie Heizer u. Hotel
gesucht. Central-Bureau
Frau Lina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin,
Langgasse 24, 1.

Stellen Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

30. Dame, 30 J., vielgelehrt, d. perf.
franz. engl. ital. spricht, musk. tücht.
Engagement a. Sekretärin o. Repre-
sentantin i. Fremdenp. Gesf. Angeh.
Lechner, Casel, Germaniastr. 22. F. 67

Gebildetes Fräulein,

in 2. J. die hies. Handelsschule zu
Nürnberg mit gutem Erfolg besucht
hat u. in allen Kontraktarbeiten, auch
Schreibmaschine und Stenographie,
ausgebildet ist, sucht Stelle, vorläufig
als Sekretärin. Gesf. Offerten u.
B. 772 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Fräulein

best. Bildung, in franz. Spr. perf., sucht
Stellung als angeh. Verkäuferin, am
liebsten in besserem Konfektionsgeschäft.
Näh. Kirchgasse 55, 3.

Suche für unsere 16-jährige Tochter
Stelle als

Lehrmädchen

in hiesigem feinen Geschäft. Offerten
unter M. 773 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Jung. 21-jähr. evang. Fräulein,
drittl. geimnt, sucht zur weiteren
Ausbildung in Haushalt u. Musik

Aufnahme

in einer christl. Familie u. Familien-
anschluss, am liebsten Pfarrhaus oder
Vikaratswohnung. Pension bis zu 70 M.
monatlich wird bezahlt. Eintritt mög-
lichst sofort. Gesf. ausführl. Offerten
unter D. 2222 an Annoncen-Exp.
& Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

Erstklassige perfekte Herrschafts- fräulein

suchen mit prima
Zeugnissen empfiehlt Central-Bureau
Frau Lina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin, Langgasse 24.
Telephon 2555.

Junges Mädchen aus guter Familie,

welches alle Hausarb. versteht und gut
kochen kann, sucht Stelle als Stütze.
Es wird mehr auf gute Behandlung,
als wie auf hohen Lohn gesehen. Gesf.
Offerten unter M. 774 an den Tagbl.-Verlag.

Gef. Alleinmädch., die kochen, best. Hausmädch., die gut nähen, einf. Hausm., Pensionärinnen u. Landmädch. Frau Lina Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1.

Junges Dienere

sucht, verlangt auf gutes Zeugnis, per
1. April oder später Stellung in einem
Herrschafthaus. Offerten u. M. 775
an D. 735, Mainz. F. 35

Für einen 16-jährigen Jungen wird Stoch-Lehrstelle

gesucht. Näh. Säuerstraße 16, 1.

Empfehle

immer u. Küchenhausfräulein mit
prima Zeugnissen, Köche, Stütze, Pension-
ärinnen, Hausfrauen für Herrschafts-
häuser, Sanatoriums u. Pensionen, Ge-
sellschafterinnen, Reisebegleiterinnen,
Prüf. zur Stütze für Hotels, Pensionen
u. Privathäuser, kalte Kammern, Kaffee-
schänker, Weißbäcker, große Anzahl
adrette gewandte Zimmermädchen
für Hotels u. Pensionen, perfekte u. an-
gehende Jungfern, Stütze, tücht.
Küchenhilfskräfte in Cafés u. Restaurants,
nette Dienere für Sanatoriums
und Pensionen, nette Stützenmädchen,
erfahrene Köchinnen u. f. w. Nur erst-
klassiges, gut empfohlenes Personal
mit prima Zeugnissen.

Zentral-Bureau

Frau Lina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin.

Bureau allerersten Ranges für Herrschafthäuser und Hotels,

Langgasse 24, 1. St.,
2555 Telephon 2555.

Zur Saison!

Mehr. Hotel-Zimmermädch. suchen
Stellung nach Wiesbaden u. Umgebung.
Deutsches Stellenbureau Frau Kath.
Steinbrecher, Mainz, Dint. Meiche 7,
Telephon 2439. (Nr. 6780) F. 35

Christl. Heim,

Crantenstr. 22, 1. empf. j. Hausdam.,
Stütze, ja. Allein- u. best. Hausmädchen,
Selbständiges ordentliches
Mädchen,

welches gut kochen kann, sucht Stelle zum
15. März. Zu erf. Bismarckring 14, 2.

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Eisenbranche.

Junger intellig. Kaufmann, 21 Jahre
in erkl. Säulen als Korresp., Faktur-
u. Buchh. tätig gewesen, mit Formellen,
Walzen, Blechen, Köhren, Frätsen u.
daraus vertraut, sucht post. Eng. per
1. April 00. Angebote unter M. 776
an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Sucht, verlangt auf gutes Zeugnis, per
1. April oder später Stellung in einem
Herrschafthaus. Offerten u. M. 775
an D. 735, Mainz. F. 35

Für einen 16-jährigen Jungen wird Stoch-Lehrstelle

gesucht. Näh. Säuerstraße 16, 1.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

In dieser Rubrik werden
nur die Straßen-Namen
der Bezüge durch ihre Schrift angedeutet.

1 Zimmer.

Grüne-Anlage 9 1 u. 2-Zim.-Zim. u.
Laden zu verm. Näh. 1 r. B. 2523

Helmstraße 33 1 Z. u. K. 14 Mf.
Kleinstraße 3 1 Zim. u. Küche sof.
Kleinstraße 35 1 Z. u. Küche, mit
Centralheiz., zu v. N. Laden. 997

2 Zimmer.

Albrechtstraße 27, 2 Z. im Dachfl.
Wiesstraße 19 2-Zim.-Wohn. B. 554

Wiesstraße 25, 5. 1. 2 Zim., Wf.,
Küche, Keller, für 21 Mf. monatl.
zu verm. Näh. Kleinstr. 95, 2.

Karlstraße 29 2-Z.-W. Wf. u. K.
Kleinstraße 3, 2 Zim. u. K. sof.
Kleinstraße 10 (schöne 2-Z. Wohn., mit
oder ohne Keller zum 1. April zu
verm. Näh. Wdh. Vari.)

Rheingauerstraße 17, 2-Zim.-Wohn. 1220
2-Zim.-Wohn. Näh. Wdh. 1. 1. 1220

Schwabacherstraße 49, 2 Z. u. K.,
2 Zim. u. Küche zum 1. April zu
vermieten. Näh. Vorderb. Vari.

Simmermannstraße 4 2-Zim.-Wohn.
Hilf zu vermieten, bei 20 M.

Schöne Wohn. 2 Z., Küche u. 2 Kam.,
ist auf 1. April 1900 zu v. Preis
800 Mf. Näh. Rerofstr. 10, 2. 3. 1.

Kleine 2-Zim.-Wohn. mit Küche an
ruhige Leute per 1. April zu verm.
Näh. Schiffrade 12, Partierre.

3 Zimmer.

Schiffraden 10 3-Zim.-Wohn. zu v.
Kleinstraße 1 3 u. 4-Z.-W. 1 Laden
mit Wohn. 1. April zu vermieten.

Albrechtstraße 22, 3. m. Zim. zu verm.
Albrechtstraße 30, 1. L. 1. m. Zim.
Albrechtstraße 37, 1. m. Z. m. Wdh.
Kleinstraße 8 möbl. Zimmer s. v.
Kleinstraße 8 möbl. Zimmer s. v.
Kleinstraße 22, 2. eine reizende,
möblierte Wohnung sofort zu verm.
Vertrauensstraße 15, 1 r. möbl. Z. an
anständ. jungen Mann zu verm.

Kleinstraße 35, 2 L. m. Zim. zu v.
Doppelmeierstraße 21, 2 r. frdl. möbl.
Zim. mit od. o. Verh. m. Klavier,
an Herrn: das. 2. m. 2 B. m. 12 M.

Grüne-Anlage 7, 2 r. m. N. 4 Mf.
Grüne-Anlage 2, 3. Et. 1. möbl. Z.
Grüne-Anlage 15, 2. Et. 3 r. 16 r.
Schiffraden an anst. Mann frei, 4 Mf.

Friedrichstraße 43, 2 L. m. Z. m. Wf.
Friedrichstr. 56 m. Z. m. s. o. Verh.
Grüne-Anlage 26, 3 L. ein. möbl. Z.
Dellmannstr. 4, 2 L. frdl. m. Zim.
Dellmannstr. 12, 1. m. Z. m. u. o. K.
Dellmannstr. 39, 2. 2 m. Zim. B. 314

Dellmannstr. 40, 1. m. Z. B. 3 Mf.
Verderstraße 12, 2. Et. r. möbl. Z.
Hilf.-R.-Ring 2, 2. Et. 1. Kf. Logie.

Karlstraße 16, 2 möbl. Z. 1. Et. fr.
Karlstraße 30, 1 r. schön möbl. Zim.
Karlstraße 32, 1 r. möbl. Wohn. s. v.
Karlstraße 37, 1. m. möbl. Zim. mit
sehr guter Pens. 50 Mf. 23. 12 Mf.

Kellerstr. 22, 3 L. ein. m. Z. 10 Mf.
Kirchgasse 48, 2. 3. m. N. 3.50 v. 23.
Merichstraße 12, 2. Et. 2 L. möbl. Z.
Merichstraße 51, 1. möbl. Zim. zu verm.

Müllerstraße 2, 1. or. sonn. Zim. frei.
Karlstraße 35/37, 3 r. möbl. Zim.
Kernstraße 3, 1 r. Murl. f. möbl. Zim.
Oranienstraße 2, 1. Et., schön möbl.
Zimmer mit Pension zu verm.

Oranienstr. 23, 2. Et. D. L. Schiffr. fr.
Oranienstraße 35, 2. Et. 2 r., erhell.
reini. Arbeiter schön. Zimmer.

Oranienstraße 62, 2. Et. 1 L. m. Z.
Rheinstraße 43, G. G. L. möbl. Zim.
Richtstraße 12, 1 L. g. m. Zim., fer.

Richterstr. 19, 3 L. gut möbl. Zim. sof.
Richterstr. 22, 2. or. schön möbl.
Zimmer, feiner Eingang, zu verm.

Kleinstraße 18, 3 r., möbl. Zim. an
sol. Herrn. od. Dame zu v. B. 3582

Langgasse 35, 2 L. sof. gut möbl. Zim.
Schwabacherstr. 19, 2. u. Rheinstr.
g. möbl. feines Wohn- u. Schlafzim.
Sebnast. 1, 3 r. m. Z. m. N. 10 Mf.

Sebnast. 3, 4. bei Wdh. Schiffr. fr.
Weingasse 11, 3. Et. schön möbl. Zim.
Weingassestr. 1, 1 r. 1. m. 3. J. C.
Weingassestr. 45, 2 L. möbl. 3. A. v. m.

Weingassestr. 3, 2 r. m. Mansarda.
Weingassestr. 28, 1 r. m. Ballong.
Werkstraße 1, 3 r. schön möbl. Zim.
Werkstraße 10, P. möbl. Zim. f. 1
oder auch 2 Personen billig zu verm.
Zimmermannstr. 10, 2 L. m. Z. m. 3.
mit 2 Bett., wochentl. 3 Mf. B. 315

Freie Zimmer und Mansarden etc.
Wiesstraße 19 L. Mansarda, f. B. 553
Luisenstraße 43, 2 L. groß. unmöbl.
2-Z. Zim. per sofort zu verm.
Rheinstraße 42, 2 L. 2 große helle
unmöblierte Zimmer zu verm.
Wernerberg 14 1 groß. Keller 8. zu v.

Kemisen, Stallungen etc.

Wiesstraße 19 L. Mansarda, f. B. 553
Luisenstraße 43, 2 L. groß. unmöbl.
2-Z. Zim. per sofort zu verm.

Zentral-Bureau

In dieser Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
entnommen. — Das Deutsche Stellenbureau
nimmt in der Zeit durch ihre Schrift angedeutet.

Welche Familie

nimmt intelligenten Unterprimaner
in freie Pension? Gegenleistung: Be-
aufsichtigung und Nachhilfe bei den
Schularb. Off. u. M. 772 a. d. Tagbl.-B.

Mietverträge

vorrätig im
Tagblatt-Vorlag, Langgasse 37.

Vermietungen

1 Zimmer.
Rheinannerstr., Hochp.-Wohn.
 fast billig zu übertragen, wegen Auf-
 führung des Hauses, 4 Zim., Balkon,
 Keller, Warm-, Gas und elektr. Licht,
 Näheres Rheinannerstr. 9, 2 rechts.

5 Zimmer.
Wielandstr. 7, Ecke Alststr., Part.
 1., 2. u. 3. Et., hochherrlich, aus-
 oeff. b. u. 4-Zimmer-Wohn., Zentralb.,
 Parkettm., Gas, elektr. Licht, Bad,
 per 1. April 09 zu vermieten, Näh.
 Hartung & Rath, Moritzstr. 5 R. 273.

6 Zimmer.
Kapellenstraße 49
 1-7, event. 10 Zimmer, Bad, gr.
 Loggia, gr. Garten, reichl. Zu-
 behör, elektr. Licht, Gas, Part.
 oder 2. Etage, per 1. April zu
 verm. Näh. Josefbl. 2, Etage,
 oder Wilhelmstr. 40, im Laden,
 bei Goldstein. 1109

8 Zimmer und mehr.
Taunusstraße 55, 1929
 Zum 1. April Wohnung von 8 großen
 Zimmern, Glasveranda, Balkon, zwei
 Mansarden, Keller, Lift, Elektr. und
 Gas, für 2150 Mk. zu verm. Näh.
 Taunusstraße 55, 4, beim Hausmeister.

Läden und Geschäftsräume.
Laden Grabenstraße 6 zu
 vermieten, Näh. Drogerie
 Wegergasse 5.

Webergasse 49
 Laden mit Wohnung, sowie großer
 Keller sofort zu vermieten. 380

Laden
 mit Zimmer auf 1. April zu vermieten,
 Näh. Röderstraße 9.

Die Geschäftslokaleitäten der Firma Simon Meyer,
Weststr. 22, Ecke der Hellmündstr., sind p. 1. Jan. 1910
zu vermieten. Näh. bei Haybach, Hellmündstr. 43. 512

Möblierte Zimmer, Mansarden
 etc.

Dambachtal 14, Gth. 1,
 2 Minuten v. Hochbrunnen, elegant
 und bequ. möbl. Zimmer mit
 ohne Pension. Mäßige Preise. 5680

Ein, event. 2 schön möblierte
Zimmer, bei guter Familie zu
vermieten, Albrecht-
straße 36, 3 r. Freie Aussicht.

Mietgenosse
Wohnung in Biebrich a. Rh.
 im Preise bis zu 40 Mk. zum 1. April
 gesucht. Offerten mit näheren Angaben
 unter A. 252 an den Tagbl.-Verlag.

2 möbl. helle große Zimmer
 in ruh. best. Haus, mögl. Sonnenseite,
 1. oder 2. Stock u. bel. Eing., s. 1. Apr.
 gef. Verb. schriftl. Angebot. Aga.-Str.
 Meh. Meyer, Gräfenaustr. 21.

Ein Landhaus
 mit großem Garten zu mieten eventl. zu
 kaufen gesucht, oder eine Etage mit Zu-
 behör und großem Garten in Villa oder
 Landhaus zum 1. April zu miet- u. gef.
 Offerten mit genauer Beschreibung und
 Preisang. u. N. 772 an Tagbl.-Verl.

Ungezierte 3-4-Z.-Wohn.
 sofort gesucht, wo Miete miet- u. gef. ist.
 (Vorderhaus.) Offerten unter D. 769
 an den Tagbl.-Verlag.

gut möbl. Zimmer,
 evtl. 2 Wohn- und Schlafzimmer) mit
 sep. Eingang, wenn mögl. Badanlage,
 in der Nähe der Aue/Lung von
 anst. Oberkellner zu mieten gesucht.
 Off. u. N. 2019 an Hausenstein
 & Vogler 1.-G., Würzburg erb. F67

Fremden Pensionen
Leberberg 10, 1. Etage, zwei große
 möblierte Zimmer
 mit voller Pension zu vermieten.

Pension Carola,
 Weststr. 53, 2. etg. möbl. Zimmer frei.

Suche volle Pension
 f. wohltrag. 10-jähr. Jungen, d. d.
 Gern. bel. soll. i. gut. ev. Fam. in
 welcher auch d. Schulz. best. beacht.
 werden. Vorkursus, bezugsf. Schriftl.
 Angeb. u. Preisang. unter N. 772
 an den Tagbl.-Verlag.

Pension.
 Suche für meine Tochter, 19 J. alt,
 in allen häuslichen Arbeiten erfahren,
 Stellung in Lux- od. Fremdenpensionat
 zur Erlernung der franz. Küche ohne
 gegenseitige Vergütung. Angebote an
 Fr. Wirth,
 Mettenberg II, Weiphalen.

Epilept.
 best. Ärzte finden
 gute Aufnahme in
 Anstalt, An-
 fragen besördert
 unter T. 602
 D. Frenz, Mainz, F81

Makulatur
 in Päckchen zu 50 Pfg., der Zentner Mk. 4.—
 zu haben in Tagblatt-Verlag.
 Langgasse 27.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Stillsch. vorgeschriebene Willensäußerung geben und Beschränkung zu erklären, daß nur diese Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern beiderseits. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-
 Gelder sind stets zu vergeben durch
Ludwig Jstel,
 Webergasse 16. Fernspr. 604.

Hypotheken-Kapital
 in jeder Höhe, 60% der höchstzulass-
 lichen, zu künftigen Bedingungen
 per sofort u. später anzulegen. —
 weisungsbef. 2. Hypotheken können
 mit der ersten vereinigt werden.
D. Aberle sen., **Wasserkul-**
Hypothekenbank-Vereiner. 5648

Großes Kapital
 ist in kleinen und großen Beträgen für
 jetzt oder später anzulegen. Näh. unter
 E. 265 im Tagbl.-Verlag zu erfahren.
 10,000 Mk. auf nur 2. Hyp.
 anzulegen. Off. u. N. 2019 an den Tagbl.-Verlag.
 10,000, 15,000, 20,000, 25,
 2,000 Mark
 sofort gegen gute Hypotheken aus-
 zulegen. Meyer Sulzberger,
 Albrechtstraße 6. 5677

Erbschaften

anfallende, werden belichen, je-
 doch nicht unter 10,000. Es
 muß Testament vorliegen und der
 Testator muß verstorben sein. Aus-
 nahme ist gestattet. Auskunft er-
 teilt der Vertreter
D. Aberle sen.,
Wiesbaden, 5639

18,000 Mark
 auf gute erste Hypothek für gleich
 oder später anzulegen. Offert. u.
 N. 765 an den Tagbl.-Verlag.

75,000 Mark
 als gute 1. Hypothek auf gleich
 anzulegen. Näheres zu erfahren
 im Tagbl.-Verlag.

15,000 Mk. 1. Hyp.
 auf Grundstück (steiger.
 Taxe 10,000 Mk.) gesucht. Offerten
 unter N. 269 an den Tagbl.-Verlag.
Gesucht auf 2. Hyp.
 werden 15,000 und 45,000 Mk. für
 gleich od. später. Gute Sicherheit geboten.
 Off. u. N. 265 a. b. Tagbl.-Verlag.
 27,000 Mk. 1. Hyp. zu 4-5%
 auf Bauerngut in bester Lage Sonnen-
 bergs, 60% der selbiger. Taxe, sofort gel.
 Off. u. T. 772 an den Tagbl.-Verlag.

Suche von Geldgebern direkt
20,000 Mk.
 2. Hypothek innerhalb 60% der
 selbiger. Taxe. Off. u. N. 62
 an die Tagbl.-Haupt-Agent.,
 Wilhelmstraße 6. 5640

35-40,000 Mark
 1. Hypothek auf ein prima Geschäfts-
 haus in einem der besten Wohn-
 orten der Stadt. Offerten unter
 N. 771 an den Tagbl.-Verlag.

45-50,000 Mk. auf rentabl.
 Grundst. in bester Stadtlage als
 2. Hypothek gegen pünktl. Zins-
 zahlung zum April u. Selbstver-
 leih direkt anzunehmen gesucht.
 Off. unt. N. 62 Tagbl.-Haupt-
 Agentur, Wilhelmstraße 6. 5647

Immobilien
 Stillsch. vorgeschriebene Willensäußerung geben und Beschränkung zu erklären, daß nur diese Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern beiderseits. Der Verlag.

Immobilien-Verkäufe.
Villa Alwinstraße 7, ganz neu-
 zeitlich herger., beheizt elektr., haben
 Wiesb.-Vierstadt, sehr preisw. zu verk.
 durch **Immo. Taunusstraße 12.**

Moderne Villa!
 mit groß. Garten, 68 Rm., groß,
 zweigesch. zu verkaufen. Sehr
 passend für einen Arzt.
Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

Villen und Etagenhäuser,
Geschäftshäuser
und Grundstücke
 stets zu verkaufen durch
Wohnungsmakler-Bureau
Lion & Cie.,
 Tel. 708. Friedrichstraße 11.

Die Villa
Nerobergstr. 9
 ist erbschaftshaber zu ver-
 kaufen. Näheres durch den
 Nachlass-Pfleger Anst. Dr.
Dr. Fleischer, Drauen-
straße 13. F299

Gelegenheitskauf.
Villa in Aurlage
 mit 10 Zimmern, neu erbaut, direkt
 vom Besitzer sehr preiswert zu ver-
 kaufen. Off. unt. N. 62 an Tagbl.-
 Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6. 5645

Wohnhaus
 mit Stallung für 4 Pferde nebst
 verchl. Remise sofort zu verkaufen
 oder gegen Woyplatz zu vertauschen.
 Off. Offerten unter N. 765 an den
 Tagbl.-Verlag.
Wohnhaus, erste Geschossetage,
 mit Laden, mit Laden, sofort
 bill. zu verk. Näh. Tagbl.-B. u. 1. B3567 Bt
Apothek!
 zu verkaufen. Julius Allstadt,
 Schiersteinerstraße 13.

Wiesbaden.
 Nachweisbar gut gehendes
Hotel-Restaurant,
 neu eingerichtet, massiv gebaut, in unter-
 günstigen Bedingungen zu verkaufen, ev.
 wird gute Hypothek od. fl. Rentenhaus
 in Zahlung genommen. Offerten unter
 N. 772 an den Tagbl.-Verlag.

Restaurant, pr. Lage, geg. Privat-
 haus zu verk., wegen
 zur Ruhegehung. Off. unt. N. 769
 an den Tagbl.-Verlag.

Bauplätze!
 geschlossene Bauweise, sowie
Villen-Bauplätze!
 in besten Lagen zu verkaufen.
 Situations- und Bauplan-Entwürfe
 können bei mir eingesehen werden.
Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

Bauwerk in schöner Lage,
 für 10-20 Villen, zu verkaufen. Off.
 unter N. 766 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufsuche.
Rent. Haus!
 stillst. od. nächster Umgeb. zu
 kaufen gef. Julius Allstadt,
 Schiersteinerstraße 13.

Rent. Haus!
 Friedr., Luitp., Rhein., Bahnhof-,
 Nikolaus-, Delapsee-, Wincum-, Mühl-,
 Markt-, Rauten-, Kirch-, Lang-,
 Weber-, Pöden-, Al. u. Gr. Burgstr.,
 u. Amgeg., der Kauf. entspr. i. Wert
 zu kaufen gef. Off. N. 111 Tagbl.-
 Zweiteilung, Bismarckstr. 29. B3573
 Klein, gut rent. Etagenhaus
 im Westendviertel mit kleiner An-
 zahlung sofort zu kaufen gesucht. Off.
 von Eigentüm. unter N. 12 haupt-
 postlagernd.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Tarifform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Gelegenheitskauf.
 Sep. anderweit. Unternehmen ver-
 laufe mein vollständiges Geschäft in
 Anz., Woll- und Baumwoll. mit
 u. ohne Laden. Offert. u. N. 771
 an den Tagbl.-Verlag.

Altes Etbl. u. Gemüse-Geschäft
 für 180 Mk. wegzugeh. zu verkaufen.
 Näheres im Tagbl.-Verlag. Ha
Verkäufliche Kaffeeläden
 zu verkaufen Moritzstraße 56, B. 1
Für Käufer und Vogelkäufer.
 Gehe nach hochfeine Kanarienvögel
 (auch der beste), Ausstell. prämi-
 niert, sowie gute Zuchtweibchen, gar. nur
 reiner Stamm Seifert, zu haueud
 bill. Preise ab. Hellmündstr. 51, 3 l.
 Teil, auch 1 Kanarienvogelk. u. of.
San.-Öhne u. Weibchen zu verk.
 Kello, Webergasse 51, Vogelkäufer.
Unter. Damenkleider
 für kleine schmale Frau weg. Trauer
 billig zu verk. Schulberg 9, 1.
Transee Radetisch für 10 Mk.
 zu verkaufen Herberstraße 1, 2 r.

Comp. engl. Schlafzim., hell,
 mit prima Vorhangsmat. u. Spitz-
 rahmen 385 Mk., Mahag. Bettstelle,
 Kopfmatt., Kissenrahmen, Waschl-
 toilette mit b. Marmor u. Spiegel-
 Aufst., Radetisch, dazu pass. 100 Mk.,
 1 kompl. Küche, 2 Schränke, 1
 2 Stühle, grau 55 Mk., amerikan.
 Wanduhr 65, Kassetten 60, Mah-
 geschreibtisch 45, Waschkab. mit
 Marmor 35, Kommoden, pol. 18 Mk.,
 ein. Wascht. u. 2 Waschk. 10,
 Anrichte 15, 1 Uhr, Kleiderst. 18,
 v. Bett. 15-40, Sofa 18, Ottom. 16,
 ein. Kinderbett 14, verchl. Deckbetten
 u. Kissen, Schornsteinr. 16, d., Vertik.
Weiße Schlafzimmers-Einrichtung,
 fast neu, wegzugeh. zu verk.,
 Emmerstraße 32, 1.

Sehr gutes Mah-Schlafzimmer,
 eine engl. Betten, Kleiderkasten,
 Bücherschrank, Vertiko, d. u. 2-
 Schreibr. Tisch, Diwan, Sofa u. 2 Sch.,
 2 f. g. Sekt., 12 Stuhl, Kom., Kuch-
 u. Tannen-Kom., kleiner Radetisch,
 Kassettenstuhl, große Tische, Näh-
 maschine usw. zu verk. Kleinstraße 2.
Weiße eiserne Bett,
 Kleiderbügel u. eine Nachschube zu
 verk. Elbingerstraße 17, Gth. 3. B3574

Kompl. sehr gutes eisernes Bett
 billig zu verk. Kapellenstr. 23, 2. Et.
Es müssen
 bis zum 1. verkauft werden: vier
 hochkant. Betten 45-50, 4 Betten
 30-40, 10 Deckbetten 10, Kissen 2,
 Gabelstange 10, Polster- u. Rohrst. 5-10,
 Kissenrahmen 15 Mk., vier-
 schubladige Kommode 15 Mk., Spieg-
 elb., Tisch., Stühle usw. usw.
 Albrechtstraße 44, 1 r. B3569

Ein Bett, ein Sofa
 zu verk. Bismarckstr. 28, 2.
Bett, 2 St. Kleiderst., Wascht.,
 Kassettenst. u. vert. Dohner-
 str. 33, Gth. 2 l.
Zwei weiße eiserne Bettstellen
 mit Betten, 1 neue Badewanne, ein
 Kleiderkasten preiswert zu verk.
 Bismarckstr. 23, 1 rechts. 5665
Eine Bettstelle nebst Sprungrahmen
 billig zu verk. Albrechtstraße 56, D. 1.
Bettst., Sprung-, Kassetten,
 all. f. 10 Mk. Johannstraße 44, D. 1 l.
Bettstelle mit Sprungrahmen
 u. Kell. u. weicher Sporthagen mit
 Gummireifen billig zu verkaufen
 Schornsteinstraße 26, Gth. 2 l.

Sofa u. Sprungrahmen zu verk.
 Herberstraße 23, Part. links.
Sofa u. 6 Stühle (bronzefarb.)
 billig zu verk. Bismarckstr. 25, 1 r.
Schöner Diwan billig
 zu verkaufen Herberstraße 14, 1 Et.
Großes Vertiko, Truhenst.,
 1 Tisch, 4 Stühle, alles fast vollstän-
 dig, neu, sehr preiswert zu verk. Offert.
 unt. E. 771 an den Tagbl.-Verlag.

Kassettenstuhl,
 garantiert feuer-, fall- u. diebstahlsicher,
 besonderer Umhang halber bill. abg.
 Off. u. N. 739 an den Tagbl.-Verlag.
1 St. Kleiderst., Waschkommode
 u. u. ohne Marmor., 12, Vertikale,
 Sprung-Ratt. 18, Kommode 12 Mk.,
 Truhen-Spieg., Sofa 15, od. gr. Gold-
 stuhl, Kleiderst., Vertik., ein. Kind-
 bettstelle usw. Bismarckstr. 18,
 Bismarckstr. 18.
Kassettenstuhl
 mit Schieberen billig Schiersteiner-
 str. 9, Gth. 1 r. 1113
Kassettenstuhl für 20 Mark
 zu verk. Bismarckstr. 31, Gth. 2 r.
Für Tiere und Weinbrenner.
 1 Eisenstuhl m. 100 Gefäßern,
 1 Maß o. Mischenrolle, wie in Güter-
 hall, billig verk. Drauenstr. 55, 1.

Ein Bett, ein Sofa
 zu verk. Bismarckstr. 28, 2.
Bett, 2 St. Kleiderst., Wascht.,
 Kassettenst. u. vert. Dohner-
 str. 33, Gth. 2 l.
Zwei weiße eiserne Bettstellen
 mit Betten, 1 neue Badewanne, ein
 Kleiderkasten preiswert zu verk.
 Bismarckstr. 23, 1 rechts. 5665
Eine Bettstelle nebst Sprungrahmen
 billig zu verk. Albrechtstraße 56, D. 1.
Bettst., Sprung-, Kassetten,
 all. f. 10 Mk. Johannstraße 44, D. 1 l.
Bettstelle mit Sprungrahmen
 u. Kell. u. weicher Sporthagen mit
 Gummireifen billig zu verkaufen
 Schornsteinstraße 26, Gth. 2 l.

Sofa u. Sprungrahmen zu verk.
 Herberstraße 23, Part. links.
Sofa u. 6 Stühle (bronzefarb.)
 billig zu verk. Bismarckstr. 25, 1 r.
Schöner Diwan billig
 zu verkaufen Herberstraße 14, 1 Et.
Großes Vertiko, Truhenst.,
 1 Tisch, 4 Stühle, alles fast vollstän-
 dig, neu, sehr preiswert zu verk. Offert.
 unt. E. 771 an den Tagbl.-Verlag.



PALMONA

Pflanzen-BUTTER-Margarine

gleich im Aussehen, Geschmack und Geruch der besten Butter; bräunt und schäumt wie diese; ist gänzlich frei von tierischen Fetten und nicht zu verwechseln mit gewöhnlicher Margarine.

Preis 90 Pfennig das Pfund

Palmona bietet eine wertvolle Ergänzung zu unserem allgemein beliebten Palmin für Braten, Saucen etc. und zum Brotaufstrich.

H. SCHLINCK & CIE. · MANNHEIM
Alleinige Produzenten von Palmin und Palmona.

IVO RUHONNY.

Wegzugshalber Großer Räumungs-Ausverkauf

zu Aufsehen erregend billigen Preisen.

- 1 Posten Damen-Geuden aller Art . . . jezt von 75 Pf. an
- 1 Posten Damen-Beinkleider aller Art . . . jezt von 85 Pf. an
- 1 Posten Damen-Schürzen aller Art . . . jezt von 45 Pf. an
- 1 Posten Damen-Bettjaken aller Art . . . jezt von 85 Pf. an
- 1 Posten eleg. Untertailen aller Art . . . jezt von 65 Pf. an
- 1 Posten eleg. prima Fantasie-Geuden

früher	4.50	3.50	2.85	2.45	1.95
jezt	2.90	2.40	2.00	1.85	1.35

- 1 Posten eleg. Anic-Beinkleider . . . früher 3.90 jezt 2.50
- 1 Posten eleg. Unterröcke in Valenciennes-Stiderei und -Stüppel . . . früher 12.50 jezt 7.90

früher	10.50	8.50	6.50	3.75	1.95
jezt	6.90	5.80	4.10	2.50	1.35

- 1 Posten Parade-Riffen und Bettwäsche aller Art weit unter Preis.
- 1 Posten Herren- u. Damen-Normalwäsche aller Art jezt von 75 Pf. an
- 1 Posten Herren-Stärke-Geuden, weiß u. farbig, bis 50% unter Preis.
- 1 Posten Kinderwäsche aller Art bis 50% unter Preis.

1 Posten

hochelegante Erbstüll-Stores,

reichende Muster, sowie

Gardinen, Rouleaus, Scheiben-Gardinen

zu Schleuderpreisen

abzugeben.

Einige Tausend Meter Spitzen und Stidereien aller Art jezt Meter von 3 Pf. an.

Dur gest. Beachtung.

Von Freitag 5 Uhr bis Samstag 6 Uhr geschlossen.

Wäsche-Fabrik,

Rengasse 17, Laden.

Makulatur

In Päckchen zu 50 Pfg., für Zentner Mk. 4.-

Tagblatt-Verlag

Langgasse 27.

Bei Frauenleiden jeder Art wende man sich vertrauensvoll an gewissenhafte, erfahr. Heb. Rückporto erh. Offerten unter A. 276 an den Tagbl.-Verlag.

Damen wenden sich in jeder vertrauensvoll an Frau Kramer (ärtl. geprüft), Myrdorf-Berlin, Steinmeyerstraße 123.

In jeglicher Damenangelegenheit biotr. vornehme Verbindung; zuverläss. Rat d. erfahr. Heb. Off. u. N. 343 an den Tagbl.-Verlag

März
3.
bis
9.

Nietschmanns Großer Geschirrmarkt

bietet Hausfrauen, Hotels und Pensionen ungeahnte Vorteile.

Schleuderpreisen

Die bei der Inventur zurückgesetzten Waren werden zu

ausverkauft.

Porzellan.

- Speiseteller 8 Pf.
- Defferteller 6 Pf.
- Milchkanne 5 Pf.
- Kaffeekanne, 2 Port. 20 Pf.
- Kaffeekanne, für 6 Personen 45 Pf.
- Tasse mit Untertasse 10 Pf.
- Kaffeekanne, dekoriert 25 Pf.

Kaffeeservice, 5-teilig, ff. bemalt. 95 Pf.

Steingut.

- Speiseteller 6 Pf.
- Schüsseln, rund, 26 cm 26 Pf.
- Schüsseln, □, 24 cm 32 Pf.
- Waschrüge 26 Pf.
- Waschbecken l. 45 Pf.
- Kinderteller, bunt 8 Pf.
- Springkästen, bemalt 1.25

Tafelservice für 6 Pers., f. bemalt. 4 Mk.

Glas.

- Kompott-Teller 4 Pf.
- Kompott-Schüssel 6 Pf.
- Wasserflasche mit Glas 12 Pf.
- Bierbecher, geeicht 5 Pf.
- Butterdose 15 Pf.
- Bierservice, Krug u. 6 Gläser 85 Pf.

Glasschalen, 95 Pf. 6 Stück im Satz

Diverses.

- Hermelbrett, bezogen 35 Pf.
- Bügelbrett, bezogen 125 Pf.
- Leitern, Stufe 45 Pf.

Adler-



Emaille

Garantie für jedes Stück

10% Rabatt.

Spezialität: Vollständige Küchen-Einrichtungen jeder Art.

Kaufhaus Nietschmann N.,

Ecke Kirchgasse u. Friedrichstraße.

Ecke Kirchgasse u. Friedrichstraße.

Persil

Das vollkommenste selbsttätige
Waschmittel
von unerreicher Wirkung. Pakete à 35 u. 65 Pf.
Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

Nielles Möbelgeschäft.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen Stoffen u. Polstermöbeln, besonders große Auswahl in Speise-, Wohn-, Schlafzimmern und Säulen vom einfachsten bis zum modernsten Stil, unter weitgehender Garantie, und zu den günstigsten Zahlungsbedingungen.
Eigene Schreinerei und Tapetierwerkstätte.
Anton Maurer, Schreinermeister, Sedanplatz 7.

Heute Mittwoch:
Mehelsuppe,
wogu freundlich einladet
Brech, Residenz-Theater.

„Zum stumpfen Tor“,
Schwalbacherstraße 49.
Heute Mittwoch:
Mehelsuppe,
wogu freundlich einladet
Christian Pauly.

Restaurant zum Rosengärtchen.
Heute Mittwoch:
Mehelsuppe,
wogu freundlich einladet.
Chr. Klein.

Zurückgef. Koffer
billig zu verkaufen
Kofferhaus, Kurhausplatz 1.

Deutscher Hof

Goldgasse. Feinstes Konzert-Etablissement am Platze.

Gastspiel

des ehemaligen Königl. Hof-Opernsängers

Doria de Gomez,

Heldentenor.
Täglich Konzert des
Salon-Orchesters Wallraff.

Lehmann's
Schreibstube
u. Vervielfältigungs-Bureau,
Marktstrasse 12, I. Tel. 2537.

Detektiv-Bureau
„Confiance“
Marktstr. 12, I. Tel. 2537.
Auskünfte, Ermittlungen,
Beobachtungen diskret, schnell, billig.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Sturgans. 11-12.30 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle. 4 Uhr: Konzert. 5 Uhr: Tez-Konzert. 8 Uhr: Konzert.

Königl. Schauspiel. Abends 7 Uhr: **Der Faust.** Abends 7 Uhr: **Der Faust.**

Waldhalla-Theater. Abends 8.15 Uhr: **Der Barock-Lavagant.**

Waldhalla-Theater. Abends 8 Uhr: **Die Tochter Jackson & Cie.**

Waldhalla (Restaurant). Abds. 9 Uhr: **Koncert.**

Scala-Theater. Abends 8 Uhr: **Vorstellung.**

Strophon-Theater, Wilhelmstraße 6. (Hotel Monopol.) Nachm. 4.30-10.

Rinechon-Theater, Taunusstraße 1. Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 10 Uhr abends.

Deutscher Hof. Täglich Konzert. **Marktstraße.** Abends 6 Uhr: **Orgel-Konzert.**

Die Bibliotheken des Volksbildungsvereins haben jedermann zur Benutzung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Gassestr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr. Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Mädchenschule): Dienstags von 5-7 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags v. 11-1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 4 (Steingasse 9): Sonntags v. 10-12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 5 (in d. Gutenbergstraße): Sonntags von 10 bis 12 Uhr, Mittwochs und Samstags von 4 bis 7 Uhr.

Verein für Kinderhort. Täglich von 4-7 Uhr, Steingasse 9, 2. und 4. u. 6. u. 8. u. 10. u. 12. u. 14. u. 16. u. 18. u. 20. u. 22. u. 24. u. 26. u. 28. u. 30. u. 32. u. 34. u. 36. u. 38. u. 40. u. 42. u. 44. u. 46. u. 48. u. 50. u. 52. u. 54. u. 56. u. 58. u. 60. u. 62. u. 64. u. 66. u. 68. u. 70. u. 72. u. 74. u. 76. u. 78. u. 80. u. 82. u. 84. u. 86. u. 88. u. 90. u. 92. u. 94. u. 96. u. 98. u. 100. u. 102. u. 104. u. 106. u. 108. u. 110. u. 112. u. 114. u. 116. u. 118. u. 120. u. 122. u. 124. u. 126. u. 128. u. 130. u. 132. u. 134. u. 136. u. 138. u. 140. u. 142. u. 144. u. 146. u. 148. u. 150. u. 152. u. 154. u. 156. u. 158. u. 160. u. 162. u. 164. u. 166. u. 168. u. 170. u. 172. u. 174. u. 176. u. 178. u. 180. u. 182. u. 184. u. 186. u. 188. u. 190. u. 192. u. 194. u. 196. u. 198. u. 200.

Versteigerungen

Einreichung von Angeboten auf die Lieferung von Bier für das Stadt-Krankenhaus, im Bureau daselbst, vorm. 9 Uhr. (S. A. N. 15, S. 2.)

Einreichung von Angeboten auf die Lieferung von Seifen, Soda, Stärke u. Stearinerzen für das Stadt-Krankenhaus, im Bureau daselbst, vorm. 11 Uhr. (S. A. N. Nr. 15, S. 2.)

Versteigerung eines Klaviers ufm. im Hause Helenestraße 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 102, S. 10.)

Einreichung von Angeboten auf die Lieferung des Bedarfs an Bettwäsche für das Hgl. Strafgefängnis Eberbach a. Rh. an die Verwalt. daselbst, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 78, S. 10.)

Versteigerung von 2 Schreibtischen ufm. im Hause Helenestraße 24, nachm. 2 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 102, S. 10.)

Versteigerung von Mobilien im Hause Helenestraße 24, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 102, S. 10.)

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Mittwoch, den 3. März.
Zugendpartien gültig. Pünktiger-Zugang Pflicht.

Der Hausfreund.

(L'Ange du Foyer.)
Puffspiel in 3 Akten von Robert de Flers und G. A. de Caillavet. In deutscher Bearbeitung von Benno Jacobson.
Spielleitung: Ernst Verttram.
Personen:
Jacques de Beauprés . . . Walter Lang.
Eve, seine Frau . . . Elise Noorman.
Baron Sigismund de . . .
Johannis . . . Rudolf Barial.
Jacqueline de Bandule . . . Bibby Adams.
Madame de Borellies . . . Sofie Schenk.
Chouquette Fion-Fion . . . Agnes Hammer.
Notar Charlotte . . . Ernst Verttram.
Mac Hardy . . . Curt Safferswolff.
Madame Troussel . . . Clara Krause.
Francine, ihre Tochter . . . Selma Butte.
Ettine, ihre Tochter . . . Margot Bischoff.
Madame de Saint . . .
Martin . . . Thadora Borch.
Desiruettes . . . Friedr. Degener.
Gren Eschador . . . Max Ludwig.
Augustine, i. P. . . Rosa von Torn.
Berre, i. Beauprés . . . Billy Schäfer.
Jeanne, i. Bortier . . . Billy Bauger.
Ort der Handlung: Der 1. Akt spielt in Paris im Hause de Beauprés, der 2. in der Wohnung des Baron de Johannis, der 3. in Rizza.
Nach dem 2. Akte findet die größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Donnerstag, den 4. März: 3. Gastspiel G. H. Müller: **Der Registrator auf Meisen.**
Freitag, den 5. März: **Die Verzeihung.**

Volks-Theater.

(Dobroemerstraße 15, Kaiserhof.)
Direktion: Hans Wilhelm.
Mittwoch, den 3. März.
Abends 8.15 Uhr:

Der Pariser Cagenichts.

Puffspiel in 4 Akten, frei nach dem Französischen von Dr. Karl Fricke.
Cassian Köpfer.
Spielleitung: Conrad Boehme.
Personen:
General Graf v. Morin Emil Römer.
Gouard, sein Sohn . . . Heinrich Reeb.
Baronin von Morin . . .
Schwägerin des . . .
Generals . . . Ottilie Grunert.
Madame Reunier . . . Nina Löblich.
Louise, ihre Kinder . . . Gitta Willems.
Hilf, ihre Kinder . . . Grottilde Gatten.
Herr Digt, ihr Nachbar . . . Conrad Boehme.
Hilf, i. Reunier . . . Ludwig Jost.
François, Generals . . . Curt Röder.
Ort der Handlung: Paris.
Nach dem 2. Akte größere Pause.

Klauer's' Runkelkorn, Taunusstr. 6.
Danglers Runkelkorn, Taunusstr. 4 u. 9.
Runkelkorn, Wilhelmstraße 54.

Die Rheinische Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im Stadt-Reihhaus, Rungstr. 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 3-5 Uhr.

Gemeinsame Christenankunft, Melde-Bele: Luisenstraße 29.

Damen-Klub G. B. Oranienstr. 15, 1. Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Verein für unentgeltliche Auskunfts- über Nachforschungs-Einrichtungen und Rechtsfragen für Unbemittelte. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends. Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer).

Turnvereine

Turnverein. Nachmittags 7/8-4: Turnen der Schülerinnen. 4 bis 6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 8-10 Uhr: Ringturnen. **Männer-Turnverein.** Von 3-4 Uhr: Mädchen-Turnen. 4-5/7 Uhr: Knaben-Turnen. Abends 8 Uhr: Ringturnen. 9/10 Uhr: Gesangs-Probe. **Sport-Verein.** 6 Uhr: Leistungsprobe. **Turngesellschaft.** 2.30 bis 3.30 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung. 3.45 bis 5 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung. **Stenographen-Verein** Gabelberger. Fortbildungskursus (1/2-10 Uhr, Mittelschule Luisenstraße 26, Zimmer Nr. 20). **Arbeits-Verein.** Abends 8.30 Uhr: Versammlung. **Englischer Konversations-Klub.** Abends im „Hotel Landhäuser“. **Wiesbadener Briefmarken-Sammler-Verein.** Abends 8.30 Uhr: Sitzung im Klublokal, Hotel Kubz. **Blau-Kreuz-Verein.** G. B. Sedanplatz 5. Abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. **Spezialisten-Gruppe.** Vereinsabend 8.30 Uhr. **Sozial Union, Rungstr. 7, 1.** **Verein der Kaufleute u. Industriellen in Wiesbaden und Umgebung.** G. B. Abends 9 Uhr: Vortrag. **Kaufmännischer Verein.** 9 Uhr: Versammlung. **Männergesangs-Verein** Friedr. Abds. 9 Uhr: Probe. **Gesellschaft Sangesfreunde.** 9 Uhr: Probe. **Sängerkorps Wiesbaden.** Abds. 9 Uhr: Probe. **Wandolinen- und Gitarren-Vereinigung „Con amore“.** Abends 9 Uhr: Probe. **Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein.** (Christi-Gruppe Wiesbad.) 9 Uhr: Vereinsabend. **Christlicher Verein junger Männer.** Dobroemerstraße 20. Stb. 1 St. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung. **Tamenskreuz- und Verkehrsvereiner.** **Gesellschaft in Wiesbaden.** 9/10 Uhr: Versammlung. **Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein.** Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung. **Älter-Klub.** Abends 9 Uhr: Singsprobe. (Waldhalla). **Stoltefaes Stenographen-Verein.** G. B. 9 Uhr: Übungsabend. **Wiesbadener Radfahr-Verein 1884.** 9 Uhr: Versammlung. **Gesangverein** Liebesbreite. Abends 9 Uhr: Probe. **Sänger-Quartett „Reiß auf“.** Abends 9 Uhr: Gesangsprobe. **Wiesbadener Rittersang.** Abends 9 Uhr: Probe. **Reichsklub „Zum stumpfen Tor“.** Schwalbacherstr. **Theater-Verein 1907.** Abends 8.30 Uhr: Sitzung im Hotel „Cater (Keller)“, Steinstraße 5. **Alkoholgegnerbund** (Christverein/Wiesbaden). Versammlung.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 3. März.
62. Vorstellung.
35. Vorstellung im Abonnement B.

Orpheus in der Unterwelt

Operette in drei Akten und vier Bildern von Hector Creteux. Musik von Jacques Offenbach.
In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Rebus.
Erstes Bild: Die Einführung der Götter. — Zweites Bild: Im Olymp. — Drittes Bild: Jupiter als Pilger. — Viertes Bild: Ein Fall in der Unterwelt.
In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Rebus.
Personen:
Jupiter, Leherrscher des Olymps, in- habet eine prächtige Wirt- und Sommermahlzeit. Herr Grwin.
Juno, seine Gemahlin. Fr. Schwarz.
Zeus, seine Dienerin. Fr. Heßler.
Diana, seine Tochter. Fr. Friedhöfer.
Minerva, Tochter. Fr. Büdinger.
Mars, Kommandant der olympischen Armeen. Herr Braun.
Merkur, geheimer Ratler u. Kritiker Cupido, e. olympischer Gamin. Herr Schenk.
Hera, Königin der Götter. Fr. Armer.
Hebe, Dienerin der Götter. Fr. Geisler.
Orpheus, Direktor des Reiterballets u. zu Ehren und Volks- Feste (ist auch Privatstunden). Herr Henle.
Cerberus, seine Frau Ariadne, e. arabischer Schürer und König- Inhaberin (Blut- der Höllenfahrt). Herr Heßler.
Sons Stuz, Hutos Haktomus. Herr Andriano.
Die öffentliche Meinung. Frau Doppelbauer.
Götter, Göttinnen, Dämonen ufm. Dämonen ufm.

Viertes Bild: Vorkommende Tänze, arrangiert von Annela Walbo. 1. Menuett. 2. Galopp, ausgeführt vom Ballett-Ensemble.
Musik. Leitung: Herr Prof. Schlar. Spielleitung: Herr Regisseur Rebus. Dekor, Einrichtung: Herr Hofrat Schlar. Kost. Einr.: Herr Kunstmalers Genex. Nach dem 2. Akt tritt eine längere Pause ein.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Donnerstag, den 4. März, Abonn. C: **Die Reitermächtigen.** Der zerbrochene Krug.

Walhalla-Theater.

Direktion: G. Forbert.
Mittwoch, den 3. März.
Abends 8 Uhr:
Zum ersten Male.
Drittes Gastspiel Fräul. Lucy Rügler vom Apollo-Theater in Berlin.

Die Töchter Jackson & Cie.

Operette in drei Akten von Maurice Odonnoeu. Deutsch bearbeitet von C. H. Reida.
Musik von Justin Glerice.
Leiter der Vorstellung Franz Felix.
Dirigent Kapellmeister Naumier.
Personen:
Die Hofherren des Königs. Ja den kleinen Weisen. Anna Hoegen.
Fr. Chamorin, Kas- sistentin. Rige Rohmann.
Arabella, Fräul. Ruch Rügler u. G.
Florence, Fräul. Uda Monte.
Louise, Fräul. Lotte Wegener.
Wendeline, Fräul. Thilla Saria.
Blanche, Fräul. Emma Philipp.
Antoinette, Fräul. Elise Schläger.
Frederic, Schiffschä- rrich. Alex. Dittmann.
Janicot, sein Bruder. Kurt Kleinich.
Fotografie. Fräul. Friedr. v. Ahn.
Freichen, Leutnant in einem Jäger-Bgt. Fräul. Karl v. Reman.
Jonathan, Arabellens Vater. Franz Felix.
Jackson, Florences Vater. Franz Felix.
Angela, Lamoral, jugendliche Charf- nette. Marianne Herza.
Franz Lamiral, che- malige Sängerin, ihre Mutter. Herta Reinhard.
Der Kapitän des Schiffs „Made China“. Ludwig Radbaum.
Julius, Dienstmädchen Fräul. Herta.
Die Prinzessin Kamina Karla Soels.

Donnerstag, den 4. März, Gastspiel Fräul. Lucy Rügler vom Apollo-Theater in Berlin: **Die Dollar-prinzessin.**

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 3. März.
vormittags von 11-12 1/2 Uhr:
Konzert
der Kapelle Hans Birenbach in der Kochbrunnen-Trinkhalle.
1. „L'Amour est roi“, Marsch von Moukton.
2. Ouvertüre zur Operette „Die Fledermaus“ von Strauss.
3. Walzer aus der Operette „Dollarprinzessin“ von Leo Fall.
4. Menuett del buo von Haydn.
5. Phantasie aus der Oper „Faust“ von Gounod.
6. Serenade von Moszkowski.
7. Lied aus der Operette „Der Göttergatte“, „Was ich längst erträumt“ von Lehár.
8. Fantoccini von Gillet.
Eintritt gegen Brunnens-Abonnements- karten für Fremde und Kochbrunnen- Konzertkarten.

Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
des städtischen Kurorchesters.
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.
1. Ouvertüre zur Oper „Mignon“ von A. Thomas.
2. Phantasie über Themen von W. A. Mozart von H. Kling.
3. Einzug der Götter in Walhall von Rich. Wagner.
4. Ave im Kloster von W. Kienzl.
5. Polonaise, Es-dur, von F. Lant.
6. Peer Gynt, Suite Nr. 1, v. E. Grieg. Frühlingsergötterstimme. Asa Tod. In der Halle des Bergkönigs. Antras Tans.
7. Festlicher Marsch von U. Afferni.

Nachmittags 5 Uhr im kleinen Saale:
Tea-Konzert.
Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
des städtischen Kurorchesters.
Leitung: Herr Kapellmeister H. Jmmer.
1. Ouvertüre zur Oper „Titus“ von W. A. Mozart.
2. Schmeldeleder aus dem Musik- drama „Siegfried“ von R. Wagner.
3. Menuetto für Streichquartett von L. Boccherini.
4. „An der schönen blauen Donau“, Walzer von Joh. Strauss.
5. Ouvertüre zur Oper „Faust“ von L. Spohr.
6. Dur und Moll, Poipourri von A. Schreiner.
7. Traumbilder, Phantasie von F. Lantbye.
8. Pachelbel, C-moll, von G. Meyerbeer.

Turnverein. Nachmittags 7/8-4: Turnen der Schülerinnen. 4 bis 6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 8-10 Uhr: Ringturnen. **Männer-Turnverein.** Von 3-4 Uhr: Mädchen-Turnen. 4-5/7 Uhr: Knaben-Turnen. Abends 8 Uhr: Ringturnen. 9/10 Uhr: Gesangs-Probe. **Sport-Verein.** 6 Uhr: Leistungsprobe. **Turngesellschaft.** 2.30 bis 3.30 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung. 3.45 bis 5 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung. **Stenographen-Verein** Gabelberger. Fortbildungskursus (1/2-10 Uhr, Mittelschule Luisenstraße 26, Zimmer Nr. 20). **Arbeits-Verein.** Abends 8.30 Uhr: Versammlung. **Englischer Konversations-Klub.** Abends im „Hotel Landhäuser“. **Wiesbadener Briefmarken-Sammler-Verein.** Abends 8.30 Uhr: Sitzung im Klublokal, Hotel Kubz. **Blau-Kreuz-Verein.** G. B. Sedanplatz 5. Abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. **Spezialisten-Gruppe.** Vereinsabend 8.30 Uhr. **Sozial Union, Rungstr. 7, 1.** **Verein der Kaufleute u. Industriellen in Wiesbaden und Umgebung.** G. B. Abends 9 Uhr: Vortrag. **Kaufmännischer Verein.** 9 Uhr: Versammlung. **Männergesangs-Verein** Friedr. Abds. 9 Uhr: Probe. **Gesellschaft Sangesfreunde.** 9 Uhr: Probe. **Sängerkorps Wiesbaden.** Abds. 9 Uhr: Probe. **Wandolinen- und Gitarren-Vereinigung „Con amore“.** Abends 9 Uhr: Probe. **Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein.** (Christi-Gruppe Wiesbad.) 9 Uhr: Vereinsabend. **Christlicher Verein junger Männer.** Dobroemerstraße 20. Stb. 1 St. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung. **Tamenskreuz- und Verkehrsvereiner.** **Gesellschaft in Wiesbaden.** 9/10 Uhr: Versammlung. **Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein.** Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung. **Älter-Klub.** Abends 9 Uhr: Singsprobe. (Waldhalla). **Stoltefaes Stenographen-Verein.** G. B. 9 Uhr: Übungsabend. **Wiesbadener Radfahr-Verein 1884.** 9 Uhr: Versammlung. **Gesangverein** Liebesbreite. Abends 9 Uhr: Probe. **Sänger-Quartett „Reiß auf“.** Abends 9 Uhr: Gesangsprobe. **Wiesbadener Rittersang.** Abends 9 Uhr: Probe. **Reichsklub „Zum stumpfen Tor“.** Schwalbacherstr. **Theater-Verein 1907.** Abends 8.30 Uhr: Sitzung im Hotel „Cater (Keller)“, Steinstraße 5. **Alkoholgegnerbund** (Christverein/Wiesbaden). Versammlung.

Sturkans. 11-12.30 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle. 4 Uhr: Konzert. 5 Uhr: Tez-Konzert. 8 Uhr: Konzert.

Königl. Schauspiel. Abends 7 Uhr: **Der Faust.** Abends 7 Uhr: **Der Faust.**

Waldhalla-Theater. Abends 8.15 Uhr: **Der Barock-Lavagant.**

Waldhalla-Theater. Abends 8 Uhr: **Die Tochter Jackson & Cie.**

Waldhalla (Restaurant). Abds. 9 Uhr: **Koncert.**

Scala-Theater. Abends 8 Uhr: **Vorstellung.**

Strophon-Theater, Wilhelmstraße 6. (Hotel Monopol.) Nachm. 4.30-10.

Rinechon-Theater, Taunusstraße 1. Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 10 Uhr abends.

Deutscher Hof. Täglich Konzert. **Marktstraße.** Abends 6 Uhr: **Orgel-Konzert.**

Klauer's' Runkelkorn, Taunusstr. 6.
Danglers Runkelkorn, Taunusstr. 4 u. 9.
Runkelkorn, Wilhelmstraße 54.

Die Rheinische Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im Stadt-Reihhaus, Rungstr. 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 3-5 Uhr.

Gemeinsame Christenankunft, Melde-Bele: Luisenstraße 29.

Damen-Klub G. B. Oranienstr. 15, 1. Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Verein für unentgeltliche Auskunfts- über Nachforschungs-Einrichtungen und Rechtsfragen für Unbemittelte. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends. Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer).

Kaufmännischer Verein. 9 Uhr: Versammlung. **Männergesangs-Verein** Friedr. Abds. 9 Uhr: Probe. **Gesellschaft Sangesfreunde.** 9 Uhr: Probe. **Sängerkorps Wiesbaden.** Abds. 9 Uhr: Probe. **Wandolinen- und Gitarren-Vereinigung „Con amore“.** Abends 9 Uhr: Probe. **Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein.** (Christi-Gruppe Wiesbad.) 9 Uhr: Vereinsabend. **Christlicher Verein junger Männer.** Dobroemerstraße 20. Stb. 1 St. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung. **Tamenskreuz- und Verkehrsvereiner.** **Gesellschaft in Wiesbaden.** 9/10 Uhr: Versammlung. **Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein.** Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung. **Älter-Klub.** Abends 9 Uhr: Singsprobe. (Waldhalla). **Stoltefaes Stenographen-Verein.** G. B. 9 Uhr: Übungsabend. **Wiesbadener Radfahr-Verein 1884.** 9 Uhr: Versammlung. **Gesangverein** Liebesbreite. Abends 9 Uhr: Probe. **Sänger-Quartett „Reiß auf“.** Abends 9 Uhr: Gesangsprobe. **Wiesbadener Rittersang.** Abends 9 Uhr: Probe. **Reichsklub „Zum stumpfen Tor“.** Schwalbacherstr. **Theater-Verein 1907.** Abends 8.30 Uhr: Sitzung im Hotel „Cater (Keller)“, Steinstraße 5. **Alkoholgegnerbund** (Christverein/Wiesbaden). Versammlung.

Turnverein. Nachmittags 7/8-4: Turnen der Schülerinnen. 4 bis 6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 8-10 Uhr: Ringturnen. **Männer-Turnverein.** Von 3-4 Uhr: Mädchen-Turnen. 4-5/7 Uhr: Knaben-Turnen. Abends 8 Uhr: Ringturnen. 9/10 Uhr: Gesangs-Probe. **Sport-Verein.** 6 Uhr: Leistungsprobe. **Turngesellschaft.** 2.30 bis 3.30 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung. 3.45 bis 5 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung. **Stenographen-Verein** Gabelberger. Fortbildungskursus (1/2-10 Uhr, Mittelschule Luisenstraße 26, Zimmer Nr. 20). **Arbeits-Verein.** Abends 8.30 Uhr: Versammlung. **Englischer Konversations-Klub.** Abends im „Hotel Landhäuser“. **Wiesbadener Briefmarken-Sammler-Verein.** Abends 8.30 Uhr: Sitzung im Klublokal, Hotel Kubz. **Blau-Kreuz-Verein.** G. B. Sedanplatz 5. Abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. **Spezialisten-Gruppe.** Vereinsabend 8.30 Uhr. **Sozial Union, Rungstr. 7, 1.** **Verein der Kaufleute u. Industriellen in Wiesbaden und Umgebung.** G. B. Abends 9 Uhr: Vortrag. **Kaufmännischer Verein.** 9 Uhr: Versammlung. **Männergesangs-Verein** Friedr. Abds. 9 Uhr: Probe. **Gesellschaft Sangesfreunde.** 9 Uhr: Probe. **Sängerkorps Wiesbaden.** Abds. 9 Uhr: Probe. **Wandolinen- und Gitarren-Vereinigung „Con amore“.** Abends 9 Uhr: Probe. **Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein.** (Christi-Gruppe Wiesbad.) 9 Uhr: Vereinsabend. **Christlicher Verein junger Männer.** Dobroemerstraße 20. Stb. 1 St. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung. **Tamenskreuz- und Verkehrsvereiner.** **Gesellschaft in Wiesbaden.** 9/10 Uhr: Versammlung. **Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein.** Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung. **Älter-Klub.** Abends 9 Uhr: Singsprobe. (Waldhalla). **Stoltefaes Stenographen-Verein.** G. B. 9 Uhr: Übungsabend. **Wiesbadener Radfahr-Verein 1884.** 9 Uhr: Versammlung. **Gesangverein** Liebesbreite. Abends 9 Uhr: Probe. **Sänger-Quartett „Reiß auf“.** Abends 9 Uhr: Gesangsprobe. **Wiesbadener Rittersang.** Abends 9 Uhr: Probe. **Reichsklub „Zum stumpfen Tor“.** Schwalbacherstr. **Theater-Verein 1907.** Abends 8.30 Uhr: Sitzung im Hotel „Cater (Keller)“, Steinstraße 5. **Alkoholgegnerbund** (Christverein/Wiesbaden). Versammlung.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 3. März.
62. Vorstellung.
35. Vorstellung im Abonnement B.

Orpheus in der Unterwelt

Operette in drei Akten und vier Bildern von Hector Creteux. Musik von Jacques Offenbach.
In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Rebus.
Erstes Bild: Die Einführung der Götter. — Zweites Bild: Im Olymp. — Drittes Bild: Jupiter als Pilger. — Viertes Bild: Ein Fall in der Unterwelt.
In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Rebus.
Personen:
Jupiter, Leherrscher des Olymps, in- habet eine prächtige Wirt- und Sommermahlzeit. Herr Grwin.
Juno, seine Gemahlin. Fr. Schwarz.
Zeus, seine Dienerin. Fr. Heßler.
Diana, seine Tochter. Fr. Friedhöfer.
Minerva, Tochter. Fr. Büdinger.
Mars, Kommandant der olympischen Armeen. Herr Braun.
Merkur, geheimer Ratler u. Kritiker Cupido, e. olympischer Gamin. Herr Schenk.
Hera, Königin der Götter. Fr. Armer.
Hebe, Dienerin der Götter. Fr. Geisler.
Orpheus, Direktor des Reiterballets u. zu Ehren und Volks- Feste (ist auch Privatstunden). Herr Henle.
Cerberus, seine Frau Ariadne, e. arabischer Schürer und König- Inhaberin (Blut- der Höllenfahrt). Herr Heßler.
Sons Stuz, Hutos Haktomus. Herr Andriano.
Die öffentliche Meinung. Frau Doppelbauer.
Götter, Göttinnen, Dämonen ufm. Dämonen ufm.

Viertes Bild: Vorkommende Tänze, arrangiert von Annela Walbo. 1. Menuett. 2. Galopp, ausgeführt vom Ballett-Ensemble.
Musik. Leitung: Herr Prof. Schlar. Spielleitung: Herr Regisseur Rebus. Dekor, Einrichtung: Herr Hofrat Schlar. Kost. Einr.: Herr Kunstmalers Genex. Nach dem 2. Akt tritt eine längere Pause ein.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Donnerstag, den 4. März, Abonn. C: **Die Reitermächtigen.** Der zerbrochene Krug.

Walhalla-Theater.

Direktion: G. Forbert.
Mittwoch, den 3. März.
Abends 8 Uhr:
Zum ersten Male.
Drittes Gastspiel Fräul. Lucy Rügler vom Apollo-Theater in Berlin.

Die Töchter Jackson & Cie.

Operette in drei Akten von Maurice Odonnoeu. Deutsch bearbeitet von C. H. Reida.
Musik von Justin Glerice.
Leiter der Vorstellung Franz Felix.
Dirigent Kapellmeister Naumier.
Personen:
Die Hofherren des Königs. Ja den kleinen Weisen. Anna Hoegen.
Fr. Chamorin, Kas- sistentin. Rige Rohmann.
Arabella, Fräul. Ruch Rügler u. G.
Florence, Fräul. Uda Monte.
Louise, Fräul. Lotte Wegener.
Wendeline, Fräul. Thilla Saria.
Blanche, Fräul. Emma Philipp.
Antoinette, Fräul. Elise Schläger.
Frederic, Schiffschä- rrich. Alex. Dittmann.
Janicot, sein Bruder. Kurt Kleinich.
Fotografie. Fräul. Friedr. v. Ahn.
Freichen, Leutnant in einem Jäger-Bgt. Fräul. Karl v. Reman.
Jonathan, Arabellens Vater. Franz Felix.
Jackson, Florences Vater. Franz Felix.
Angela, Lamoral, jugendliche Charf- nette. Marianne Herza.
Franz Lamiral, che- malige Sängerin, ihre Mutter. Herta Reinhard.
Der Kapitän des Schiffs „Made China“. Ludwig Radbaum.
Julius, Dienstmädchen Fräul. Herta.
Die Prinzessin Kamina Karla Soels.

Donnerstag, den 4. März, Gastspiel Fräul. Lucy Rügler vom Apollo-Theater in Berlin: **Die Dollar-prinzessin.**

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 3. März.
vormittags von 11-12 1/2 Uhr:
Konzert
der Kapelle Hans Birenbach in der Kochbrunnen-Trinkhalle.
1. „L'Amour est roi“, Marsch von Moukton.
2. Ouvertüre zur Operette „Die Fledermaus“ von Strauss.
3. Walzer aus der Operette „Dollarprinzessin“ von Leo Fall.
4. Menuett del buo von Haydn.
5. Phantasie aus der Oper „Faust“ von Gounod.
6. Serenade von Moszkowski.
7. Lied aus der Operette „Der Göttergatte“, „Was ich längst erträumt“ von Lehár.
8. Fantoccini von Gillet.
Eintritt gegen Brunnens-Abonnements- karten für Fremde und Kochbrunnen- Konzertkarten.

Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
des städtischen Kurorchesters.
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.
1. Ouvertüre zur Oper „Mignon“ von A. Thomas.
2. Phantasie über Themen von W. A. Mozart von H. Kling.
3. Einzug der Götter in Walhall von Rich. Wagner.
4. Ave im Kloster von W. Kienzl.
5. Polonaise, Es-dur, von F. Lant.
6. Peer Gynt, Suite Nr. 1, v. E. Grieg. Frühlingsergötterstimme. Asa Tod. In der Halle des Bergkönigs. Antras Tans.
7. Festlicher Marsch von U. Afferni.

Nachmittags 5 Uhr im kleinen Saale:
Tea-Konzert.
Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
des städtischen Kurorchesters.
Leitung: Herr Kapellmeister H. Jmmer.
1. Ouvertüre zur Oper „Titus“ von W. A. Mozart.
2. Schmeldeleder aus dem Musik- drama „Siegfried“ von R. Wagner.
3. Menuetto für Streichquartett von L. Boccherini.
4. „An der schönen blauen Donau“, Walzer von Joh. Strauss.
5. Ouvertüre zur Oper „Faust“ von L. Spohr.
6. Dur und Moll, Poipourri von A. Schreiner.
7. Traumbilder, Phantasie von F. Lantbye.
8. Pachelbel, C-moll, von G. Meyerbeer.

Café Germania

Marktstrasse 26.
Täglich
Konzert
Ung. Magn.-Kapelle.
Abends 8 Uhr.

Die...
Nach...
dies...
der...
seine...
treter...
Numm...
spinnen...
Erfolg...
sehen...
leicht...
bat in...
Er fo...
Nordan...
zur W...
wegen...
Machre...
seinem...
bedeut...
Ende...
der a...
fungs...
lichte...
festlic...
Wann...
als nu...
Politik...
hat die...
51 Zah...
sche...
Acht...
druden...
Philipp...
Jahre...
gewisse...
ist eine...
reicher...
zureich...
seiner...
Dran...
Last, d...
Gegen...
leiden...
tiger...
Staats...
leicht...
Zu...
mediz...
Wahne...
nisch...
Progra...
Politik...
in eine...
ist un...
leicht...
Politik...
halten...
Ausbe...
hiden...
Hooje...
wenig...
Progra...
gerade...
Wahla...
haben...
Wenn...
Nein...
ten eb...
dem ne...
dung...
als bon...
nicht...
macht...
Auf...
auch...
rechn...
erleide...
eine...
nicht...
die...
torise...
beim...
Jeden...
findigt...

Ein Schöpfstein Schöpf? Formanbiete er.

„Erst Gabel!“ sprach sie und setzte den Zeigefinger auf den Tisch. Da folgte sie der Skorporeal schnell, so die hinter ihm wollte ihn einen Aug aufstricken. Sie aber schickte ihn heilig ins Gesicht, daß er sie fahren ließ. Dieser begann er seinen Jörn, rief sich jedoch die Sprache und zog den Stiel. „Seht, brachte sie ihm das Bier, seht, seht, seht, nur um zu überreden.“

„Still die Jungfer nicht ein mitternachts?“
„Nur sie gab ihm seine Antwort.“
„Still mit die Jungfer nicht noch einen geben?“
„Hat er nicht, um mit ihr anzubinden.“ „Seh bin die ganze Nacht im Bett geblieben und hab einen rechten Bruchburt.“

„So kommt ihr her?“ fragte Strigille, die nichts Gutes ahnte.
„Don Gressant!“ lag der graue Hund. Er war erst vor einer Stunde aus Thomastad fortgeritten, wo sich die Kaiserliche Kommission versammelt hatte. „Mach halt noch nach rechts, Gehen viel Arbeit mit den verteilten Stegen.“ „Stirb einem Spinnen auch hab an den Stegen gehen!“

„Stirb sind tordandenbrüchig!“ erwiderte sie stolz.
„Nur gubiger Sturheit ist selber ein Reiter.“
„Stirb ihm auch an den Stegen gehen!“ lachte er.
„Der Reiter wird ihm schon den protestantischen Staat setzen.“

„Schwacht!“ rief sie jernia und wollte sie Gresse. „Nur stehenden Stagen könnte sie ihn an.“ Das reichte ihm so, daß er lieber zum Angriff überging. Doch er gebrauchte eine Fingerring, Gedächtnis erlosch er sah, sehte die Fingerring auf und wandte sich zur Tür.
„Bergelt Gern Regen nicht“, mochte Strigille.

„Da machte er sich rechts und griff nach ihr mit beiden Händen.“
„Stimm!“ lachte sie und suchte hinter dem Tisch zu schau. „Stirb hat in Ordnung nichts zu schaffen.“
„Nur der große Stiel verfolgte sie weiter.“ Gedächtnis entfiel ihm sie ihm.

„Was wollt ihr von mir?“ lachte sie ihm an, so laut sie konnte, um Hilfe herbeizurufen. Doch es kam niemand.
„Sehet!“ lachte er rauh. „Was ist wohl? Sturbrandburtlich will ich werden.“ „Sach soll mir die Jungfer helfen!“

„Ihr halt harte er sie auch in die Erde gedrückt. Sie schlug nach ihm. „Doch, warte er sie bei der Handlung und legte den Arm um ihre Hüften. Doch der Stiegen herbeizurufen plüßte ihre Kraft. Sie stieß ihn zurück, sah den blauen Regen, griff mit beiden Händen danach und schenkte ihm Tod.
„Stimm!“ lachte sie und schlug blind drauf los.

„Der Skorporeal hand verbißt.“ Der scharfe Regen hatte auf dem Felde Funken gegeben, war hart an die vorbestehenden und hatte einen hohen Strahlen auf der Schärfer zurückgelassen. Gansant zog er sich gegen die Tür zurück.
„Jungfer, Jungfer!“ begrüßte er sie. „Ein Stiegen in Gärten.“

„Nur seht in Mitternacht!“ rief sie und schlug herzhafte beim.
„Zeit mußte er in der Gansstür schlafen.“
„Jungfer, so geb.“ Sie hochstehend!“ hat er, denn im Grunde war er nicht böswillig. „Zeit mit Lieber, wo der Skorporeal wohnt. Ich hab hier einen Stiefel für ihn.“

„Strigille hat aufkommen, sie aber den Regen nicht hinter.“
„Die Kaiserliche Kommission hat hier nichts zu befehlen!“ rief sie lachend. „Stirb sind tordandenbrüchig.“

„Wag feint“, lachte er und bogte sich wieder näher. „Seh, soer nicht nicht drum. Seh parter Dicker.“ „Stirb, soer er einen überfall wagen, hoch Strigille war auf der Gut. Er geht in die Gegenwart.“

„Gepnerment!“ rief er erbost.

„Jungfer, Sie soll rein den Reitel im Seide, Geb.“ Sie den Regen herant!“
„Erst steigt aufs Pferd!“ betrat sie.
„Da trat er rüchtrückstehend auf die Straße. Sie folgte ihm bis auf die Gabelhöhe. Sein Pferd ließ sich nicht, edelwärtig schauend er sah in den Sattel. „Dann reichte sie ihm den Regen an.“

„Eh, Don, Jungfer!“ lachte er lachend. „Dann nicht so folgt! Wenn Regen hat schon manne gestört.“
„Strigille!“ rief sie ihm den Stiegen.
„So wohnt der Skorporeal?“ fragte er und zügelte den Sattel.
„Stirb End zum Reitel mit Gernem Brief!“ rief sie ihm.

„Nur genad, Jungfer!“ brohte er. „Seh bin nicht zum letztenmal hier gewesen.“
„Dann sprang er um die Ecke, über den großen Kirchhof. Auf den harten Fußboden hin trat ein hochriger Mann aus dem gegenüberliegenden, hochmütigen Gebäude, dessen eine Ecke an die hohe Strigillensmauer stieß.“

„So wohnt hier der Skorporeal?“ lachte der Papaverheimer.
„Der bin ich selbst!“ antwortete Elias Gangrah und stieg über die Stiegenbeete.
„Der Reiter gab dem Reiter die Sporen, sagte beim Skorporeal den Reiter, warf den Brief über den niedrigen Mann und sprengte über den Platz zurück. „Stirb er beim Skorporeal vorbeizurufen, wollte er geschwind den geraden Weg nehmen.“

„Doch er traf den Mann, und sein Regen gebrauchte an seinen Armen. Glücklich stieß er den Stiegen und in die Erde und sah durch die Zeitengasse davon.“
„Elias Gangrah aber sah in der Gabelhöhe seines Vorwärts und lachte glücklich auf den gesessenen Reiter. „Gesse beneigte er seine Hüften. „Doch das Stiegenbeet, mit dem er seinen lieben Skorporeal um die Ecke antrieb, lachte ihm nicht.“

„Er war, wie alle Schächer, Keimlich und beraubt.“
„Ihr er schlug die Hände vor das Gesicht, dachte an sein Pferd und seine sechs unruhigen Stiegen. „Doch er sah den Skorporeal den Reiter und schlugte sie vor sich hin.“
„Da stimmte der Reiter das Mittelschloß an. „Die Skorporeal kamen mit ihren Skagen ins Dorf geollert. „Zeit Strumpbold, der Dorfstraße, sehte sich die Tisch.“

„War jemand da?“ fragte er Strigille, als sie den Tisch wieder abräumte.
„Doch sie überhörte die Frage.“
„Zeit du schon“, fuhr er böswillig fort. „In Skorporeal haben sie gesehen den Skorporeal abgesetzt.“

„Doch lassen sie sich gefasert!“ rief sie und sah zum Reiter hinaus.
„Ja, ja“, erwiderte der Reiter und wügelte den Kopf. „Doch ist die Kommission, die in Strigille hat schlafen lassen. „Doch ist die Kommission, die in Strigille hat schlafen lassen.“

„Doch ist die Kommission, die in Strigille hat schlafen lassen.“
„Doch ist die Kommission, die in Strigille hat schlafen lassen.“
„Doch ist die Kommission, die in Strigille hat schlafen lassen.“

„Doch ist die Kommission, die in Strigille hat schlafen lassen.“
„Doch ist die Kommission, die in Strigille hat schlafen lassen.“
„Doch ist die Kommission, die in Strigille hat schlafen lassen.“

„Doch ist die Kommission, die in Strigille hat schlafen lassen.“
„Doch ist die Kommission, die in Strigille hat schlafen lassen.“
„Doch ist die Kommission, die in Strigille hat schlafen lassen.“

„Doch ist die Kommission, die in Strigille hat schlafen lassen.“
„Doch ist die Kommission, die in Strigille hat schlafen lassen.“
„Doch ist die Kommission, die in Strigille hat schlafen lassen.“

Die Schule als Hülfsmittel der Begabung.

„Ihr dieses wichtige Thema soll Dr. Richard Gressant in der Sonderheft „Menschliche Leistung“ (S. 10) u. a. folgende Betrachtungen an:
Die Begabung eines Kindes ist ein sehr wichtiges Problem. Sie ist die Grundlage für die spätere Entwicklung des Menschen. Die Begabung ist ein Geschenk Gottes, das jedem Kind verliehen wird. Die Aufgabe der Schule ist es, diese Begabung zu erkennen und zu fördern.“

„Die Begabung eines Kindes ist ein sehr wichtiges Problem. Sie ist die Grundlage für die spätere Entwicklung des Menschen. Die Begabung ist ein Geschenk Gottes, das jedem Kind verliehen wird. Die Aufgabe der Schule ist es, diese Begabung zu erkennen und zu fördern.“

„Die Begabung eines Kindes ist ein sehr wichtiges Problem. Sie ist die Grundlage für die spätere Entwicklung des Menschen. Die Begabung ist ein Geschenk Gottes, das jedem Kind verliehen wird. Die Aufgabe der Schule ist es, diese Begabung zu erkennen und zu fördern.“

„Die Begabung eines Kindes ist ein sehr wichtiges Problem. Sie ist die Grundlage für die spätere Entwicklung des Menschen. Die Begabung ist ein Geschenk Gottes, das jedem Kind verliehen wird. Die Aufgabe der Schule ist es, diese Begabung zu erkennen und zu fördern.“

„Die Begabung eines Kindes ist ein sehr wichtiges Problem. Sie ist die Grundlage für die spätere Entwicklung des Menschen. Die Begabung ist ein Geschenk Gottes, das jedem Kind verliehen wird. Die Aufgabe der Schule ist es, diese Begabung zu erkennen und zu fördern.“

„Die Begabung eines Kindes ist ein sehr wichtiges Problem. Sie ist die Grundlage für die spätere Entwicklung des Menschen. Die Begabung ist ein Geschenk Gottes, das jedem Kind verliehen wird. Die Aufgabe der Schule ist es, diese Begabung zu erkennen und zu fördern.“

„Die Begabung eines Kindes ist ein sehr wichtiges Problem. Sie ist die Grundlage für die spätere Entwicklung des Menschen. Die Begabung ist ein Geschenk Gottes, das jedem Kind verliehen wird. Die Aufgabe der Schule ist es, diese Begabung zu erkennen und zu fördern.“

„Die Begabung eines Kindes ist ein sehr wichtiges Problem. Sie ist die Grundlage für die spätere Entwicklung des Menschen. Die Begabung ist ein Geschenk Gottes, das jedem Kind verliehen wird. Die Aufgabe der Schule ist es, diese Begabung zu erkennen und zu fördern.“

„Die Begabung eines Kindes ist ein sehr wichtiges Problem. Sie ist die Grundlage für die spätere Entwicklung des Menschen. Die Begabung ist ein Geschenk Gottes, das jedem Kind verliehen wird. Die Aufgabe der Schule ist es, diese Begabung zu erkennen und zu fördern.“

„Die Begabung eines Kindes ist ein sehr wichtiges Problem. Sie ist die Grundlage für die spätere Entwicklung des Menschen. Die Begabung ist ein Geschenk Gottes, das jedem Kind verliehen wird. Die Aufgabe der Schule ist es, diese Begabung zu erkennen und zu fördern.“

„Die Begabung eines Kindes ist ein sehr wichtiges Problem. Sie ist die Grundlage für die spätere Entwicklung des Menschen. Die Begabung ist ein Geschenk Gottes, das jedem Kind verliehen wird. Die Aufgabe der Schule ist es, diese Begabung zu erkennen und zu fördern.“

„Die Begabung eines Kindes ist ein sehr wichtiges Problem. Sie ist die Grundlage für die spätere Entwicklung des Menschen. Die Begabung ist ein Geschenk Gottes, das jedem Kind verliehen wird. Die Aufgabe der Schule ist es, diese Begabung zu erkennen und zu fördern.“

Einem zweiten Grund für die Falschheit, daß keine

„tatsächliche Begabung in der Schule viel mehr nicht ausgetrieben kommt, bildet die Eigenart des menschlichen Geistes.“

„tatsächliche Begabung in der Schule viel mehr nicht ausgetrieben kommt, bildet die Eigenart des menschlichen Geistes.“

„tatsächliche Begabung in der Schule viel mehr nicht ausgetrieben kommt, bildet die Eigenart des menschlichen Geistes.“

„tatsächliche Begabung in der Schule viel mehr nicht ausgetrieben kommt, bildet die Eigenart des menschlichen Geistes.“

„tatsächliche Begabung in der Schule viel mehr nicht ausgetrieben kommt, bildet die Eigenart des menschlichen Geistes.“

„tatsächliche Begabung in der Schule viel mehr nicht ausgetrieben kommt, bildet die Eigenart des menschlichen Geistes.“

„tatsächliche Begabung in der Schule viel mehr nicht ausgetrieben kommt, bildet die Eigenart des menschlichen Geistes.“

„tatsächliche Begabung in der Schule viel mehr nicht ausgetrieben kommt, bildet die Eigenart des menschlichen Geistes.“

„tatsächliche Begabung in der Schule viel mehr nicht ausgetrieben kommt, bildet die Eigenart des menschlichen Geistes.“

„tatsächliche Begabung in der Schule viel mehr nicht ausgetrieben kommt, bildet die Eigenart des menschlichen Geistes.“

„tatsächliche Begabung in der Schule viel mehr nicht ausgetrieben kommt, bildet die Eigenart des menschlichen Geistes.“

„tatsächliche Begabung in der Schule viel mehr nicht ausgetrieben kommt, bildet die Eigenart des menschlichen Geistes.“



Dr. Richard Gressant, in der Sonderheft „Menschliche Leistung“ (S. 10) u. a. folgende Betrachtungen an:
Die Begabung eines Kindes ist ein sehr wichtiges Problem. Sie ist die Grundlage für die spätere Entwicklung des Menschen. Die Begabung ist ein Geschenk Gottes, das jedem Kind verliehen wird. Die Aufgabe der Schule ist es, diese Begabung zu erkennen und zu fördern.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Conto“
Abend-Ausgabe gedruckt von 6 Uhr morgens
bis 6 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verantwortlicher Redakteur:
Verlag (Erschienen) 1909, Heft 52.
Druckerei 1909.
Abend-Ausgabe gedruckt von 6 Uhr morgens
bis 6 Uhr abends.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Hg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobriefe. 3 Hg. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Postgebühren. —
Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5. Postämter, sowie die 181 Postämter in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Postämter 26. Postbezirk und in den benachbarten Bezirken und im Ablande die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Kaufpreis-Preis für die Bände: 12 Hg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in nächster Gegenwart; 20 Hg. für überausgehende Beschreibungen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 20 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Hg. für lokale Nachrichten; 2 Hg. für auswärtige Nachrichten. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, einschließlich, nach beiderseitiger Verständigung. Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 6 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 104.

Wiesbaden, Mittwoch, 3. März 1909.

57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

Von Roosevelt zu Taft.

Morgen Donnerstag zieht der neue Präsident der Nordamerikanischen Union, William Howard Taft, als Nachfolger Roosevelts in das Weiße Haus zu Washington ein, und alle Welt nicht nur jenseits sondern auch diesseits des „großen Teichs“ ist gespannt darauf, ob der „neue Herr“ sich wirklich nur, wie Roosevelt und seine Freunde glauben, als Teddy II., als der Nachtreter Roosevelts, erweisen, oder ob er eine neue Nummer, am Ende gar noch an einem neuen Faden spinnen werde. Es ist gewiss verlockend und wohl auch Erfolg versprechend, die Politik Roosevelts fortzusetzen, denn kaum irgend ein Staatsoberhaupt, vielleicht den König Eduard von England ausgenommen, hat in der neueren Zeit ein solches Fortschreiten von Erfolg zu Erfolg zu verzeichnen gehabt wie der jetzt von seinem Amte zurücktretende Präsident der Nordamerikanischen Union. Das Aufsteigen der Union zur Weltmacht, das in dem siegreichen Kriege gegen Spanien, an dem Roosevelt mit dem Schwerte in der Hand als der Führer der berühmten Reitertruppe teilnahm, begonnen hatte, wurde unter seinem Regime erfolgreich fortgesetzt, und es ist ein bedeutungsvolles Zusammenreffen, wenn jetzt das Ende seiner Präsidentenlaufbahn mit der Rückkehr der amerikanischen Armada von ihrer wirkungsvollen Trub- und Weltfahrt zusammenfällt.

Es ist daher begreiflich, wenn sich um die Feierlichkeiten zur Begrüßung des neuen Präsidenten die festlichen Kundgebungen für den scheidenden Mann verknüpfen, der es verstanden hat, weit mehr als nur ein Präsident zu sein und der amerikanischen Politik seinen persönlichen Stempel aufzudrücken. Was hat die Welt von dem neuen Manne zu erwarten? Der 51 Jahre alte Taft, der eine vielseitige, erst amerikanische Laufbahn als Journalist, Rechtsanwalt, Richter, General, Professor der Jurisprudenz und Zivilgouverneur auf den Philippinen hinter sich hat, und der dann seit dem Jahre 1904 Staatssekretär des Krieges war, bildet in gewissen Sinne einen Gegenpol zu Roosevelt. Dieser ist eine temperamentvolle Natur, ein an Initiative reicher, schöpferischer Geist, der die Massen mit sich fortzureißen wußte, aber sich auch — wir erinnern nur an seinen jüngsten Streit mit dem Senat — durch sein Draufgängertum mannmäßige Gegner erwarb. Taft, der „Mann von der Gestalt eines Niesen und dem Herzen eines Kindes“, hat weder Bewunderer noch leidenschaftliche Verehrer, aber er gilt als ein tüchtiger, gewissenhafter und zielbewusster Staatsmann, der kein Redner und trotzdem, oder vielleicht auch deshalb, ein guter Politiker ist.

Im übrigen sind dem neuen Präsidenten, um so mehr, da ihm die Initiative Roosevelts abgeht, die Bahnen in der Hauptsache durch das republikanische Programm vorgezeichnet. Und dies Programm bedeutet wiederum die Fortsetzung der Politik Roosevelts im Innern wie nach außen. Nur in einem, allerdings in einem sehr wichtigen Punkte, ist unter der Präsidentschaft Tafts eine äußerlich vielleicht nicht sehr sichtbare Schwankung der bisherigen Politik zu erwarten, nämlich in bezug auf das Verhalten gegen die Trufts. Die „Bekämpfung der Ausbeutungspolitik der Trufts“ bildet einen wesentlichen Punkt in dem republikanischen Programm. Roosevelt, der Draufgänger, hat den Mut gehabt, wenigstens den Versuch zu einer Bewirkung dieses Programms zu machen. Aber man weiß, daß es gerade die Trufts waren, die sich bei dem jüngsten Wahlkampf für Taft ins Zeug gelegt haben, und sie haben das nicht um seiner schönen Augen willen getan. Wenn die Wahl Tafts an der Wall-Street-Börse in New York mit einer Panne begrüßt wurde, so wußten eben die amerikanischen Milliardäre, daß sie von dem neuen Manne eine wohlwollendere Duldung für ihre Ausbeutungspolitik zu erwarten haben als von Roosevelt, der sich trotz seines Amerikanismus nicht von gewissen ethischen Empfindungen freigemacht hatte.

Auf eine unentwegte Fortsetzung kann eben deshalb auch die amerikanische Hochschulpolitik nicht rechnen, die ja den Trufts magerten ihre Politik erleichtert. Das republikanische Programm findet eine Reform des Zolltarifs an, die aber nicht auf die Ermäßigung der Schutzzölle, sondern auf die Schaffung eines Maximal- und eines Minimaltarifs hinausläuft, um so eine glücklichere Grundlage beim Abschluß von Handelsverträgen zu schaffen. Ebenfalls haben wir kaum Ursache, auf die angekündigte Tarifrevision, wenn sie überhaupt zustande

kommen sollte, irgend welche Hoffnungen zu setzen, sondern es ist ebenso gut möglich, daß sie zu einer weiteren Erhöhung des Handelsverkehrs führt.

Eine unveränderte Fortsetzung wird auch die sogenannte imperialistische Politik erfahren, die ja zum Programm der Republikaner gehört, und die sich in den letzten Jahren erfreulicherweise weniger der weißen als der gelben Rasse gegenüber bemerkbar gemacht hat. Die tiefgehenden Konflikte mit Japan, die ebenso durch die Handelskonkurrenz wie durch den Gegensatz der Rassen hervorgerufen wurden, sind ja Ende November vorigen Jahres durch das Abkommen über den Pazifischen Ozean beigelegt worden, aber die gerade in den letzten Wochen gemeldeten Vorstöße des Staates Carolina gegen die japanische Einwanderung zeigen, daß das Feuer unter der Asche weiter glimmt. Wenn auch für diese jüngsten Konflikte wieder eine befriedigende Formel gefunden wurde, so war das in erster Reihe der vermittelnden Tätigkeit Roosevelts zu verdanken. Der neue Präsident tritt gerade in diesem Punkte eine harte Erbschaft an, und ob Taft der Mann sein wird, dieses Konfliktstoffes, so wie es seinem Vorgänger gelang, Herr zu werden, das bleibt nicht ohne ernsthafte Zweifel abzuwarten.

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des Drahtberichts in der Morgen-Ausgabe.)
— Berlin, 2. März.

In der weiteren Beratung zum Kolonialetat gerät das Haus nach der schon drahtlich mitgeteilten erledigung des Etats für Togo den

Etat für Südwestafrika.

Hg. Dr. Semler (nat.-lib.): Südwestafrika ist seit jeder unser Schmerzenskind. Hoffentlich macht der neue Gouverneur alte Fehler wieder gut. Gätten wir die Bahnen früher gehabt, so wäre der Krieg nicht gekommen. Deshalb freut es uns, daß in der Budgetkommission der Staatssekretär die Bahn wenigstens in baldige Aussicht gestellt hat. In der Verwaltung bestehen noch manche Mängel. Vor allem sollte nicht zu sehr nach der Schablone verfahren werden. In der

Duambofrage

wird der Herr Staatssekretär hoffentlich seine jetzige Meinung revidieren. In der Budgetkommission hat er eine Änderung seiner bisherigen Duambopolitik proklamiert. Zwischen den Verbündeten Regierungen und der Budgetkommission hat auf Grund der Kommissionsbeschlüsse bisher eine Verständigung darüber bestanden, daß wir das Duambogebiet geschildert halten wollen. Der Staatssekretär hat uns gesagt, es sei das jetzt auch noch res integra. Er wolle sich aber des Einverständnisses der Budgetkommission versichern, daß ein Resident in das Land gesetzt werde. Ich habe als Referent sofort eine Motion gegen die Resolution eingebracht, um der Kommission die Augen zu schärfen. Der Resident bedeutet die offizielle Macht des Deutschen Reiches, die deutsche Flagge, es gibt ein solches altes lateinisches Wort, das heißt:

Die Fahne fliehet ist leichter, als sie in Ehren wieder herunterziehen!

Man hat uns gesagt: die Grenze als solche muß geschützt werden; die Duambo, die von ihren Häuptlingen als Elfen nach dem Süden geschickt werden, um Arbeit zu suchen, müssen geschützt werden; das sei Aufgabe des Residenten. Aber auf ausdrückliche Frage hat der Staatssekretär erklärt: Ja, Krieg will ich nicht haben. Ja, aber wenn der Resident erschlagen wird? Ja, Krieg wird nicht gemacht. Mir ist dieser Gedankengang des Staatssekretärs nicht ganz klar. Ich bin der Meinung, wo ein Resident von Deutschland hingeschickt wird, muß er geschützt werden. Wenn er dort nichts zu sagen hat, dann ist er überflüssig. Unmittelbar dort in der Nähe ist die portugiesische Grenze mit den Gefahren von den räuberischen Vandalen, die dort Jagdzüge veranstalten. Der Gedanke, die Duambo gegen die Kapitäne zu schützen, ist gewiss sympathisch. Aber wir haben noch mehr Verantwortung, dafür zu sorgen, daß wir nicht unsere eigenen Leute in Gefahr bringen, indem wir dort den Residenten als eine Art Gouverneur belassen. Das mag man vielleicht später tun, aber nicht ohne die Macht, unsere Wünsche auch durchzusetzen; dann gehe man vor, aber nicht mit Residenten, nicht mit Stationen, nicht mit Expeditionen, sondern mit Eisenbahnen. Nun an der großen Verwaltungskrankheit im Lande, zur Justiz. Es ist ja kaum zu glauben, was uns da anläßlich mitgeteilt wird: an den vier Gerichtshöfen der Kolonie schweben über 20 000 Prozesse, 4 Prozesse auf jeden Farmer. (Hört! hört!) Die Polizisten werden im wesentlichen beschäftigt mit den Justizfällen für die Herren Farmer. Und da hat man und verlangt, als man von uns die Bewilligung einer Polizeitruppe verlangte: wir brauchen

sie gegen landflüchtiges Volk. Es ist nicht Aufgabe des Polizisten, Gerichtsvollzieher zu spielen. Es muß ein neues Prozedere geschaffen werden. — Und nun die heute Südwest beherrschende Frage der Diamantenfunde. Wie ist das Interesse des Reiches und der Kolonie zu wahren? Ich befürchte nicht etwa beliebige Ausfuhrzölle, wie sie jetzt auch auf die Diamanten gelegt werden; es wäre vielleicht nicht klug, anderen Nationen das Beispiel zu geben, was sich auf die Produkte des Landes zu legen. Aber bei den Diamanten liegt es anders als beim Kupfer und dem sonstigen Minenbau in Südwest. Denn sie werden nicht durch mühevollen Arbeit und durch kostspieliges Risiko der Unternehmer gewonnen. Sie liegen offen guttore für den Zugriff eines jeden, der sich zuerst den Schürfschein geholt hat; fast ohne Risiko, fast ohne Arbeit, ein Ergebnis des Zufalls. Da muß die Rechtsbildung sich den Tatsachen anschließen und ergreifen werden. Es muß versucht werden, die schweren Kosten, die das Reich in der Kolonie hat, allmählich wieder einzufahren, zum mindesten die Kosten der Pflanzung der Kolonie des Landes. Und nun eines zum Schluß, worin die öffentliche Meinung dringend ihr Recht verlangt. Der Etat enthält einen Posten von 10 000 M. zu den Vorarbeiten zur

Errichtung eines Denkmals zu Ehren der in Südwestafrika gefallenen Krieger und Offiziere.

Der Reichstag hat dieses Denkmal als vornehmliche Pflicht dem Reich vorbehalten. Schon längst ist das Komitee in Tätigkeit getreten. Nun est agendum. Wäge die deutsche Kunstfertigkeit zeigen, was sie leisten kann; an Juristerei der Auffassung, der Würdigkeit derjenigen, die dort gelitten haben und gestorben sind; nicht zum wenigsten auch ohne Nachlässigkeit, für die kein Raum ist. (Beifall.)

Staatssekretär Deeburg: Ich frage Herrn Dr. Semler: mit welchen Empfindungen wäre es hier angenommen worden, wenn ich in einer Zeit wo der ganze Deutsche Reichstag und die ganze Nation kämpft um eine Erneuerung der Reichsfinanz, mit nicht vollständig gut beglaubigter Unterlage einen Bahnbau vorgelegt hätte, der jedenfalls mehrere Millionen gundst beanspruchte. Ich glaube, meine Politik, es mir lieber a bringen zu lassen, ist richtiger, als mit den Dingen selbst zu kommen. Glaubt, Bahnen sind nötig; es braucht aber nicht alles mit einem Male gemacht zu werden. Man muß immer als guter Kaufmann auf die Verzinsung des Unternehmens sehen. Auch die Interessen der Heimat müssen gewahrt werden. Ein Urteil über die militärischen Maßnahmen des Generals v. Trotha habe ich mir nie angemaßt. Aber die persönlichen Leistungen und die Haltung unserer Truppen kann kein Streit bestehen. Bei einem Kolonialkrieg muß man aber stets bedenken, daß man das eigene Bestehen vernichtet, wenn man gegen das der Gegner angeht. Der Justiz ist ein Vorwurf wegen der hohen Prozentsatz nicht zu machen, sondern demjenigen, die die Verträge so übermäßig belasten. Für notwendig halte ich die Einführung des Eides auch für Eingeborene. Auf die von dem Hg. Ablass gar Sprache gebrauchte Klagefahne will ich mich nicht einlassen. Was die formale Seite anlangt, so kann natürlich der Reichskanzler nicht alle ihm übertragenen Befugnisse persönlich ausüben. Deshalb werden die kolonialen Richter von mir als den Stellvertreter des Reichskanzlers in diesen Dingen beauftragt. Die Herren haben durchweg das zweite juristische Examen bestanden. Ihre kommissarische Beschäftigung erfolgt, um ihre Brauchbarkeit für die Kolonien zu prüfen. Eatsmäßige Richter würde ich nicht wieder los werden können. Bezüglich der Diamantenfrage gehe ich Herrn Semler zu, daß ein staatliches Interesse vorliegt. Aber ein erworbenes Bergwerkrecht zu beschneiden, weil daraus großer Nutzen für die Gesamtheit gezogen werden kann, das ist nicht mehr sozial, das ist schon beinahe sozialistisch. Ich halte den Weg für richtig, den wir gegangen sind, indem wir nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit besteuert haben. Im übrigen bin ich mit den Ausführungen des Herrn Semler über die Diamantenfrage einverstanden.

Es ist viel zu viel über die Diamantenfrage gesprochen worden.

Alle 6 Millionen Deutsche, die überhaupt sprechen können, haben davon gesprochen. (Hört! hört!) Ich selbst wäre am liebsten allen diesen Erörterungen, die mir die schönsten Beinamen eingetragen haben — die sozialdemokratische Presse war darin besonders freigebig, sie nennt mich ja nur noch den

Diamantendeburg

—, aus dem Wege gegangen. Bezüglich des in Windhoek zu errichtenden Denkmals halte ich den bereits vorbereiteten Aufruf an das deutsche Volk nicht für überflüssig, sondern hoffe die Genehmigung des Reichstags dafür zu erhalten. Die deutsche Nation soll Gelegenheit bekommen, zu zeigen, wie hoch sie die Mühe, die für die Erhaltung der Kolonien und für die Ehre des deutschen Namens ihr Blut vergossen haben. (Beifall.)

„Ein Schöpslein Schöps!“ Kommantierliche er...
„Erfi Oeld!“ Sprach sie und legte den Schöpslinger

„Schöpsment!“ tief er erhob. „Sungst, Sie hat...
rein den Kautel im Seibe. Oed!“ Sie hat Dagen herant...

Die Schule als Pfeilstein der Begabung.
Hier steht ein Pfeil, der die Begabung zeigt.

Einem jenseitigen Grund für die Fatale, Koh...
bedeutende Begabung in der Schule vielfach nicht an...

Abg. Erzberger (Zentr.): Südwest steht an einem Wendepunkt seiner Entwicklung. Herr v. Schudmann ist auf dem richtigen Wege. Seine neuen Verordnungen sind

ein wahres Kabinettstück staatsmännischer Weisheit.

Ich beglückwünsche den Gouverneur dazu. Wir sind in den letzten Monaten einen bedeutenden Schritt vorwärts gekommen. Mancher deutsche Bundesstaat besitzt nicht eine so ausgezeichnete Selbstverwaltung wie Südwest. Bald werden wir gewählte Bürgermeister in Swakopmund und Lüderitzbucht haben und den Oberbürgermeister in Windhoek. Ja, es wird wohl nicht lange dauern, daß wir den ersten Oberpräsidenten für Südwest hier am Bundesratsstische werden begrüßen können. (Große Heiterkeit.) Das Wahlrecht ist durchaus freibeitlich. Sobald die Kommunen das geheime Wahlrecht haben wollen, werden ihnen nach der Verordnung keine Schwierigkeiten gemacht. Es ist beabsichtigt, daß die Eingeborenen das Wahlrecht nicht erhalten; Weiße und Schwarze können nicht zusammen in einer Kommunalverwaltung arbeiten, aber ein Kommissar ist bestellt, der die Rechte der Eingeborenen zu sichern hat. Der Redner äußert einige Wünsche: Nicht so viel Beamte in der Kolonialverwaltung; Verwaltungswachstumssteuer und Aufschlag zur staatlichen Umsatzsteuer. Im ganzen hat sich Herr v. Schudmann mit diesen Verordnungen das schönste Denkmal gesetzt. Man hat gesagt,

das Zentrum überschüttet den Staatssekretär mit Lob. Bisher war das noch durchaus nicht der Fall. Aber wenn der Staatssekretär es fertig bringt, daß kein Schützenschutze mehr am Bundesratsstisch erscheint und wir keine Kolonialarmee mehr haben, dann soll es geschehen. (Heiterkeit.) Die Kosten für das Militär sind noch außerordentlich groß. Wozu soll die große Schutztruppe von 2000 Mann dienen? Wogegen Engländer oder Portugiesen kann sie sich doch nicht richten. Die Erschließung des Oamkolandes fällt auch wir für

ein sehr bedenkliches Experiment.

Auch wir erkennen die Verdienste des Oberleutnants v. Grotz. Der dunkelste Punkt in der Kolonialpolitik ist die noch mangelhafte Justizpflege. Man stelle die Richter nach englischem Muster gut, dann werden die Schwierigkeiten nicht so groß sein. Ein Kolonialrecht muß geschaffen werden, denn auch dort ist *justitia fundamantum regnorum*. (Beifall im Zentrum.)

Gouverneur von Südwestafrika v. Schudmann:

Wenn wir in Südwestafrika vernünftig vorgehen, dann ist keine Gefahr zu fürchten. Es wäre erfreulich, wenn recht viele Bahnen gebaut würden, aber die Kosten kann die Kolonie nicht tragen. Es ist schwer, Beamte nach den Kolonien zu bekommen. Die deutschen Richter sind gut. Was schlecht ist, ist das Verfehren.

Das Strafrecht der Hottentotten ist besser als das unsere. (Große Heiterkeit.) Für die Anerkennung, die Sie mir nach Südwest mitgeben, sage ich Ihnen den besten Dank; aber ich muß sie in erster Linie dem Oberbürgermeister Rütz zuschreiben. (Beifall.) Was das kommunale Wahlrecht anlangt, darüber haben ganz einfach die Kommunen selbst zu bestimmen. So vermesse ich nicht, daß ich die Eben verboten habe zwischen Schwarzen und Weißen; sie werden nur nicht eingetragen. Die Herren Missionare trauen ja auch nicht mehr auf diese Weise, und so werden diese Eben immer mehr eingeschränkt. Im übrigen wird jetzt eine große Masse Eben zwischen Deutschen geschlossen;

ein ganz vorzügliches hübsches und nettes Material von deutschen Mädchen

kommt zu uns herüber. (Große Heiterkeit und Beifall.) Die Verhältnisse bessern sich auch in dieser Beziehung sehr lebhaft. (Beifall.) Die Landkommission wird, das hat der Staatssekretär ja schon erklärt, in der nächsten Zeit zusammenzutreten. Nun noch ein Wort an Herrn Roske. Er scheint sehr große organisatorische Talente zu haben. (Große Heiterkeit.) Er hat wirklich sehr wichtige und interessante Sachen angeragt; ich habe nur

nicht den Mut, diese Sachen in Südwest vorzutragen. (Heiterkeit.) Daher möchte ich Herrn Roske bitten, daß er mit mir rauskommt. (Große Heiterkeit.) Nein, wirklich, das wäre sehr gut; wenn er die Rede, die ich gestern hier sehr interessiert hat, in Swakopmund und Windhoek im Bürgerverein hält und wenn es gut abgeht, dann werde ich der Sache näher treten. (Große Heiterkeit, lebhafter Beifall.)

Nachdem Abg. Dr. Ablass (freif. Volksp.) nochmals den Fall Roske erörtert hatte, wird die Weiterberatung auf Mittwoch 2 Uhr vertagt. Außerdem Postetat. Schluß 6 1/2 Uhr.

Die Verhandlungen der Reichstagsfinanzkommission über die Reichsfinanzreform.

GN. Berlin, 2. März.

Die drähtlich schon im gestrigen Abendblatt gemeldete Ablehnung der Nachlasssteuer erfolgte gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten. Die Reichspartei gab eine Erklärung ab, wonach ihr die Nachlasssteuer unsympathisch sei und sie ihr nur zu stimmen könne, wenigstens in ihrer Mehrheit, wenn sich die Reichsfinanzreform nur auf diesem Wege zustande bringen läßt. Da sie aber einen Antrag vorgelegt habe, der einen Ersatz der Nachlasssteuer bringt, so stimme sie jetzt gegen die Nachlasssteuer, ohne dadurch ihre Stellung für die Zukunft zu präjudizieren. Auch die Nationalliberalen behielten sich ihre endgültige Stellung für die zweite Lesung vor. Unter Protest der Sozialdemokraten wurde darauf beschlossene, aber den nationalliberalen Antrag auf Einführung einer Reichsvermögenssteuer vorweg zu debattieren und abzustimmen. Ein Mitglied der Wirtschaftlichen Vereinigung sprach sich energisch gegen die Reichsvermögenssteuer aus, dagegen wurde von freisinniger und sozialdemokratischer Seite für die Einführung der Reichsvermögenssteuer wesentliche Abänderungen des nationalliberalen Entwurfs eingereicht. Der sozialdemokratische Redner bezeichnete die Gegner einer Reichsvermögenssteuer als einen

Schutzverband der großen Vermögensgegenstände gegen eine Herausziehung derselben auf Kosten der breiten Masse. Die sogenannten staatsbehaltenden Parteien fürchteten für ihren Geldbeutel. Dies hätte die Agrarier zur Ablehnung der Nachlasssteuer veranlaßt.

Ein Mitglied der Reichspartei trat für deren Antrag ein und erklärte sich nochmals gegen eine Reichsvermögenssteuer wegen der Gefahr für die Einzelstaaten, zumal der von seiner Partei vorgeschlagene Weg dieses Hindernis nicht habe und auch für die Verbündeten Regierungen gangbar sei. Ein Zentrumsmittglied sprach sich gegen die Reichsvermögenssteuer aus, ebenso die konservative Partei, während der nationalliberale Antragsteller nochmals für seinen Antrag eintrat.

Rundmehr nimmt der Schatzsekretär Dr. Sydow das Wort. Er erklärt, die Stimmung der Verbündeten Regierungen bezüglich einer Reichsvermögenssteuer ist durchaus fest.

Für die Vermögenssteuer ist im Reichstag keine Mehrheit vorhanden. — Abg. v. Rittschon (kons.) erklärt die prinzipielle Gegnerschaft der Konservativen gegen die Reichsvermögenssteuer. — Abg. Emmel (Soz.) fordert die Regierung auf, zunächst einmal ihr „Unannehmbar“ in bezug auf die Reichsvermögenssteuer fallen zu lassen, dann werde sich schon eine Mehrheit finden. — Der bayerische Bundesratsbevollmächtigte erklärt, daß auch die Regierungen sich vorbehaltlos, auf die abgeleitete Nachlasssteuer zurückzukommen. — Abg. Raab (Wirtsch. Vgg.) bezeichnet als das Ideal nach wie vor eine Kombination von Vermögens- und Einkommensteuer. — Abg. Dr. Arendt (Npt.) hält den Weg der Reichsvermögenssteuer nicht für gangbar; weder würden die Verbündeten Regierungen dafür zu haben sein noch eine Mehrheit im Hause. Als Reichssteuer sei die Vermögenssteuer jedenfalls undurchführbar. Man werde immer wieder auf einen Modus zu-

rückgreifen müssen, wie er im Antrag Gamp vorgelesen sei.

Abg. Dr. Spahn (Zentr.): Die Reichsvermögenssteuer hat ebenjowenig Aussicht wie die Nachlasssteuer. Es müssen andere Steuerquellen vorgeschlagen werden. Das ist Sache der Regierungen. Der Redner erklärt, er stehe auf dem Boden, was das Reich fordere, müsse geschaffen werden.

Abg. Dr. Weber (natl.): Das Zentrum muß uns endlich sagen, was es eigentlich will. Der Antrag Herzold ist jedenfalls nicht gangbar. Die vom Abg. Raab angeführten Mängel einer Vermögenssteuer lassen sich vermeiden. Das „Nein“ der Regierung ist erfahrungsgemäß nicht absolut.

Abg. Dr. David (Soz.) spricht wie vorher schon Emmel (Soz.) für ein Kohlenmonopol.

Das Zentrum trägt die Verantwortung, wenn der Beschluß nicht genügend herangezogen wird. Die Regierung muß heute erklären, ob sie auf der Nachlasssteuer besteht. Die Gegner lassen es auf eine Reichstagsauflösung nicht ankommen.

Abg. Dr. Spahn (Zentr.) nimmt als nächster Redner das Wort, erwidert aber auf die Frage des Dr. Weber nichts.

Schatzsekretär Dr. Sydow: Die Verbündeten Regierungen halten nach wie vor die Nachlasssteuer für das Richtige.

Die Frage, ob Nachlass- oder Erbschaftsteuer, ist von sekundärer Bedeutung.

Die Diskussion schließt. Die Abstimmung ergibt die Ablehnung des Antrags Weber (Reichsvermögenssteuer) mit 18 gegen 6 Stimmen.

Weiterberatung morgen 11 Uhr.

Zur Erläuterung dieser Kommissionsverhandlungen ist folgendes nachzutragen: Das Biermännerkompromiß hatte gestern die Zustimmung der Nationalliberalen und der Reichspartei gefunden. Auch in der Fraktionsstimmung der Konservativen fand sich gestern abend nach sehr heftigem Widerstande zum Schluß eine schwache Mehrheit dafür. Dagegen gelang es dem Abg. Dr. Biemer nicht, in der Sitzung der linksliberalen Fraktionsgemeinschaft eine positive Mehrheit für das Kompromiß zu gewinnen. Infolgedessen konnte das Kompromiß heute der Finanzkommission noch nicht vorgelegt werden.

Die „Liberale Korrespondenz“ schreibt: In Antl. liberalen Kreisen hat die Zuversicht stark an Boden gewonnen, daß, wenn auch nicht in der Form der Nachlasssteuer, so doch eine Erhöhung und Erweiterung der Erbschaftsteuerung schließlich das Ergebnis aller hiesigen Kämpfe um die Einführung einer direkten Reichsbesteuerung sein wird. Die Freisinnigen werden mit aller Energie diese Idee weiter verfolgen und es der Reichsregierung, ob sie in unfruchtbarer Negation gegenüber einer verständigen Regierungsforderung beharren will.

Hessens Stellung zur Reichsfinanzreform.

In der hessischen Zweiten Kammer erklärte Finanzminister Gnauch, daß die in Berlin gepflogenen Verhandlungen betreffs der Finanzreform vertraulicher Art waren und er über deren Ergebnis nichts mitteilen könne. In erster Linie halte man die Besteuerung des Vermögens in der Form der Besteuerung der Erbschaften und Nachlässe für das geeignetste Objekt der Durchführung der Finanzreform. Eine Reichseinkommen- und eine Reichsvermögenssteuer müsse für unannehmbar erklärt werden.

Eine Rede des bayerischen Ministerpräsidenten.

Im ersten bayerischen Handelskammertag in München kam der Ministerpräsident Freih. v. Pöde Witts auch auf die Reichsfinanzreform zu sprechen und betonte, daß dem deutschen Volke die schwere Stunde der Verhandlung über die Reichsfinanzreform gesalagen habe. Einen so glänzenden Aufschwung unsere wirt-

Feuilleton.

Aus Kunst und Leben.

R. Ein Tolstoi-Museum in Petersburg. Aus Petersburg wird berichtet: Eine Anzahl hervorragender russischer Gelehrter und Künstler, unter ihnen der Maler Repin, die Professoren Kowalewsky und Milnikoff, haben sich zu einer Gesellschaft zusammengetan, die die Gründung eines Tolstoi-Museums beabsichtigt. Zunächst soll unter dem Vorwort des bekannten Mitglieds der ersten Duma Stalhowitsch Mitte März eine Ausstellung veranstaltet werden, die für das geplante Museum als Muster dienen wird. Der Plan dieser Ausstellung umfaßt vier Abteilungen, in die alles eingeordnet werden soll. Die erste Abteilung wird eine möglichst vollständige Vorführung aller bildnerischen Darstellungen Tolstois geben, in Malerei, Skulptur, Photographie, Zeichnung, ja sogar Karikatur. In der zweiten Gruppe soll alles auf die Biographie des Dichters bezügliche vereint sein; die dritte wird die Tolstois-Literatur umfassen, seine eigenen Werke, Manuskripte, Briefe, Autogramme, dann Bücher und Aufsätze, Übersetzungen seiner Werke, kurz das, was in russischer oder in fremden Sprachen über Tolstoi geschrieben worden ist. Die vierte Abteilung ist Tolstois pädagogischem Wirken, besonders seiner Arbeit für die russischen Volksschulen, gewidmet. Da die Gräfin Tolstois die Ausstellung all ihrer Sammlungen in Jadnaja Poljana zugesichert hat und auch das Moskauer Historische Museum seine Beiträge herbeibringt, so ist das beste Gelingen dieses großzügigen Planes zu erwarten.

* Eine Stund-Ausstellung in Venedig. Die diesjährige große internationale Kunstausstellung in Venedig wird eine umfassende Sonderausstellung von Werken Franz v. Studts enthalten, zu der die Vorarbeiten jetzt abgeschlossen sind. Dank dem Entgegen-

kommen der deutschen Museumsbehörden und der privaten Besitzer Studtscher Werke wird die Ausstellung in Venedig einen interessanten Überblick über das Lebenswerk des Münchener Malers bringen. Die Münchener Pinakothek hat den „Krieg“ beigezeichnet, von der Stuttgarter Galerie wird die „Arenzalgung“ nach Venedig geschickt, die städtische Galerie in Budapest schickt die „Sphinx“, die Kunstgalerie von Bremen das „Bachanal“ und von privaten Sammlern haben u. a. Kommerzienrat Arnold die „Spielenden Jünger“ und Singer das „Berlorsche Paradies“ beigezeichnet.

Theater und Literatur.

Auch der gestrige zweite Gastspielabend des Herrn G. B. Müller im Residenz-Theater — er spielte den Trommelbaron Adalbert, Freiherr von Hochsattel in Leo Walter Stiens und Ludwig Hellers Lustspiel „Die von Hochsattel“ — brachte den gewohnten Erfolg. Das Theater war gut besucht; die Zuschauer brachten ihren Beifall durch lebhaften Applaus zum Ausdruck.

Die Mitglieder des Dasseltdorfer Schauspielhanzes gaben gestern als zweites Gastspiel am Pariser Mariage-Theater das Andrejewische Stück „Das Leben des Menschen“ und erzählten durch ihr Spiel eine tiefe Wirkung; ebenso fanden die eigenartigen Dekorationen und die Beleuchtungseffekte lebhaften Beifall.

Im Münchener Künstlertheater beginnen die Festspiele des Deutschen Theaters zu Berlin unter der Leitung von Max Reinhardt am 18. Juni. Im diesjährigen Spielplan sind für die ersten Premieren in Aussicht genommen: Shakespeares „Hamlet“ (Erstaufführung am 18. Juni), Shakespeares „Ein Sommernachtstraum“ (Erstaufführung am 19. Juni), Schillers „Brau von Messina“ (Erstaufführung am 21. Juni), Shakespeares „Was ihr wollt“ (Erstaufführung am 23. Juni), Shakespeares

„Raufmann von Venedig“ (Erstaufführung am 25. Juni), Aristophanes' „Lysistrata“ (Erstaufführung am 28. Juni), Schillers „Räuber“ (Erstaufführung am 2. Juli), Schillers „Kabale“ (Erstaufführung am 5. Juli). Die Regie der Aufführungen liegt in den Händen von Max Reinhardt. Das hessische Bild der in Berlin noch nicht aufgeführten Werke wird nach Entwürfen von Münchener Meistern ausgeführt werden. Die Bühnenmusik für die diesjährigen Aufführungen ist von Professor Engelbert Humperdinck, Max Marischall und Professor Max Schilling.

Anatole France hat einen Antrag angenommen, in Buenos-Aires eine Reihe von Vorträgen zu halten. Ihm sind hierfür eine halbe Million Dollar geboten worden. Er wird in fünf Konferenzen über Rabalais sprechen.

Wilde Kunst und Musik.

Aus Boston wird unterm 2. März gemeldet: Die deutsche Kunstausstellung, welche nach sechs-wöchiger Dauer in dem Metropolitan-Kunstmuseum in New York am 22. Februar schloß, wurde heute abend hier in der Halle der Copley Society feierlich eröffnet, und zwar in Gegenwart von Vertretern der städtischen Behörden und der Staatsbehörden, sowie unter Teilnahme hervorragender Bostoner Bürger und des hiesigen Deutschen. Die Ausstellung währt hier bis des Hohen. Sie wird dann nach in Chicago wiederholt. Dem Ehrenkomitee der Ausstellung gehört u. a. der deutsche Vorkämpfer Graf v. Bernstorff an.

Wissenschaft und Technik.

„Besprechungen des Handelsrecht Zeitungen“ werden im kommenden Sommersemester von dem hauptamtlichen Dozenten Dr. Altmann an der Handels-hochschule in Mannheim abgehalten werden. Nach dem soeben erschienenen Vorlesungsverzeichnis werden die „Frankfurter Zeitung“ und der Londoner „Economist“ als Grundlage dienen.

Wirtschaftliche Lage auch aufweise, Tatsache bleibe, daß gegenwärtig der Blick sich rückwärts wenden müsse, wolle man Erfreuliches erkennen. Die unerlässliche Stärkung der Reichsfinanzen, der wir in lokaler Weise bis an die äußerste Grenze der Opferwilligkeit unsere Mitarbeit widmen, berge

Aine Sicherung der bundesstaatlichen Budgetgebarung in sich. Sie müsse dies, wenn das große Sanierungswerk nicht die finanzielle, ja selbst die politische Selbstständigkeit der Einzelstaaten in schwerster Weise bedrohen soll.

Der Tag der Entscheidung.

Es wird vielfach angenommen, daß schon der morgige Tag, nicht erst der Freitag, die Entscheidung wegen des Kompromisses in der Frage der Nachlasssteuer und der Besitzhabenden bringen werde. — Dem „W. T.“ zufolge arbeitet das Schlichtamt auf Verlangen der Subkommission eine neue Brandweinsteuervorlage aus.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Fortsetzung des Protokolls in der Morgen-Ausgabe.)

— Berlin, 2. März.

In der fortgesetzten Beratung zum

Etat des Ministeriums des Innern

begründet Abg. Dr. Seyda (Pole) einen Antrag Suman auf Aufhebung des Erlasses, betreffend die Verpflichtungskarten für ausländische Arbeiter. Dieser Erlass verstoße gegen die Handelsverträge; außerdem habe nicht der preussische Minister des Innern, sondern nur das Reichsamt des Innern die Befugnis, derartige Verordnungen zu erlassen. Der Zweck der Verordnung sei nur der, Streikbrecher zu gewinnen. Durch die Androhung der Ausweisung mache man die ausländischen Arbeiter gefügig. Der Redner beschwert sich weiter über amtliche Wahlbeeinflussungen, Maßregelungen politischer Wähler und eine antipolitische Wahlkreisgeometrie im Osten. In Oberschlesien werde auch das Vereinsgesetz mißbräuchlich angewandt. Trotz der gestrigen Erklärungen des Ministers sei nicht zu bezweifeln,

daß Beamte der politischen Polizei Provokationen vornehmen,

und zwar nicht nur mit stillschweigender Duldung, sondern auf ausdrückliche Anordnung der vorgelegten Behörden. (Heftiges Gähnen!) Bei den Polen und Sozialdemokraten.) Der Redner verweist auf einen in Jadras geführten Prozeß, aus dem hervorgehe. Dort sei nachgewiesen, daß ein Polizeispion bei den Polen polnische Adler geborgt habe. Darans habe dann die Staatsanwaltschaft Schlüsse auf den Charakter des Vereins gezogen. (Hört! Hört!) Der Polizeispion habe auch polnische Nieder verteilt. Hat er die Niederblätter nicht mit amtlichem Gelde angeschafft? Wenn Spionismus die Regierung auf dem Standpunkt: Der Zweck heiligt die Mittel. Das Verhalten der Beamten gegen uns ist unanständig und ehrlos. (Beifall bei den Polen und Sozialdemokraten.)

Unterstaatssekretär Holz: Der Vordröder hat die Geheimpolizei scharf verurteilt. Er hat aber selbst vertrauliche Rundschreiben bekannt gegeben. Woher hat er diese? Das läßt doch sehr darauf schließen, daß die Polen Kräfte verwenden, die hinter der Szene arbeiten. So lange wir Vereinigungen und Verbindungen haben, deren Ziel und Treiben unerkennbar sind mit der Aufrechterhaltung der preussischen Staatsidee und mit der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Preußen, so lange können wir die Geheimpolizei nicht entbehren. (Sehr richtig! rechts.) Es fehlt mir jeder Beweis, daß der betreffende Geheimpolizist in Jadras sich provokatorisch benommen haben soll.

Abg. Dr. Weder (Zentr.) sagt, daß bei den Regierungsbauten übertriebener Luxus getrieben werde, so in Colberg und Düsseldorf.

Einzelne Kreishäuser sind geradezu fürstliche Paläste.

Präsident v. Krüger: Diese werden doch von den Kreisen gebaut!

Abg. Dr. Weder: Ja, aber aus Anleihen, die der Minister genehmigen muß.

Vizepräsident Dr. Vorsh ruff den Abg. Dr. Seyda nachträglich zur Ordnung, da dieser nach Andeueid des amtlichen Stenogramms die Polizeibehörden und insbesondere den Amtsvorsteher v. Fapprie in Jadras als unmoralisch, unanständig und ehrlos bezeichnet habe.

Abg. Bell (Zentr.): Die Beispiele, welche Dr. Seyda angeführt hat, hätte der Minister mißbilligen sollen. Sie stehen auf demselben Brett wie das Verlangen des Landrats in Wiso, daß die Amtsvorsteher, welche zur Zentrumspartei gehören, ihre Ämter niederlegen sollten.

Die Landräte wirken durch die Kreisvereine auf die Bevölkerung ein.

Im Westen nimmt man an, daß die Landräte eine Autizentrumspolitik offiziell treiben sollen. (Sehr richtig! im Zentrum.)

Abg. Borgmann (Soz.) beschwert sich über die Auslegung des Vereinsgesetzes durch die Landräte. Der Redner will auf das Reichsvereinsgesetz näher eingehen, wird aber vom Präsidenten unterbrochen. Er bespricht dann verschiedene Fälle, in denen Landräte gegen das Vereinsgesetz verstoßen oder ungesetzliche Anordnungen der Amtsvorsteher nicht beanstandet hätten. Wenn die Vorschriften des Ministers so wenig respektiert werden, würde ich mich nicht eine Minute auf den Ministerstuhl setzen. (Schallende Heiterkeit.)

Abg. v. d. Osten (kons.): Der angegriffene Landrat des Kreises Königsberg bin ich. Ich habe einen sozialdemokratischen Umzug verboten, nachdem ein Notzettel der Bevölkerung zu mir gedrungen war, der dringend um das Verbot des Umzugs bat.

Abg. Trimborn (Zentr.) kritisiert die oft vorzeitige Pensionierung von nicht richterlichen Beamten.

Minister des Innern v. Nolke: Es ist nicht richtig, daß die Landräte angewiesen sind, eine Autizentrumspolitik zu treiben. Daß die Landräte nicht jedem politisch passen, ist zu verstehen, man kann es nicht allen recht machen. Aber die allgemeinen Bornwürfe gegen die Landräte kann ich nicht gelten lassen. Wir können vielmehr auf unsere Landräte stolz sein. (Beifall rechts.)

Abg. Frhr. v. Jellih (freikon.): Die scharfen Angriffe des Abg. Dr. Seyda gegen die Landräte beweisen, daß die Landräte eine gute deutsche Politik treiben. Wenn sie die Zentrumspolitik nicht unterstützen, dann ist das kein Wunder, da sich das Zentrum oft mit den Polen und Sozialdemokraten verbindet. Im Namen der Deutschen sage ich den Landräten dafür Dank und Anerkennung. (Lauter Beifall rechts; Lärm im Zentrum.)

Abg. Graf Prashma (Zentr.): Wir verbiten uns, daß Frhr. v. Jellih angibt, im Namen der Deutschen zu sprechen. Wir fühlen uns auch als Deutsche. (Lauter Beifall im Zentrum.)

Abg. Haarmann-Altena (natl.): Wir stehen auf dem Standpunkt des Frhr. v. Jellih (Großer Lärm im Zentrum.) und sprechen im Namen der deutsch und national fühlenden Deutschen. (Großer Beifall rechts und bei den Nationalliberalen; Lärm im Zentrum.)

Abg. Graf Prashma (Zentr.): Auch diese Bemerkung verdient eine Erwiderung, denn wir fühlen uns auch deutsch und national. (Stürmischer Beifall im Zentrum.)

Damit schließt die Debatte. Das Haus vertagt sich auf Mittwoch 1 Uhr. Fortsetzung. — Schluss 4 Uhr.

Deutsches Reich.

* Ost- und Personal-Nachrichten. Aus Anlaß der heute stattfindenden Vermählung der Tochter des Feldmarschalls v. Sahnke mit dem Landrat v. Grunelius fand gestern abend im „Hotel Adlon“ großer Empfang und Ball statt. Über 200 Personen der ersten Gesellschaft Berlins waren anwesend. Man bemerkte unter anderen den Staatsminister v. Wichmann-Hollweg, Debrauk und v. Nolke, den Oberhofmarschall Graf A. v. Eulenburg, die Oberhofmeisterin Gräfin Schwerin, Generaloberst v. Lindquist, den sächsischen Gesandten Graf Pityum von Sckedi, den Vizeoberregimentenmeister Freiherrn von dem Anejedeb, den Grafen v. Rirbach-Sorquitten u. a.

Die Steuer- und Blockfrage. Über den gegenwärtigen Stand der Kompromißverhandlung zur Reichsfinanzreform schreibt unser Berliner politischer Vertreter: Das Zentrum wartet seine Zeit ab. Es glaubt nicht, bei der Reichsfinanzreform Übergangen werden zu können, es vertraut auf die wachsende Unlust der Konservativen, die Reform mit den liberalen Parteien zu machen. Im Zentrum sieht man den Bemühungen, eine Art von Vereinfachung der Matrularbeiträge durch eine nach reichsgesetzlichen Bestimmungen einzurichtende besondere Einzelstaats-Beitragsteuer herbeizuführen, mit einer gewissen Ironie zu, denn die betreffenden Vorschläge sind schließlich Geist vom Geiste des Zentrumsantrages, für den die Konservativen in der vorigen Woche so viel übrig hatten. Einweilen sieht es einigermassen freilich aus. Die Freisinnigen sind gegenwärtig die wahren Gouvernamentalen, denn sie halten an der Nachlasssteuer fest, mit der verglichen jeder andere Steuerentwurf bestenfalls ein Nothbehelf ist. Und wenn nun wirklich ein geeualltes Kompromiß über die Heranziehung des Besitzes zu direkten Reichsteuern zustandekommt, wo ist die Sicherheit, daß sich Konservative und Liberale auch über die indirekten Steuern einigen werden? Sie ist jedenfalls geringer als die Wahrscheinlichkeit, daß sich die Rechte und das Zentrum finden werden. Die Blockfrage dauert zunächst fort, man tut so, als sei sie überwunden, aber sie wird sich schon zur rechten Zeit melden.

* Die Kaiserin im Pachtwassergebiet der Altmark. Die Kaiserin traf gestern mittag 1 Uhr 10 Min., vom Landrat v. Nagow und Bürgermeister Hilliges empfangen, in Osterburg ein. Die Kaiserin fuhr sofort zur Laubstummennanstalt, wo sie von einer Schülerin begrüßt wurde. Nach einem Vortrag des Bürgermeisters Hilliges über die Lage im Überschwemmungsgebiet und Besichtigung der Sammelstelle der Liebesgaben fuhr die Kaiserin nach einstündigem Aufenthalte im Automobil in der Richtung nach Seehausen weiter. Die Rückfahrt wird um 4 Uhr 50 Min. von Osterburg mittels Extrazuges über Stendal erfolgen. Es herrscht starkes Schneetreiben. — Die Kaiserin hielt in der Aula der Provinzial-Laubstummennanstalt in Osterburg folgende Ansprache: „Eine wehe Pflicht hat mich zu Ihnen gerufen. Die große Not, die durch die jüngste Überschwemmung das Land heimgesucht, hat mein Herz auf das tiefste bekümmert. Ich weiß, schon viele helfende Hände haben sich Ihnen entgegengetreut. Auch mein Sohn, der Kronprinz, hat durch Bildung eines Hilfskomitees Mittel für die Notleidenden herbeigeschafft. Dennoch war es des Kaisers und mein Herzensbedürfnis, daß ich aus eigener Anschauung mir ein Bild des Unglücks machen sollte. Leider kann ich persönlich die Verluste nicht abwenden, aber ich kann in diesen schweren Tagen Ihren Kummer von Herzen mitempfinden und mittragen helfen.“

* Aufhebung der lex Trimborn. Dem Bundesrat wird in nächster Zeit ein Gesetzentwurf zugehen, durch welchen § 15 des Posttarifgesetzes, die sogenannte lex Trimborn, die gewisse Einkünfte aus den Rahrsenmittelstellen für die zukünftige Witwen- und Waisensicherung der Arbeiter reserviert, aufgehoben werden soll. Es sollen statt dessen feste Reichszuschüsse von etwa 45 bis 50 Millionen jährlich für die Zwecke der Witwen- und Waisensicherung in den Etat gestellt werden.

* Die Wahlverschiebung in Kiel. In einstündiger Sitzung beschäftigten sich gestern die städtischen Kollegien mit dem Antrage auf Einföhrung des Drei-

klassenwahlrechts in Kiel. Es wurde beschlossen, eine Deputation aus vier Mitgliedern der städtischen Kollegien an den Minister des Innern zu senden, um mit ihm zu verhandeln, ob auf einer anderen Grundlage eine Änderung der Wahlverfassung zu erreichen sei. Die Sozialdemokraten veranhalten heute abend drei Protestveranstaltungen. Gestern abend versammelten sich Tausende von Menschen auf dem Rathausplatz, gingen aber ruhig auseinander, als die Polizei einschritt.

In Sachen des Dr. Agenstein wurde der Haftbefehl gegen eine Kaution von 6000 M. aufgehoben. Dr. Agenstein ist auf dem Wege von Paris nach Berlin. Kapitan Berger hat die Revision nicht angemeldet.

Ein neuer Fall Bernhard. Die theologische Fakultät der Berliner Universität will wegen der Ernennung des Predigers Rohling zum Nachfolger des Professors Kleinert bei der Staatsregierung vorstellig werden.

Parlamentarisches.

un. Der Postetat in der Budgetkommission. Der Budgetkommission des Reichstags hat die Postverwaltung auf den gehören geduldeten Wunsch die Vorschläge vorgelegt. In ihrer Prüfung wird eine Unterkommission eingesetzt. Im außerordentlichen Etat ist für Fernsprechwerte eine achte Rate von 45 Millionen eingestellt. Die vorjährige Rate betrug 50 450 000 M. Von freisinniger Seite wird dringend ersucht, bei der Anlage unterirdischer Leitungen nicht zu sparen. Ein einziger Schneesturm richtet an oberirdischen Leitungen einen Schaden von Hunderttausenden an, ganz abgesehen von den wochenlangen Verkehrsstörungen. Es werden an der geforderten Summe 3 Millionen gestrichen und 42 Millionen bewilligt. Der Mehrich der 3 Millionen erfolgt unter dem leichten Widerspruch der Linken. Bei den Einnahmepositionen für Posten und Telegraphengebühren kommt es zu einer weit ausgeprägten Debatte über die Postfreiheit der Fürsten. Aus dem Zentrum wird behauptet, daß diese Postfreiheit, abgesehen von der anderen, insbesondere geschäftlichen Mißbräuchen, auch zur Verfeinerung von Wahldruckfahnen schon benutzt worden sei. Von freisinniger Seite wird eine Resolution vorgeschlagen, die den Reichsanwalt um eine Vorlage ersucht, die auf die Befreiung der fürstlichen Postfreiheit abzielt; dafür stimmen aber nur die Freisinnigen und Sozialdemokraten. Ein Vertreter der Postverwaltung macht Mitteilungen über das Zeitungsgeschäft der Post. Die Gesamterlöse, die der Zeitungsvertrieb verursacht, belaufen sich auf rund 10 818 000 M., die Einnahmen auf rund 10 Millionen. Die Zeitungsvertriebsabgaben über ungeheuerliche Summen, die die Post beim Zeitungsgeschäft zuzehle, seien also falsch. Der Postetat wurde erledigt.

Die Geschäftsordnungskommission des Reichstags nahm den Paragraphen 33 in folgender Fassung an: In die Verantwortung der Interpellationen oder deren Ablehnung darf sich eine sofortige Beantwortung Ihres Gegenstandes anschließen, wenn mindestens 20 Mitglieder darauf antworten. Falls der Reichsanwalt auf die Aufforderung des Präsidenten eine bestimmte Erklärung, ob und wann er die Interpellation beantworten wolle, nicht abgibt oder die Frist bis zu ihrer Beantwortung auf mehr als zwei Wochen vom Tage ihrer Einbringung an gerechnet bemißt, so beschließt auf Antrag der Reichstag an einem der nächsten drei Sitzungstage, ob und wann er eine Beantwortung des Gegenstandes der Interpellation vornehmen will. Die Beschlußfassung erfolgt ohne Diskussion.

See- und Flotte.

Der Kaiser in Wilhelmshaven. Nach der Ankunft begab sich der Kaiser im Automobil durch die reichbesagten Straßen Wilhelmshavens nach dem Exerzierhaus, wo die Vereidigung von 1300 Rekruten erfolgte. Nach der Vereidigung hielt der Kaiser eine kurze Ansprache an die Rekruten. Der Kaiser nahm auf dem Linienschiff „Deutschland“ Wohnung, wo abends ein Festessen stattfand.

Aus Anlaß der Jahrhundertfeier des Kriegeministeriums fand zwischen den Kriegsministerien von Berlin und Wien ein überaus herzlicher Depeschenaustausch statt.

Ein russisches Geschwader in Kiel. Wie die „Post“ erfährt, trifft demnächst ein großes russisches Geschwader in Kiel ein. Es ist das sogenannte baltische Geschwader, das unter dem Kommando des Admirals Litwirov steht.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Neue tschechische Obstruktion in Aussicht.

Die tschechisch-merikalen und tschechisch-agrarischen Parteiführer, die für gestern nachmittag zum Ministerpräsidenten Freiherrn v. Bienerth geladen waren, hielten eine Vorbesprechung ab, in welcher sie beschlossen, dem Ministerpräsidenten mitzuteilen, daß ihre Parteien Staatsnotwendigkeiten so lange nicht durchgehen lassen werden, als der Ministerpräsident nicht seine Demission gegeben habe. Im Zusammenhang damit tauchten im Abgeordnetenhaus heute vormittag die verschiedensten Gerüchte über einen Ministerwechsel auf.

Italien.

Wie die „Tribuna“ meldet, wird der Papst, der seit einiger Zeit leicht erkrankt ist, in zwei oder drei Tagen seine gewohnte Tätigkeit wieder aufnehmen. Die Audienzen waren abgesetzt, jedoch empfing der Papst den Kardinalstaatssekretär und mehrere andere hohe Beamte.

Rußland.

Die Finanzkommission der Reichsduma begann gestern die Prüfung des Gesetzentwurfes bezüglich der

Mahnahmen, welche gegen den Andrang der Chinesen und der Korcorer in Kurze abgegriffen werden sollen. Die Kommission fand es für zweckmäßig, die Wirkung dieses Beschlusses mit noch vorzunehmenden Änderungen nicht nur auf Chinesen und Korcorer sondern überhaupt auf alle Ausländer auszudehnen.

Franreich.

Nachts bezogen sich nach einer unter dem Vorsitz des Royalistenführers Andrie Buffet abgehaltenen Versammlung zahlreiche Mitglieder des Pariser royalistischen Jugendvereins „Les Camelots du Roi“ nach dem benachbarten Städtchen Suresnes und versuchten daselbst das Soladenmal zu zerbrechen. Die Polizei verbot dies und nahm mehrere Verhaftungen vor.

England.

Der König wohnte am Montag einer Aufführung des vielbesprochenen Indusdramas „Eines Engländer's Heim“ bei.

Bei der gestrigen Jahresversammlung der Vereinigung der Handelskammern in London wurde eine Resolution der Besseren Handelskammer beraten, in der es heißt, das Land solle sich selbst von dem starren System des Freihandels befreien, und in der die Ausbreitung der Grundbesitz der Besteuerung und die Reform des Finanzsystems bestritten wird. 16 Handelskammern stimmten für und 31 gegen die Resolution, 32 Handelskammern entschieden sich der Abstimmung. Der Vorsitzende erklärte, da keine Zweidrittel-Majorität vorhanden sei, könnte die Sache nicht weiter betrieben werden.

Serbien.

Es verlanter, die serbische Regierung werde gegenüber dem russischen Kaiserliche von territorialen Forderungen absehen und den Standpunkt einnehmen, daß sie nicht umhin könne, die definitive Entscheidung über die territorialen Forderungen den Großmächten zu überlassen. In deren gerechte Entscheidung sehe Serbien das größte Vertrauen, zumal von diesen eine gründliche Klärung der schwebenden Frage abhängt. Die serbische Regierung sei von der Überzeugung durchdrungen, daß ein die sachlichen Verhältnisse auf dem Balkan nicht beachtender Entschluß Europas keineswegs zur Festigung des allseits erwünschten Friedens beitragen würde.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 3. März.

Zum Eltviller Wingertrag.

Die vor einiger Zeit erwähnte Schulkommission für die nassauische landwirtschaftliche Genossenschaftslasse hat Auszüge über die großen Forderungen, die Bingen u. v. von Frankfurt, Neuwied und Eltville einer eingehenden Prüfung unterzogen und das Ergebnis dieser Arbeit nun veröffentlicht. Dem sehr umfangreichen Bericht ist zu entnehmen, daß die Verbandsvereinigung der Rheingauer Wingervereine“ befaßt war bei der Genossenschaftslasse Ralsfeisen u. Rosl, Milse Wiesbaden (siehe Frankfurt a. M.), ihrer Gründerin, nachdem die Eröffnung eines Kontos Mitte 1898 erfolgt gewesen, bereits am 31. März 1900 mit 237 800 M. 50 Pf., am 1. Januar 1901 mit 414 183 M. 98 Pf., am 1. Januar 1902 mit 630 171 M. 59 Pf., am 1. Januar 1903 mit 1 084 065 M. 81 Pf., am 1. Januar 1904 mit 1 391 212 M. 24 Pf., am 1. Januar 1905 mit 1 441 536 M. 78 Pf., am 1. Januar 1906 mit 1 436 789 M. 83 Pf., am 1. Januar 1907 mit 1 160 624 M. 30 Pf., am 1. Januar 1908 mit 1 287 510 M. 41 Pf., bis heute also 1 300 000 M., deren Zahlung, außer den gezeichneten Geschäftsanteilen von 903 000 M., also zusammen über 2 Millionen, jetzt von den Wingern verlangt wird. Für die Schuldenwirtschaft ist bezeichnend, daß 1906, 1907 und 1908, in kaum 2 1/2 Jahren, ein Zinsenaufwand von 316 000 M. entstand. Noch im Sommer 1907 erklärte ein Regierungsvertreter, der sich seine Informationen nicht allein in Eltville, sondern auch in Wiesbaden geholt hatte, den wihtraiischen Wingern in einer Wingerversammlung: „Beruhigen Sie sich, Eltville steht gut!“ Schlichtlich sagt dann die Kommission: „Wir haben auch einen altenmächtigen Beweis für die immense Verschwendung der Verwaltung im Verdrehen, Vertuschen, Verheimlichen, Verschleiern und Fälschen von Tatsachen, Geschäftsberichten und Bilanzen. Es ist der berühmte Geschäftsbericht vom 12. Juli 1907 über das Geschäftsjahr von 1906.“ Die Kommission gibt daraus eine Blütenszene und macht dazu die eingeklammernten Bemerkungen: „Unsere Gesellschaft ging aus der Zentralverkaufsgenossenschaft Rheingauer Wingervereine hervor, welche seit 1898 bestand und sich aus kleinen Anfängen zu einem segensreichen (!) Unternehmen der Rheingauer Wingervereine entwickelt hatte! (Das nur noch die Kleinigkeit von 1 300 000 M. Schulden zu bezahlen hat.) Die Zentralgenossenschaft war behubrechend für die Idee der Zentralisation der Wingervereine, in der man deren dauernde Lebensfähigkeit zu erblicken ist.“ (Das bereits bestehende Defizit von 1 1/2 Millionen geniert ja große Geister nicht!) — Wir möchten beantragen, unser Gesellschaftskapital um 200 000 M. zu erhöhen, und demgemäß weitere 200 000 M. Kasse auszugeben.“ (Wenn die Winger bereits 1 1/2 Millionen zu zahlen haben, so können auch noch die lumpigen 200 000 M. drausgeben.) Und nun die Parafen, die wie eine Blasphemie wirken müssen. „Wir wollen beweisen, daß nicht nur rein materielles Handelsinteresse, sondern vornehmlich das Verhältnis für die Erhaltung und Kräftigung des tatsächlich notleidenden Wingerlandes unsere Entschlüsse bestimmen, daß uns ein ideales Interesse mit diesem Verhältnis verbindet, dessen ungeschmälerter Grundbesitz in der Bogdiale der deutschen Wirtschaftspolitik von großer und für unsere deutschen Weindaugebiete von wesentlicher Bedeutung ist.“

Die Kommission fährt dann fort: „Und dieses alles zu einer Zeit, in der das Defizit durch umfangreiche

Revisionen bereits ermittelt worden war und bekannt sein mußte, der Ruin, der nach, unmittelbar vor der Tür stand. Das hindert aber nicht, daß man noch einen Bruttogewinn von 1/4 Million Mark in die Bilanz einlegte und die Verteilung von 1 Prozent Dividende an die Winger vorzuschlag. Das war aber nötig, weil man aus den Wingern noch 200 000 M. kurz vor Ausbruch der Katastrophe herauslocken wollte! Ein analoges Verfahren, wie seinerzeit bei der Kornhandelsaffäre in Gamburg, als bekanntlich Herr Direktor Dietrich im „Ländchen“ herumreiste (!) und die Mitglieder zu weiteren Kassummenzeichnungen heranzog, als kurz darauf der Ruin losbrach! Auch analog dem Verfahren, das man mit den Kassummen in der Wiesbadener Ralsfeisenkasse im Juli 1907 anwandte, indem man die Kassummen von 2 762 000 M. auf 5 404 000 M. brachte, also ganz einfach verdoppelte! Man bedenke nur (!!) mit den Kassummen in Eltville sind es nun über sechs Millionen Mark Kassummen gewesen, mit denen man die Winger belastet hat! Wer aber die Verhältnisse kennt, der weiß, daß im Ernstfall nicht der 20. Teil dieser Kassummen realisiert werden kann, selbst wenn man die beteiligten Winger sämtlich auf den Kopf stellen und alle an den Bettelstab bringen wollte. — Das tollste, was aber an Täuschung und Vorspiegelung falscher Tatsachen geleistet wurde, ist — so sagt die Kommission — folgendes: Auf der ersten Seite des im Jahre 1907 am 26. Juli veröffentlichten Geschäftsberichts prangt in großmächtigen Lettern ein „Ausschlußbericht am 31. Dezember 1906.“ Caspers, Königl. Ökonometat, Generaldirektor der landwirtschaftlichen Zentraldarlehnskasse in Neuwied (Neuwieder Ralsfeisen-Zentralkasse für Deutschland), 1. Vorsitzender; Beck, Direktor der Bergisch-Märkischen Bank in Coblenz, stellvertretender Vorsitzender; Halbe, Justizrat, Wiesbaden; Galtung, Kaufmann, Niederwalluf; Kunkel, Ökonom, München; Dertel, Parrer, Neuenkirch. Ferner findet sich auf Seite 10 des Geschäftsberichts ein Bericht des Aufsichtsrats: „Der Aufsichtsrat hat die vorliegende Bilanz geprüft und für richtig befunden. Derselbe erklärt sich damit, sowie dem vorliegenden Jahresbericht in allen Teilen einverstanden und schlägt in Übereinstimmung mit der Direktion vor: 1. Die Dividende pro 1906 auf 4 Prozent, gleich 30 M. pro Geschäftsanteil, festzusetzen; 2. den Gewinnrest mit 224 M. 26 Pf. auf neue Rechnung vorzutragen. Der Aufsichtsrat der Zentralverkaufsgenossenschaft deutscher Wingervereine, W. m. b. H., Caspers, Vorsitzender.“ Diesen Ausschlußbericht wollte man regreßpflichtig machen, und da stellte sich die verblüffende Tatsache heraus, daß die Herren von einem Aufsichtsrat überhaupt nichts wissen, geschweige denn von einem Bericht des Aufsichtsrats. Also auch hier wieder eine Vorspiegelung falscher Tatsachen schlimmster Art, ein fingierter Aufsichtsrat!!! — Die Kommission schlägt: Hiermit ist das Schuldenkonto noch lange nicht abgeschlossen, denn je tiefer man in dieses Wirral eindringt, desto schlimmer wird es. Was wird noch alles aus Tageslicht kommen, wenn man mal in die eigentliche Eltviller Geschäftsführung und Miswirtschaft hineinleuchtet, was mangels jeglicher Unterlage bis heute noch gar nicht möglich war. Es fragt sich übrigens, ob die Winger, außer einer gewiß verzeihlichen Neugier hierfür — also für die Miswirtschaft in Eltville — noch ein tieferes Interesse haben? Denn den Wingern kann das nach den heute aufgedeckten Tatsachen eigentlich gleichgültig sein. Es genügt, wenn sie sich an Hand derselben die Situation klar machen, wie sie für den Winger in Bezug auf die Deckungsfrage in Betracht kommt!“

— **Angelommene Gäste.** Es sind hier eingetroffen: Staatsminister a. D. Erzengel v. Starz aus Bitterfeld; Laar bei Gassel im „Hotel Vier Jahreszeiten“; Generalmajor i. D. Marschall aus Dresden im „Hotel Kaiserhof“; Graf und Gräfin Schmitting-Merzendorf aus Oberdorf und Hofbecker-Intendant Graf v. Landt-Rochitz aus Gassel im „Hotel Nassau und Geislie“; Prinz Georg Wittgenstein aus Schloss Wittgenstein im „Taunus-Hotel“; Majoratsherr Baron v. Stol-Dehdenfeld aus Kurland in der „Pension Gröbe“; Prinz und Prinzessin Paulianisch aus Seelach in der „Pension Portuna“.

— **Personal-Nachrichten.** Dem Generalsekretär der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Herrn Ökonometat Müller zu Hof Weisberg, wurde der Charakter als Landes-Ökonometat verliehen. — Der pensionierte Rührandermereidberwachtmeister Leopold Kalle zu Wiesbaden erhielt das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, Gemeinderatsherr Philipp Stürzig zu Korbheim im Kreise Limburg das Allgemeine Ehrenzeichen.

— **In dem Franerakt an der Bahre des verstorbenen Hofrats Dr. Georg Koch** hatte sich gestern nachmittag neben den Anverwandten eine große Anzahl Leidtragender, darunter Herr Oberbürgermeister Dr. von Hell, ein alter Schulfreund des Verbliebenen, eingefunden. Der Kriegerverein „Germania-Allemania“, zu dessen Mitglieder Dr. Koch gezählt, tritt mit unflorer Hohe und einem Musikkorps dem Zuge voraus. Die Orden des Dahingewesenen, unter denen sich das Eiserne Kreuz befand, wurden hinter dem Sarge auf einem Rifen getragen. Unter den zahlreichen Kranzspenden waren solche vom Großherzog von Luxemburg mit Schleife in Blau und Orange und von dem bereits genannten Kriegerverein. Sechs Mädchen aus dem „Paulinenstift“ trugen mit Kränzen zu beiden Seiten des Leichenwagens. Trotzdem die Bekatung in aller Stille erfolgen sollte, hatte sich doch eine stattliche Franerverammlung am Grabe eingefunden. Dort segnete Parrer Pieder die Seide ein, nachdem er vorher im Sterbepause einen warmempfindenden Nachruf für den Heimgegangenen gehalten hatte.

— **Admiral v. Berner.** Anlässlich des Ablebens des Vizeadmirals v. D. v. Berner hat die Konser-vative Vereinigung für den Regierungsbezirk Wiesbaden durch ihren Vorsitzenden, Oberleutnant a. D. Wilhelm, an den Sohn des Verstorbenen, Oberleutnant im Thüringischen Lanzen-Regiment Nr. 6 Herrn v. Berner, nachstehendes Schreiben gerichtet: „Euer Hochwohlgeboren bitte ich im Namen der Konser-vativen Vereinigung, unsere wärmste Teilnahme an dem Hinscheiden Ihres Herrn Vaters zum Ausdruck

bringen zu dürfen. Der Heimgegangene gehörte über zwei Jahrzehnte unserem Vorland, zuletzt als Ehrenmitglied, an. Ein feiner, ehrenwerter Charakter, war der Entschlafene uns allen ein Vorbild in dem Bestreben, die christliche Lebensanschauung im Volk und Staat zu kräftigen, wie er in unverbrüchlicher Treue zu Kaiser und Reich stets das nationale Banner hochhielt. Hierdurch hat der Verewigte sich ein ehrendes Andenken in unseren Reihen gesichert.“

— **Bezirksauschuh.** Die vereinigten Schwarzfarbwerke zu Oberwalluf planen die Ausdehnung ihres Betriebes auf Eichen-Oxydul-Oxyd. Auf Grund der erforderlichen Befestigung ist eine ganze Anzahl von Adrperkassen und Personen, so vom Oberförster, der Gemeinde Oberwalluf, dem Wächter der Filderei im Wallufer Bach, den beteiligten Wiesenbesitzern und den meisten Umwohnern wider die Ausführung der Absicht Einspruch erhoben worden, welcher, da eine gütliche Einigung nicht erfolgt ist, zur öffentlichen Verhandlung geführt hat. Besonders wird heute schon Klage geführt, daß durch die Knochen- und Klauenverbrennung die Luft in der ganzen Nachbarschaft der Fabrik verpeht werde, daß die Einführung der heißen, mit Chemikalien geschwängerten Fabrikabwässer in den Bach die Fischzucht sowie die Wiesen in ihren Erträgen beeinträchtigt, daß der Ruß auf die Obstbäume und Weinstöcke zerstörend einwirke und daß durch die Ausdehnung des Betriebes die Abstände noch vergrößert würden. Die medizinischen und gewerblichen Sachverständigen der Kgl. Regierung haben sich für die Erteilung der Genehmigung zu der Betriebsausdehnung ausgesprochen, unter der Voraussetzung, daß eine ganze Anzahl von Bedingungen abgeklärt werden, deren Zweck der ist, Schädigungen dritter, insbesondere der in dem Werk beschäftigten Arbeiter, fernzuhalten, insbesondere sollen die Entweichung von schädlichen Gasen verhindert, die Fabrikabwässer gefahrt und gefahrt, die Wände der Betriebsräume mindestens einmal im Jahre mit einem Anstrich versehen, eine zweckdienliche Lüftungsanlage eingerichtet, die Ent-wicklung von Ruß oder Ruß unmöglich gemacht, tag-täglich das Badwasser auf seinen Gehalt an Chlorcalcium von der Fabrikleitung untersucht, auch etwaige Schadenersatzansprüche von einem Schiedsgericht entschieden, und sofern aus der anderen Luftschadhaftigkeit des Badwassers usw. sich der Schluß rechtfertigt, daß diese Untersuchungen nicht mehr vorgenommen resp. ihr Resultat nicht täglich in ein dazu bestimmtes besonderes Buch eingetragen werde, der Regierung die Besugnis zuzubehalten, die Ableitung der Abwässer direkt in den Rhein, resp. ihre Verdampfung zu verlangen, und daß endlich der Unternehmer gehalten sei, sofern diese Schutzmittel nicht ausreichen, alle die Vorkehrungen zu treffen, welche sich zur Abhaltung von Schäden von dritten als nötig erweisen. Während die Verwaltung des Werkes bereit ist, sich diesen Bedingungen zu unterwerfen, halten von den Einsprechenden die meisten sie doch zu ihrem vollständigen Schutz nicht für ausreichend. Nichtsdesto-weniger erteilt heute der Bezirksauschuh die unge-fährte Genehmigung unter den von den Sachverständigen vorgeschlagenen Bedingungen. In dem Urteil wurde dargelegt, daß es Sache der Polizei sei, wegen etwaiger Mißhandlungen des derzeitigen Betriebes einzuschreiten, und daß weder Ruß- und Luftschadhaftigkeiten noch auch eine Verunreinigung des Badwassers durch die erweiterte Anlage zu befürchten sei.

— **100-jähriges Jubiläum.** Die Festordnung für die Feier des 100-jährigen Bestehens des 1. Nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 87 in Mainz ist nun aufgestellt: Am 15. März im Laufe des Tages: Entreffen der Festteilnehmer. 7 Uhr 30 Min. abends: Speisenreich. Beginn am Schloßplatz, Weg durch die Kaiserstraße, Bahnhofstraße, Schillerstraße, Ludwigstraße, Rheinstraße nach der Stadthalle, dortselbst Auflösung. 9 Uhr 30 Min. abends: Allgemeine Feier mit Aufführungen in der Stadthalle. Am 16. März: 8 Uhr 30 Min. vormittags: Festgottesdienst in der evangelischen Christuskirche und der katholischen St. Peterskirche. Sofort im Anschluß daran Aufstellung der Festteilnehmer auf der Kaiserstraße zur Parade des Regiments. 1 Uhr 30 Min. mittags: Festessen der ehemaligen Regimentsangehörigen in der Stadthalle und in verschiedenen Gasthöfen. 8 Uhr abends: Allgemeine Feier mit Aufführungen in der Stadthalle. — Die zu erwartenden Teilnehmer an der Feier in Mainz werden auf 10 000 geschätzt.

— **Kirchliches.** In der Bergkirchengemeinde werden in den nächsten Tagen freiwillige Sammlerinnen Beiträge erheben für die neuerrichtete Gemeinde-Frankenspiele. Der Beitrag ist auf 1 M. festgesetzt, um jedem Gemeindeglied die Mitarbeit zu ermöglichen. Wie schon früher bemerkt, werden größere Beiträge als Geschenk mit Dank angenommen. Um jedem Beitrag vorzuziehen, der sich leider oft genug solche Sammlungen zuzuge macht, trägt jedes Sammelbuch den amtlichen Stempel der Kirchengemeinde.

— **Richtigstellung.** Einige hiesige Lehrer, die dem gestrigen Vortrag im Verein für völkerverständliche Gesundheitspflege“ bewohnten, legen aus Gründen, die weder mit dem Vortrag selbst noch mit der Verlon des Vortragenden etwas zu tun haben, Wert darauf, fest-gestellt zu sehen, daß der Vortragende Peters zum Lehrberuf nicht gehört. In den betreffenden Auf-lindigungen war Herr Peters als Lehrer bezeichnet.

— **Sonderfahrten auf der Eisenbahn.** Bezüglich der Sonderfahrten im Gebiet der preussisch-hessischen Eisenbahnverwaltung sind am 1. März d. J. folgende neue Bestimmungen in Kraft getreten: Die Abfassung von Sonderzügen erfolgt nach vorherigem Einvernehmen zwischen den beteiligten Eisenbahnverwaltungen. Ebenso erfolgt die Beförderung von einzelnen besonders gestellten Personen, Kranken- und Gepäckwagen nach vorherigem Einvernehmen zwischen den beteiligten Eisenbahnverwaltungen. Bei Einstellung von Gepäck- und Güterwagen, sowie von Personenwagen 3. und 4. Klasse (insfern aus ersteren die Sitze herausgenommen worden sind) für die Beförderung von Kranken sind für die Kranken ohne Rücksicht auf ihre Zahl für Strecken der deutschen Eisenbahnen sechs Fahrkarten 2. Klasse,

für Strecken der niederländischen Eisenbahnen sechs Bahrtaxen 1. Klasse der betreffenden Zugart zu lösen. Bei Benutzung eines besonderen Krankenabteils in Wagen 2. Klasse, deren übrige Abteile dem allgemeinen Verkehr dienen, sind für die Kranken ohne Rücksicht auf ihre Zahl für Strecken der deutschen Eisenbahnen und der Nordbrabant-Deutschen Eisenbahngesellschaft vier Bahrtaxen 1. Klasse für die betreffenden Zugart zu lösen. Die Beförderung auf deutschen Strecken in D- und Schnellzügen und auf niederländischen Strecken in D-Zügen ist ausgeschlossen. Es können auch Rückfahr- und Rundreisekarten gelöst werden. Zwei Begleiter werden in dem Krankenwagen oder besonderem Krankenabteil frei befördert, weitere haben je eine Bahrtaxe 2. Klasse zu lösen. Alle zur Bequemlichkeit und Notdurft während der Reise für die Kranken nötigen Gegenstände können in den Wagen oder Abteilen frei mitgeführt werden, anderes Gepäck ist die tarifmäßige Fracht.

Die Sicherheit der Reisenden in den Eisenbahnzügen zu erhöhen, ist die Staatsbahnverwaltung ausgesprochen bemüht. Was auf diesem Gebiet in letzter Zeit alles geschaffen worden ist, erfährt man aus den folgenden erhellenden Ergänzungsbestimmungen zu den Dienstvorschriften für Zugführer, Schaffner usw. § 1 befehrt über den Gebrauch der Feuerlöschmittel, insbesondere der in den D-Zugwagen und Schlafwagen vorhandenen Feuerlöcher, der überaus bequem zu handhaben und nach Gebrauch leicht wieder betriebsfähig herzustellen ist. Die folgenden Paragraphen handeln von den Rettungsmitteln und deren Anwendung. Die D-Zugwagen haben inzwischen sämtlich breite, ganz herabklappbare Fenster erhalten, um dem Reisenden im Notfall das Verlassen der Wagen zu erleichtern. Der Ausstieg durch die Fenster ist heute nicht mehr so schwierig wie früher; die hochliegenden Geländestellen lassen sich als Fußritze und die eisernen Gardienstangen usw. als Handgriffe benutzen. In der Außenwand der Wagen sind unter den Fenstern Not-Handgriffe und am Wagenboden ebensolche Fußritze befestigt, so daß auch der Abstieg nach außen ermöglicht ist. Da diese Hilfsmittel bei Schließ- oder auf der Seite liegenden Wagen nicht ausreichen, wird in jedem Wagen eine kurze und eine lange Sprossenleiter mitgeführt, außerdem befindet sich in jedem Padwagen noch eine größere Leiter, die für alle Fälle anreicht. Ferner ist in der Mitte des Seitenanges der D- und Schlafwagen ein Wandschrank mit Wasser, vorgesehener, der ein Becken und eine Handfaß enthält. Mit diesen Werkzeugen können im Notfall Türen und Fenster eingeschlagen, Zwischenwände, Sitzbänke beseitigt werden usw., um einen Ausstieg zu schaffen, oder Personen, die zwischen Trümmern zerstreuter Wagen festgeklemmt sind, zu befreien. Einen Werkzeugkasten mit allen größeren Instrumenten enthält der Padwagen; hier wird auch der Rettungsfächer mit Verband- und Arzneimitteln zur ersten Hilfeleistung aufbewahrt. Es gewährt zwar den Reisenden eine gewisse Verunsicherung, daß im Bedarfsfall „alles da“ ist, zu wünschen aber bleibt stets, daß die Notwendigkeit des Gebrauchs all dieser Rettungsgeräte niemals eintreten möge.

Schulnachrichten. Der Unterrichtsminister hat entschieden, daß die Ausbildung der Lehrkräfte für mittlere und höhere Mädchenschulen und für Volksschulen künftig grundsätzlich getrennt zu erfolgen hat. Die Lehrbefähigung für Volksschulen kann in Zukunft nur in Volksschullehrerinnenseminaren mit dreijährigem Lehrgang erworben werden, die Lehrbefähigung für mittlere und höhere Mädchenschulen nur in Lehrerinneuseminaren mit vierjährigem Lehrgang. In der Provinz Hessen-Nassau besteht ein evangelisches Volksschullehrerinnenseminar zu Korbhausen a. Fulda, für die Katholiken ein Seminar in Göttingen.

Vom Rhein. Zwei Ursachen wirken gegenwärtig sehr hemmend auf den Schiffverkehr auf dem Rhein ein: der überaus niedrige Wasserstand nämlich und das Anstehen zahlreicher Sandbänke, welche letztere infolge des Hochwassers von den über ihre Ufer getretenen Rebenstößen überaus große Zusätze von Erd- und Schlammstoffen aus den Überschwemmungsgebieten erhielten. Die Sandbänke treten jetzt vielfach an Stellen auf, wo man sie sonst nicht antraf. Dabei geht der Wasserstand andauernd zurück. Während vor etwa acht Tagen die Schiffe noch einen Tiefgang von nahezu zwei Meter hatten, können sie jetzt nur noch bis knapp ein Meter Tiefgang beladen werden. Der Schiffverkehr an sich ist infolgedessen wohl recht lebhaft, aber alle Lastschiffe können nur geringe Ladungen aufnehmen, die bei dem fortgesetzten weiteren Fallen des Wasserstandes noch öfters verlagert werden müssen. Täglich müssen Dusen angelassen und Leichterungen vorgenommen werden.

Hochwassernotstand. Eine in Hochheim von Franzlein Moritz Pabstmann veranstaltete Wohlthätigkeitsvorstellung ergab einen Reinertrag von 400 M., welcher Betrag für die durch Hochwasser in Not geratenen Bewohner des Nassauer Landes bestimmt und dem Vaterländischen Verein überwiehen wurde.

Eine Gesellschaftsreise um die Erde veranstaltet auch in diesem Jahre das Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie. Dieselbe beginnt am 20. Mai und geht von Hamburg mit dem neuesten Schnelldampfer „Circusar“ nach New York, durch die interessantesten Städte und an landschaftlichen Reizen reichsten Gegenden der Vereinigten Staaten, und von San Francisco über Honolulu nach Japan. Hier ist ein etwa vierwöchiger Aufenthalt vorgesehen, um alle Sehenswürdigkeiten in Augenblicke nehmen zu können, dann geht die Fahrt nach Shanghai, Tientsin, Peking, Hongkong, Canton, Malak und Singapur, von wo ein längerer Aufenthalt nach der herrlichen Insel Java unternommen wird. Nun folgt die Überfahrt nach Colombo und auf mehrtägigen Landtouren nach Kandy und Kowara China ist hinlänglich Gelegenheit geboten, die wunderbare tropische Pflanzenwelt dieser als Paradies geltenden Insel zu

Bewundern. Alsdann wird Vorder-Indien durchquert, ein Ausflug in den Himalaya nach Darjeeling unternommen und die geistigen Höhe, sowie die ihrer architektonischen Sehenswürdigkeiten wegen berühmten Drie Nagra und Delhi werden besucht und auf der Rückreise von Bombay über Aden wird noch ein mehrtägiger Aufenthalt in Kapsien zum Besuch von Kairo und seiner Umgebung genommen. Ende Januar treffen die Teilnehmer wieder in Berlin ein. — Außerdem werden in den nächsten Monaten noch zwei Reisen nach dem Orient und vier nach verschiedenen Gegenden Italiens, sowie je eine nach Algerien und Spanien unternommen. Spezialprogramme für alle diese Gesellschaftsreisen sind durch das Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie, Berlin W., Unter den Eichen 8, sowie durch dessen Filialen von Interkontinenten kostenlos zu beziehen.

Der Verlust der 5000 M. zum Nachteil der Nassauischen Landesbank, der bei Gelegenheit eines namhaften Geldtransports nach der hiesigen Reichsbank entstand, ist dadurch ausgeglichen worden, daß die Behörde die Summe niedergezahlt hat. Die beiden mit dem Transport betraut gewesen Beamten werden über diesen glimpflichen Ausgang der fatalen Sache froh sein, denn anders hätten sie wohl lange Jahre mit dem Erlass des Betrags zu tun gehabt. Wo das verschwundene Geld geblieben, ist heute noch ein Rätsel.

Ein merkwürdiges Mißgeschick ist dem Vorstehenden des „Tierkindervereins“, Graf A. v. Bohmer, widerfahren, indem er, der große Tierfreund, durch einen Biß seines eigenen Hundes derart verletzt wurde, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Hund wurde getrennt auf der Kreuzung von Rhein- und Wilhelmstraße überfahren, und als ihn der Graf aufhob, um zu sehen, wie er verlegt sei, biß er, wahrscheinlich vor Schmerz, seinem Herrn in die Nase. Wegen der Verletzung, die der Biß verursachte, der leicht auch eine Entzündung des Gesichtes nach sich ziehen kann, mußte sich Graf Bohmer in das St. Josephs-Hospital in ärztliche Behandlung begeben. Offensichtlich wird die Verletzung recht bald behoben, ohne daß sie Spuren zurückläßt.

Der „Hauptmann von Alpenia“ hat, wie ein hiesiges Blatt wissen will, als mutmaßliches Ertragnis seines Wiesbadener „Wahiplets“ bare 1200 M. auf der hiesigen Reichsbankstelle auf das Girokonto „seines“ Bankiers in Berlin eingezahlt.

Lebensmüde. Der ältere Mann, der, wie erwähnt, gestern nachmittag hinter dem alten Friedhof — nicht auf diesem — in selbsterdrossener Absicht einen Schuß auf sich abfeuerte, an dessen Folgen er noch auf dem Transport in das städtische Krankenhaus starb, hieß Friedrich Bauer und wohnte Tannstraße 49. Über die Veranlassung zu dem Selbstmord ist nichts bekannt geworden. — Ebenso unaufgeklärt ist ein zweiter Selbstmord, der sich gestern noch ereignete. In diesem Falle hat sich ein in der Diebriicher Straße 17 wohnhafter Arzt aus Rußland in seiner Wohnung erschossen, nachdem er noch den Abend mit einigen Herren, die er zu sich geladen, in bester Laune verbracht hatte.

Verhaftung. Auf der Mainzer Straßenbrücke wurde Nacht ein Fuhrmann festgenommen, der im Verdacht steht, zum Nachteil seines Dienstherrn in Wiesbaden einen Geldbetrag von 62 M. 94 Pf. unterschlagen zu haben.

Immobilien-Versteigerungen. Bei der zwangsweisen Versteigerung des den Eheleuten Ph. Hofmann gehörigen Wohnhauses Wasserstraße 2/4 hier blieb Schreinermeister Julius Wolff hier mit 145 000 M. Versteigerender. — Bei der zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft erfolgten Versteigerung des Eheleuten Ph. Heymann, Johann Steinebach und Emil Dörner zu Dieblich gehörigen Hausgrundstücks Dägerstraße 3 daselbst legte Zimmermeister Emil Dörner mit 31 002 M. das Höchstgebot ein.

Die Feuerwache wurde gestern abend nach 8 Uhr telefonisch nach Daringstraße gerufen. Sie rückte mit dem ganzen Besatzung dahin aus, fand aber nur einen Kamindbrand, der rasch gelöscht werden konnte. — Kurz nach 11 Uhr wurde die Wache abermals alarmiert. In dem Seitengebäude Friedriehstraße 10 war in einer Werkstube ein Balkenbrand entstanden, mit dessen Löschung die Wache fast eine Stunde zu tun hatte.

Esperanto-Kursus. Die hiesige Esperanto-Gruppe eröffnet heute abend 8 1/2 Uhr im „Hotel Union“, Neugasse 7, einen neuen Anfängerkursus in Esperanto.

Kleine Notizen. Von den hiesigen Wasser- und Stromwerken wurde die Elektrisierung für das nächste Geschäftsjahr (1. 4. 09 bis 31. 3. 10) denotigen Straßen- und Hausleitungen, Modell 33, diesmal wiederum der Wiesbadener Eisenbahner-Schwarzschmied u. Stahlübernehmer. — Die hiesigen Wiesbadener Gesellschaften beehren die hiesige Ausstellung in der Galerie Wagner mit ihrem Besuche und erwandern mehrere Arbeiten des Künstlers. — Die Beleuchtungsanlage der Drexlerstr. Park, Mittelstraße, hat nicht die Firma C. Brod, sondern die Firma Heinrich Probst Söhne, Wiesbaden, Vertreter der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, ausgeführt.

Theater, Kunst, Vorträge.

Evangelisches Konservatorium für Musik. In der heute (Mittwoch), abends 7 Uhr, in der Amalthea-Wilhelmstraße 12) stattfindenden 16. dieswintlichen Vortragsabende für Schüler der Mittel- und Oberklassen gelangen 22 Nummern, darunter Klavier-, Violin- und Cellostücke zur Vortragsgabe. In Vorbereitung befindet sich eine Dankschreibenfeier vorübergehendem Gönner, welche in ungefähr 14 Tagen in der Loge Plato von dem Konservatorium veranstaltet wird.

Vortrag Lauff in der Literarischen Gesellschaft. Die in der hierdurch nochmals auf den morgigen abend 8 Uhr in der Loge Plato stattfindenden Lauff-Abend aufmerksam. Es werden großenteils ungedruckte Proben des Dichters zum Vortrage kommen. Da Herr Major Lauff durch Indisposition verhindert ist, selbst zu sprechen, hat Herr Hofkassendirektor Max Andriano die Vertretung übernommen.

Wiesbadener Männergesangs-Verein, E. V. Die am Sonntag, den 7. März, vormittags 11 1/2 Uhr, im Saale der „Barthburg“ stattfindende Matinee unter Mitwirkung hervorragender Solisten erregt in allen Musik- und Gesangs-kreisen großes Interesse. Der Kartenverkauf hat bereits begonnen, und dürfte der Erfolg in der Lage sein, den in Nassau durch Hochwasser Geschädigten, zu deren Gunsten

das Konzert veranstaltet wird, einen recht ansehnlichen Betrag überweisen zu können. Der Kartenverkauf findet in dem bekannten Musikalienhandlungen und in dem Geschäftszimmer der „Barthburg“, Schnalbacher Straße 35, statt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Bierstadt, 2. März. Heute nachmittag um 3 Uhr fand die Beerdigung des freiwillig aus dem Leben geschiedenen Einjährigen Wagner unter großer Beteiligung der hiesigen Bevölkerung statt. Die ganze Kompanie, welcher der Verstorbene angehört, mit ihren Offizieren und Unteroffizieren gab ihm das letzte Geleit. Prächtige Blumenspenden wurden am Grab niedergelegt, so von den Offizieren, der Mannschaft, den Einjährigen der Kompanie, von seinen Altersgenossen, seinen Kollegen von der städtischen Verwaltung zu Wiesbaden, dem Gesangsverein „Großhörn“, welchem der Dahingeshiedene als aktives Mitglied angehört, und mehr. Die erhebenden Grabgesänge dieses Vereins gaben der sonst stillen Beerdigung die nötige Weihe. Weder der Ortsgemeinde noch der Divisionapfarrer hatten es über sich gewinnen können, dem Begräbnis beizuwohnen. Daß das kirchliche Leben unter diesen Umständen hier immer mehr zurückgehen muß, liegt auf der Hand.

Hirschheim a. M., 1. März. Die hiesige Zeitung berichtet: Kürzlich wurde ein noch nicht 15jähriges Mädchen aus Coburg von Einwohnern zum Nachtmischer gezwungen. Das Kind war mit Schächeln und Bändern schwer beladen zu Fuß von Frankfurt hierher gewandert und kam in erschöpftem Zustand an. Telefonische Nachfrage beim Polizeipräsidenten in Frankfurt ergab, daß das Mädchen den Dienst heimlich verlassen hatte und Jurist vor der allgütigen Herrschaft. Auf ihrem Bett hatte sie einen Beutel hinterlassen des Inhalts: Sie könne es nicht mehr aushalten, sie habe Heimweh und wolle ins Wasser gehen. Nachdem der Anwalt einige Stunden Ruhe und Stärkung zuteil geworden waren, wurde sie unter polizeilicher Begleitung ihrer Dienstherrin in Frankfurt wieder aufgeführt.

Nassauische Nachrichten.

Langenschwalbach, 2. März. Der Gesamtsatz des hiesigen Vorschul- und Kreditvereins betrug im verflochten Geschäftsjahre 5462 489 M. Die Zahl der Mitglieder betrug zurzeit 1432 und die Kassumsätze 1252 000 M. Der Reingewinn betrug sich auf 23465 M. Die Generalversammlung, die im „Schönbach“ statt, nahm den Voranschlag des Aufsichtsrats und Vorstandes an, 6 Prozent Dividende zu verteilen.

Hausen a. d. S., 2. März. Hier hat sich ein „Kriegs- und Militärveteranen“ gebildet, dem 22 Mitglieder angehören.

Oberurteil, 1. März. Die Errichtung einer Hofbeschulung in Oberurteil i. T. hat die Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten erhalten. Der erste theoretisch-praktische Lehrkursus an der Schule, welcher sich auf die Dauer von 3 Monaten erstrecken wird, soll Anfangs März dieses Jahres beginnen. Es können nur 8 Lehrlinge aus dem Kreisbezirk des hiesigen Amtsbezirks aufgenommen werden, die ein Unterrietzgeld nicht zu entrichten haben. Die Anzahl besteht die Berechtigung, auf Grund einer am Schluß des Jahres abzuhaltenden Prüfung die durch Gesetz vom 18. Juni 1884 vorgeschriebenen Befähigungszeugnisse für die Ausübung des Hofbeschulungsbetriebes zu erlangen. Gesuche um Aufnahme sind nebst den erforderlichen Nachweisen an den Vorsteher der Schule, Herrn Königlich Kreisarzt Sahner in Homburg a. d. S., umgehend zu richten.

Bronbach, 2. März. Herr Gerichtsschreiber Rechnungsrat Löw ist in den Ruhestand getreten. In Anerkennung seiner vieljährigen treuen Dienste wurde er mit dem Roten Adlerorden 4. Klasse ausgezeichnet.

Niederlahnstein, 2. März. Am Samstag, den 6. März, vormittags 11 Uhr, findet im Hotel „Zum weißen Kopf“ hier eine Sitzung der Mitglieder des Gesamtvorstandes des Nassauischen Vereins statt, in welcher darüber beraten werden soll, welche Schritte bei den zuständigen Behörden getan werden müssen, damit bei den Renonciations (Ufferbefreiung usw.) an der Lehmannsangelegenheiten die Annullierung der Bahn Rückfahrt genommen wird.

Embs, 1. März. Im hiesigen Saale hier fand gestern der 51. Turntag des „Lahn-Dill-Gebirgs“ statt, der von 20 Turnvereinen besucht war. Die Stadt Embs war durch ihren Bürgermeister, Herrn Dr. Schubert, vertreten; die Vertretung wurde vom Gauvertreter Wagner geleitet. Neu aufgenommen in den Gau wurden die Vereine zu Dausenau, Oberndorf, Oberfeld, Odersbach, Waldhausen, Weinsiedel und Werenberg. Der Gau zählt jetzt 61 Vereine mit 4500 Mitgliedern. Eigene Turnhallen haben 9, Frauenabteilungen 6 Vereine. Der Gaubeitrag für 1909 wurde auf 3 Pf. festgesetzt und das Gauturnfest Dillenburg übertragen. Herr Gauvertreter Wagner, der auf eine 5jährige Tätigkeit im Gau zurückblicken kann, wird zum Ehren-Gauvertreter ernannt.

W. Marienhäuser (Unterwiesenthal), 1. März. Das bei einer Koblenzer Herrschaft bedienstet gewesene 16 Jahre alte Dienstmädchen Helene Mary von hier wird seit ein paar Tagen vermisst. Es hat sich von Koblenz mit der Wäsche entfernt, eine in Niederlahnstein verheiratete Schwester zu besuchen. Das Mädchen ist wohl kleidungsgemäß, hat ein hübsches Gesicht und eine bunte Jodermütze.

Grundfragen, 2. März. Der Vater in der hiesigen Laßlagassstraße ist nicht der 21 Jahre alte Johann Tripp, sondern der fast ganz taube Peter Tripp.

W. Grenzhausen, 1. März. Den fortgeschrittenen Verhandlungen der hiesigen Gemeindeverwaltung ist es gelungen, die Fortsetzung der in Höhe endgültigen elektrischen Straßenbahn Nassau-Dill-Gebirgs-Grenzhausen bis zum Mittelpunkt Grenzhausen vertraglich zu sichern. Bau und Inbetriebnahme soll noch im Laufe dieses Sommers erfolgen.

W. Hachenburg, 2. März. In unserer Stadt besteht von länger her die Hoffnung, daß das Landratsamt von Marienberg nach hier verlegt werde. Schon vor einigen Jahren war in einer mit zahlreichen Unterchriften versehenen Petition an das Ministerium um Verlegung des Landratsamtes nach hier gebeten worden. Damals leider vergebens. Neuerdings ist nun diese Angelegenheit wieder aktuell geworden. Es soll nämlich demnächst in Marienberg ein neues Landratsamtgebäude auf Kosten des Kreises erbaut werden, und nun erachtet sich die Stadt Hachenburg, auf ihre Kosten hier ein solches Gebäude zu errichten, wenn die genannte Behörde nach hier verlegt werde. Nach anderen Quellen will die Stadt 200 000 M. der Erfüllung ihres langgehenden Wunsches zum Opfer bringen. Die Kreisratsmitglieder sind da vor eine wichtige Entscheidung gestellt: hier ein kostenfreies Kreishaus, dort schwere Kosten für den Kreis und Anhebung der Kreissteuer. Doch liegt schließlich die Entscheidung nur in der Hand des Staates, der aber auch bedeutende Kosten sparen würde, wenn das Landratsamt nach Hachenburg käme. In Marienberg sind nämlich Steueramt und Katasteramt in getrennten Räumen untergebracht, beide Behörden könnten dann in dasjenige Kreisgebäude ziehen, und die Miete würde gespart werden. Wie wir hören, ist Bürgermeister Steinhaus dieser Tage persönlich in der Sache in Berlin tätig gewesen. — Am 24. Februar war Herr Schulrat Böcker aus Wiesbaden hier, um die Lehrerbildungsverordnung einer Revision zu unterziehen. Es war das erstemal, daß die Ver-

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Banken und Börse.

Deutscher Reichsbankausweis. Der Ausweis Ende Februar zeigt die gewohnte Anspannung zu Monatsende. Er ist übrigens schon am 27. Februar aufgestellt, so daß die Ansprüche vom Monatschluß noch nicht darin enthalten sind. Die Wechselreichungen waren mit 54,25 Millionen Mark ziemlich bedeutend, während sie im Vorjahr nur 21,06 Mill. Mark betragen haben. Die Lombardansprüche sind mit 35,80 Millionen Mark erheblich geringer gewesen als im Vorjahr, wo sie 56,89 Millionen Mark betragen, dabei ist noch in Erwägung zu ziehen, daß der Diskontsatz Ende Februar in den letzten zwei Jahren je 6 Proz. betrug, während er diesmal sich auf nur 3 1/2 Proz. stellte. — Der Effektenbestand ist nur sehr gering angewachsen (12,55 Millionen gegen 37,64 Millionen), doch geht er um 150 Millionen Mark über seine vorjährige Höhe hinaus. Von den Depositen wurden 58,94 Millionen Mark (55,09 Millionen Mark) zurückgezogen. Die Verringerung des Metallbestandes hat 52,10 Millionen Mark betragen und vorzugsweise den Goldvorrat betroffen, der sich um 43,80 Millionen Mark reduzierte. Die steuerfreie Notenreserve ist von 334,32 Millionen Mark auf 223,18 Millionen Mark zurückgegangen, im Vorjahr hat sie nur 61,96 Millionen Mark betragen.

NFT. Banknoten in Talerwährung, von denen noch immer ein gewisser Bestand im Umlauf ist, werden zuweilen in der Annahme zurückgezogen, daß sie mit Einführung der Markwährung außer Kurs gesetzt wurden. Diese Auffassung ist unzutreffend. Es handelt sich dabei um Noten der vormaligen Preussischen Bank, die im Jahre 1875 in die Reichsbank umgewandelt wurde. In dem Bankgesetz vom gleichen Jahre ist eine Einlösefrist für die Noten der Preussischen Bank überhaupt nicht festgesetzt worden, so daß diese auch heute jederzeit bei allen Reichsbankstellen in Gold umgetauscht werden können. Im Beginn des Jahres 1899 belief sich der buchmäßige Wert der noch im Umlauf befindlichen alten Noten auf 1,2 Millionen mit Talerwährung und 900 000 M. mit Markwährung. Diese Beträge wurden damals auf Grund einer Novelle zum Bankgesetz von der Reichsbank an die Reichskasse gezahlt, wogegen das Reich alljährlich der Reichsbank den Betrag zurückvergütet, welcher zur Einlösung der präsentierten Noten erforderlich ist. Diese Maßregel verfolgte den Zweck, den wahrscheinlichen Gewinn, der aus der Nicht-einlösung verlorengangener Noten entsteht, dem Reich zuzuwenden. Im Durchschnitt der letzten Jahre gelangen etwa für 18 000 M. alte Noten jährlich zur Einziehung.

w. Diskonto-Gesellschaft, Berlins. (Drahtbericht) Gestern fand die Sitzung des Aufsichtsrats der Diskonto-Gesellschaft statt, in welcher über die Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres berichtet wurde. Auf Vorschlag der Geschäftsinhaber wurde beschlossen, der auf den 27. März einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 9 Proz. in Vorschlag zu bringen. Nach dem Bericht der Direktion erbrachten: Diskont und Zinsen in 1908 10 575 188 Mark (1907: 11 478 989,39 M.), Kurzwchsel 857 869 M. (1 022 434,79 M.), Effekten 1 813 364 M. (2 149 892,82 M.), Provision 6 494 522 M. (6 443 395,60 M.), Beteiligung bei der Norddeutschen Bank 4 500 000 M. (4 500 000 M.), dauernde Beteiligungen bei den anderen Bankinstituten und Bankfirmen 3 839 870 M. (3 832 528,10 M.), Coupons 158 740 M. (145 569,75 M.), verfallene Dividende 331 M. (1314 M.), hierzu Vortrag aus dem Vorjahr 1 272 139,05 M. (1 158 378,96 M.), Bruttogewinn 29 012 027 M. (27 786 933,41 M.). Ab Verwaltungskosten, Steuern usw. 8 941 447 M. (8 828 012,25 M.), bleibt Reingewinn 20 070 579 M. (18 958 921,16 M.), für den folgende Verteilung vorgeschlagen wird: Dividende 15 300 000 M. (15 300 000 M.), Gewinnbeteiligung der Geschäftsinhaber 1 789 473 M. (1 789 473,69 M.), Tantieme des Aufsichtsrats 447 868 M. (447 338,42 M.), Rückstellung für die David Hansemannsche Pensionskassen 150 000 M. (150 000 M.), Abschreibung auf neu erworbene Immobilien und Reserve für Neubauten 1 000 000 M. (—), Vortrag auf neue Rechnung 1 283 737 M. (1 272 139,05 M.). Die Hauptposten der Bilanz per 31. Dezember 1908, einschließlich der Bilanzen der Filialen, betragen: Aktiva: Kasse, fremde Geldsorten und Coupons 1908: 18 062 895 M. (1907: 35 181 575,15 M.), Wechsel und kurzfristige Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten 158 928 057 M. (154 205 689,30 M.), Guthaben bei Banken und Bankiers 42 785 125 M. (17 301 141,15 M.), Reports und Lombards 50 098 825 M. (49 254 644,47 M.), eigene Wertpapiere 29 492 871 M. (34 084 520,05 M.), Konsortialbeteiligungen 64 430 693 M. (59 911 416,87 M.), Beteiligung bei der Norddeutschen Bank 50 000 000 M. (50 000 000 M.), dauernde Beteiligungen bei anderen Bankinstituten und Bankfirmen 60 523 768 M. (54 040 129,93 M.), Vorschüsse auf Waren und Warenverfälschungen 78 131 969 M., Debitoren in laufender Rechnung 293 908 708 M. (389 998 125,31 M.), außerdem Aval-Debitoren 35 919 440 M. (46 269 881,88 M.), Effektdotat der Pensionskasse, des Unterstützungsfonds und der besonderen Stützungsfonds 4 929 356 M. (4 779 130,50 M.), Mobilien nach Abschreibung 238 778 M. (244 109,85 M.), Bankgebäude in Berlin, London, Bremen und Frankfurt a. M. 11 878 275 M. (10 444 125,20 M.), Passiva: Depostengelder hierin sind auch die täglich billigen Guthaben bei den Depositenkassen enthalten, die für 1907 den Kreditoren zugerechnet sind) 1908: 218 544 301 M. (1907: 144 280 541,89 M.), Kreditoren in laufender Rechnung 235 000 301 M. (256 531 537 M.), Akzente und Schecks 171 014 621 M. (194 099 797,02 M.), außerdem Aval-Verpflichtungen 35 912 440 M. (46 309 881,88 M.), das Konsumkapital von 170 000 000 M. und die Reserven im Gesamtbetrag von 57 592 011,30 M. sind unverändert geblieben. Bezüglich weiterer Einzelheiten des Geschäftsberichts sei auf den Anzeigenteil der nächsten (Donnerstag-Morgen-Ausgabe) verwiesen.

w. Ostbank für Handel und Gewerbe in Posen. (Drahtbericht.) In der Aufsichtsratsitzung der Ostbank für Handel und Gewerbe, an der als Vertreter der Königlichen Seehandlung Geheimrat Oberfinanzrat Kretschmer teilnahm, wurde beschlossen, der auf den 27. März einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 Proz. (wie im Vorjahr) vorzuschlagen, den ordentlichen Reservefonds mit 95 000 M., den Diskontofonds mit 50 000 M. und den Baureservefonds mit 45 000 M. zu dotieren und 175 000 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

Dividenden. Der Chemnitz Bankverein in Chemnitz wird 7 Proz. Dividende (wie im Vorjahr) verteilen. — Die Generalversammlung der deutschen Hypothekbank in Meiningen setzte die Dividende wieder auf 7 Proz. fest.

Anleihen.

Russische Eisenbahn-Prioritäten. Die Nominalbeträge der neuen 4 1/2 Proz. russischen garantierten Eisenbahn-Obli-

gationen betragen: Anleihe der Wladikavkas-Eisenbahn 14 687 000 M., der Moskau-Kasanbahn 20 757 000 M. und der Moskau-Kiew-Woroneschbahn 26 Millionen Mark. Die Obligationen lauten auf Rubel, Reichsmark, holländische Gulden und Pfund Sterling. Sie sollen in Rußland, Deutschland und Holland zur Notierung gelangen. Bei allen drei Anleihen ist die Kündigung oder Konvertierung bis 1920 ausgeschlossen.

Berg- und Hüttenwesen.

w. Laurahütte, (Drahtbericht.) In der Aufsichtsratsitzung der Laurahütte berichtete der Generaldirektor über die Ergebnisse des ersten Halbjahres des laufenden Geschäftsjahres unter anderem folgendes: Die Lage des oberschlesischen Kohlenmarktes war im Berichtshalbjahr noch eine durchaus gute. Gegenüber der Lage des Kohlenmarktes in anderen Revieren ist die Steigerung des oberschlesischen Kohlenverbrauchs im zweiten Halbjahr 1908 gegenüber dem Vorjahre um 8,2 Proz. eine überraschend günstige gewesen. Etwas weniger befriedigend läßt sich für das Kohlegeschäft das Jahr 1909 an. Was den Eisenmarkt anlangt, so ist dieser bei Preisen angelangt, die in den meisten Fällen kaum die Selbstkosten decken, in vielen aber schon erheblich darunter liegen, ohne daß vorläufig Besserung abzusehen ist. Eine Besserung der Verhältnisse auf dem schlesischen Eisenmarkt ist allein von einem allgemeinen deutschen Stabeisen- und Großblechvertrieb zu erwarten, an dessen Zustandekommen unter Mitwirkung der Laurahütte eifrig gearbeitet wird; mit welchem Erfolge, bleibt abzuwarten. Für die Werke der Gesellschaft ist der Absatz von Eisenerzeugnissen im ersten Halbjahr 1908/09 noch durchaus befriedigend gewesen. Das schon seit Jahren notleidende russische Walzwerkgeschäft erfuhr auch im Berichtsjahr keine Belebung. Produktion, Absatz und Preise hielten sich im Durchschnitt auf dem durchaus unbefriedigenden Stande des Vorjahres, doch eröffnet sich durch die erfolgte Syndizierung der gesamten russischen Walzwerkproduktion endlich ein etwas erfreulicherer Ausblick in die Zukunft der gesamten russischen Eisenindustrie. Die in das Kalenderjahr 1909 hinübergenommenen festen Aufträge in Walzeisen und verfeinertem Material der Hütten umfaßten einen Wert von 12 1/2 Millionen Mark. Da auch nach dieser Zeit der Eingang an Bestellungen reichlich ist, so ist der Auftragsbestand heute rund 15 Millionen Mark und damit die regelmäßige Beschäftigung aller Werke auf Monate hinaus gesichert. Wenn auch in der Abzehrung kein merklicher Abschlag eintritt, so ist die Wiedereinnahme durch den ungewöhnlichen Preisturz des zum Verkauf gelangten Walzeisens um so fühlbarer und dieser Ausfall wird trotz des besseren Ergebnisses der Kohlenruben den Gewinn des laufenden Jahres ganz erheblich beeinflussen. Der Gewinn des ersten Halbjahres des Geschäftsjahres 1908/09 blieb gegen denjenigen im gleichen Zeitraum des Vorjahres um ungefähr eine Million Mark zurück.

Vom amerikanischen Stahlmarkt. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus New York telegraphiert: Im Februar betragen die Bausahl-Abschlüsse 55 000 Tonnen, jetzt ist die Nachfrage etwas reger, für Roh Eisen aber wieder etwas schwächer. Die Werke im Schuykilltal reduzieren die Puddelöhne.

Industrie und Handel.

A. C. Die Warenpreise im Großhandel bewegen sich seit einigen Monaten in sehr viel langsamerem Tempo als im Vorjahre nach unten. Es trat von Dezember auf Januar in diesem Jahre nur eine Ermäßigung der Indexziffer um 0,27 Proz. ein, während der Januar 1908 einen Rückgang von 0,57 Proz. gebracht hatte. Dadurch ist die Ermäßigung gegenüber dem Vorjahre, die sich im Dezember noch auf 6,76 Proz. belaufen hatte, im Januar auf 6,47 Proz. zurückgegangen. Am größten war die Abschwächung gegenüber dem Jahre zuvor im September 1908; damals betrug sie 6,81 Proz. Der Warenpreisindex für 17 Waren, deren Preis im Verhältnis zu den Konsumpreisen berechnet wird, stellte sich nämlich im Januar auf 5732,30 gegen 6128,57 im Vorjahr und 5669,08 im Januar 1907. Wenn der Rückgang der Warenpreise sich in letzter Zeit wieder verlangsamt hat, so ist hieran vor allem die Bewegung der Preise von Weizen, Kartoffeln, Schweinen und Baumwolle schuld. Der Preis für Weizen hat vom Dezember auf Januar eine Erhöhung erfahren, während der Roggenpreis zurückgegangen ist. Außerordentlich scharf ist der Preis von Kartoffeln gestiegen; die Indexziffer ging von 501,72 im Dezember auf 560,88 im Januar hinauf; sie stieg also um mehr als 10 Proz. Baumwolle ist ebenfalls beträchtlich im Preise gestiegen; die Indexziffer betrug 221,60 gegen 209,81 im Dezember. Gestiegen ist der Großhandelspreis dann noch bei Kaffee, Zucker und Seide, während er bei Roggen, Reis, Schweinen, Rindern, Kälbern, Hammeln und Jute zurückgegangen ist. Bei Schweinen war nach der Preissteigerung in den Vormonaten der Rückgang im Januar sogar ziemlich beträchtlich. Der Preis für Tabak, Steinkohle, Petroleum und Roh Eisen ist gleich geblieben.

Amerikanische Geschäftslage. Im „Iron monger“, dem englischen Eisenbahnfachblatt, findet sich eine tabellarische Aufstellung über den derzeitigen Beschäftigungsgrad der hervorragendsten amerikanischen Industriegesellschaften. Daraus ergibt sich, daß selbst die ersten Gesellschaften in ihrer Beschäftigung nicht über 60 Proz. hinausgegangen sind, manche sogar haben ein Ergebnis bis zu 45 Proz. und darunter. Eine Ausnahme machten nur die Amalgamated Copper Company, die volle Beschäftigung, also 100 Proz. beschäftigt ist, und die International Harvester Company, die mit 90 Proz. beschäftigt ist. Gleichzeitig stellt der „Iron monger“ fest, daß der Beschäftigungsgrad der großen amerikanischen Industrie-Gesellschaften seit der Präsidentschaftswahl eine sehr geringe Veränderung aufweist.

Heddingerhimer Kapierwerke vorm. F. A. Hesse Söhne, Frankfurt a. M. Die dem Aufsichtsrat vorgelegte Bilanz für 1908 ergibt einen Gewinn von 929 900 M. (725 041 M.), die üblichen Abschreibungen betragen 192 798 M. (194 987 M.). Der Generalversammlung soll die Ablösung des Vorzugsrechts der Prioritäts-Aktien gegen Gewährung von, aus dem diesjährigen Gewinn zu entnehmenden 100 000 M. (§ 4 der Statuten), sowie die Auszahlung von 7 Proz. Dividende (i. V. 6 Proz.) auf Stamm- und Prioritäts-Aktien vorgeschlagen werden. Der Rest des Gewinns findet für Reservestellung, Extraabschreibungen, Tantiemen und Vortrag Verwendung.

Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik Düsseldorf. Zwischen der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf und der Hoeroverwaltung der Vereinigten Staaten sollen nach dem „Berl. Lok.-Anz.“ Verhandlungen schweben dahingehend, daß die Metallwarenfabrik dort die Lizenz auf Schrapnell-Geschosse veräußert. Das Objekt betrage über 500 000 M.

Düsseldorfer Maschinenbau-Aktiengesellschaft, vorm. J. Losenhansen, Düsseldorf-Grafenberg. In der Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, der am 30. März stattfindenden Generalversammlung bei reichlichen Abschreibungen und ca. 33 000 M. Vortrag auf neue Rechnung die Verteilung einer Dividende von 6 Proz. vorzuschlagen.

w. Steffiner Portland-Zementfabrik. (Drahtbericht.) In der Aufsichtsratsitzung der Steffiner Portland-Zementfabrik wurde beschlossen, nach erhöhten Abschreibungen und einem erhöhten Gewinnvortrag der am 25. März stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 6 Proz. (im Vorjahr 7 Proz.) vorzuschlagen.

Deutsche Spiegelglas-Aktiengesellschaft. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 24 Proz. fest. Auf Mitteilung der Verwaltung bezüglich der Aussichten ist im Absatz von Spiegelglas eine Besserung bei Wiederbelebung der Bautätigkeit zu erwarten. Speziell in Spezialartikeln liegen über das laufende Geschäftsjahr hinaus gute Aufträge vor. Besondere Vorteile verspricht sich die Verwaltung von der Herstellung eines neuen Artikels, des sogenannten Euphosglases.

Schodnica, Aktiengesellschaft für Petroleum-Industrie, Wien. Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1908 nach 1 479 411 Kronen (i. V. 613 696 Kronen) Abschreibungen mit einem Reingewinn von nur 51 681 Kronen (287 680 Kronen), die vollständig vorgetragen werden. Eine Dividende wird also nicht verteilt. Im Vorjahr wurden 250 000 Kronen gleich 2 1/2 Proz. zur Auszahlung gebracht. Außerdem müssen die erheblichen Kosten der ergebnislosen Bohrungen in Borisaw unter Heranziehung der Kapitalreserve abgeschrieben werden.

Pongs Spinnereien und Webereien, Aktiengesellschaft in Odenkoben, schließen das Jahr 1908 mit einem Verlust von 254 137 M. (i. V. 279 190 M. Gewinn und 5 Proz. Dividende) ab. Der Aufsichtsrat schlägt vor, den Verlust aus dem Diskontofonds und den Reserven zu decken, die dadurch nahezu vollständig aufgezehrt werden.

Zahlungsschwierigkeiten. Die Firma Wilh. Bodensch in Kreuznach, Kistenfabrik und Kohlen- und Getreidehandlung, ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten und strebt einen Vergleich auf Basis von 25 Proz. an.

Dividenden. Die Vereinigten Berlin-Frankfurter Gummifabriken verteilen wieder 9 Proz. Dividende. — Die Bremer Wollkammer-Aktiengesellschaft schlägt für 1908 10 Proz. (i. V. 14 Proz.) Dividende vor.

Verkehrswesen.

Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahn, Berlin. Der Antrag, die Aktien dieser Gesellschaft zum Uffimohandel zuzulassen, wurde genehmigt.

w. Prince-Henry-Bahn. (Drahtbericht.) Die Einnahmen der Luxemburgischen Prince-Henry-Bahn betragen in der dritten Februar-Dekade 1909 112 010 Frank; das ist gegen die gleiche Periode des Vorjahres weniger 50 780 Frank.

w. Pennsylvania-Railroad Company. (Drahtbericht.) Der Jahresbericht der Pennsylvania-Railroad Company für 1908 weist aus: Bruttobetriebseinnahmen 136 296 371 Dollar (im Vorjahr 164 812 826 Dollar). Nach Abzug der Betriebsausgaben, Steuern, Zinsen usw. verbleibt ein Nettogewinn von 19 634 812 Dollar (im Vorjahr 24 259 560 Dollar), wovon 6 Proz. Dividende (i. V. 7 Proz.) gezahlt werden. An Bruttocommunen des ganzen Systems östlich und westlich Pittsburg wurden erzielt 274 838 804 Dollar (i. V. 306 785 526 Dollar), die Nettobetriebseinnahmen betragen 70 733 268 Dollar (i. V. 83 631 446 Dollar). Der Güterverkehr zeigt eine Abnahme von 109 381 275 Tonnen, der Personenverkehr ein Rückgang von 10 885 159 Personen gegen das Vorjahr.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 3. März.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %	Notierung	Vorletzte Notierung	Letzte Notierung
9	Berliner Handelsgesellschaft	178,40	174,75
5 1/2	Commerz- u. Discobank	112,10	113
6	Darmstädter Bank	129,90	129,25
12	Deutsche Bank	246,10	245,90
8	Deutsch-Asiatische Bank	138	137,75
4 1/2	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	102,60	102,60
9	Disconto-Commandit	158,10	157,60
7	Dresdener Bank	151,25	151,10
6	Nationalbank für Deutschland	12,23	12,3
9 1/2	Oesterreichische Kreditanstalt	139	—
9 1/2	Reichsbank	143	142,90
7	Schaffhauser Bankverein	186	185,25
7 1/2	Wiener Bankverein	133	132,50
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	100	100
8	Berliner Grosse Strassenbahn	181,80	182,75
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	115,25	115
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	111,30	111
4 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aetia	80,90	80,30
6 1/2	Oesterreich.-Ung. Staatsbahn	—	—
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	17,70	17,60
7	Gotthard	—	—
6	Oriental. Eisenb.-Betrieb	115,50	—
6	Baltimore u. Ohio	10,25	108,16
6 1/2	Pennsylvania	—	—
6	Lux. Prinz Henri	117,50	—
7	Neue Bodengesellschaft Berlin	144	143,50
4	Südd. Immobilien 60%	97,50	97,0
8	Schöfferhof Bürgerbräu	82,80	83
9	Cementw. Lothringen	124	122,75
20	Farbwerke Höchst	375,25	383
32	Chem. Albert	468,50	478,90
9 1/2	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	149	148,80
10	Felten & Guillaume Lahm.	162,10	162
7	Lahmeyer	118,80	118,80
5	Schuckert	119	118,90
10	Rhein-Westfäl. Kalkwerke	124,50	124,50
25	Adler Kleyer	32	308,75
10	Zellstoff Waldhof	205,25	205
10 1/2	Bochumer Guss.	212,25	212,25
8	Buderus	110,50	110,70
10	Deutsch-Luxemburg	151	150,60
14	Schweizer Bergw.	181	180,50
16	Friedrichshütte	183,50	181,75
12	Gelsenkirchener Berg	184	183,70
0	do. Guss	86,10	85,75
12	Harpener	157,75	158
17	Phoenix	65,90	154,80
12	Laurahütte	94,70	191,90
12	Allgem. Elektr. Gesellsch.	25,20	225,60

— Tendenz matt.

12 Visites glänzend 1.90

12 Visites für Kinder 2.50

Mattbilder in vornehmer Wirkung äusserst billig.

Unsere Gratistage

dauern von

MITTWOCH, den 10. FEBR.

bis einschl.

MONTAG, den 15. MÄRZ.

12 Kabinetts glänzend 4.90

12 Postkarten von 1.90 an

Garantie für Haltbarkeit der Bilder.

Jeder, der sich an diesen Tagen, ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, erhält

Als Geschenk

Abends Aufnahmen bei elektr. Licht.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes, 30 cm breit und 36 cm hoch mit Karton.

Abends Aufnahmen bei elektr. Licht.

Bei vorheriger Anmeldung abends Aufnahmen bis 10 Uhr.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Eigene

Vergrößerungsanstalt.

Samson & Cie.

Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 10.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Eigene

Vergrößerungsanstalt.

Räumungs-Verkauf.

Ein grosser Posten in:

Gürtel, Pompadours, Taschen, Schreibzeuge u. Bronzegegenstände

wird zur Hälfte des seitherigen Preises abgegeben.

Es bietet dieses reelle Angebot

Gelegenheit

zu vorteilhaften Einkäufen.

21 Webergasse. P. Alzen, Webergasse 21.

Ebensens größte Palmen-Woche!

Bis zu 1000 Palmen zur Auswahl von 2-8 und 4 Bl. Beweise daher jeder mein billiges Angebot. Ferner Reiten Dhd. 1.50 Bl., größte Originalband-Beladen 25 Bl., Parajiten, Margueritten Dhd. 80 Bl., Transfränge von 80 Bl. an. Wie bekannt riesiger Umsatz - kaumend billig.

Ebensens, billig, Herderstrasse 5, Luxemburgstrasse 13, Telefonruf 6554. Cafe Kaiser-Friedrich-Mina.

Konfirmanten-Kleiderstoffe

grosse Auswahl, per Meter von Mk. 1.25 an.

G. H. Lugenbühl

Marktstrasse 19, Ecke Grabenstrasse 1. 138

Man besuche stets den Möbel-Suhr

Bleichstrasse 18.

Größtes Westend-Möbelhaus.

Gelegenheitskauf.

Hochfeine eingemachte grüne Bohnen

per Pfund nur 16 Bl.
10 Pfund Mk. 1.50,
100 Pfund Mk. 14.50.

Rheinisches Kaufhaus

für Lebensmittel,

Schwalbacherstrasse, Wiesbaden, Schwalbacherstrasse, Ecke Welltrichstrasse.



Das größte Lager am Walze in Strümpfen Strickgarnen Trikot = Unterbekleidung

unterhält die Firma

L. Schwennk

Wühlgasse 11-15

Billige Kohlen.

Manitowoc-Kohlen à Str. 0,75 Mk., bei 30 Str. 0,70 Mk., vor's Haus, in Säcken 0,20 Mk., frei Keller, alles gegen Kassa. Bestellungen nimmt entgegen

F. Avieny, Nettelbeckstrasse 3, Stb. 2.

Weltberühmt

find And. Koch's Mundhabe montad. Grösste Auswahl empfiehlt

G. M. Kösch,

46 Webergasse 46.

Solidor!

Solidester Seidenstoff für Futter und Unterröcke.

Preis: Mk. 1.85

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Herz Langgasse 20.

Haararbeiten,

Schmelz, Böbe, Unterl. usw. aus prima Schmitthaaren, werden unter Garantie u. sorgfält. Arbeit zu bill. Pr. angefertigt. Besonders empfehle für alt. Damen Arbeiten aus naturgegr. u. weis. Haaren, die, behalt. im Tragen ihre schöne natürl. Farbe ohne grünl. zu werden. G. Prohmann, Haarhandl., aus Wien, Rheinstraße 28, G. L. nächst d. Mikolaststr.

L. Rettenmayer

Wiesbaden

übernimmt auch

Verpackungen

einzelner Frachtgüter

und deren Abholung u. Expedition unter Versicherung, sowie gröss. Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Hausat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstres, Kunstgegenst., Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Tiere etc.)

1546

für Pianos, Hunde u. Fahrräder.

Nikolastr. 3.



Reklame-Seide. Za. 10,000 Meter schwarze Seidenstoffe

erprobte, fehlerfreie Ware,
zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen.

Der Verkauf dauert nur bis Samstag abend.

K 158

M. Schneider.

Wiesbadener Karneval-Gesellschaft.

Sonntag, den 7. März, von nachm. 4 Uhr ab, als
Nachfeier der so glänzend verlaufenen Sitzungen:
Grosse humoristische Unterhaltung
mit Tanz in der Turnhalle Hellmuthstr. 25. Bei Bier.
Mitwirkung sämtlicher Kräfte: die Humoristen Lehmann-
Stahl, Klein Müllerer, Schmidt-Frankfurt a. M.,
Virreche Becker, sowie auf mehrseitigen Wunsch Wieder-
holung der Posse: **Feldwehels Geburtstag.**
Tanz frei. Keine Scherzpalatise. Eintritt 30 Pf.
Tanzleitung: Herr Gross. Das Komitee.



Künstliche Gebisse,
auch Bruchstücke derselben, kauft
Louis Pomy, Saalgasse 36.

Sühner,
gar. leb. Hef., 11 Mon. alt, fest fleißig
legend, Farbe nach Wahl, regelmäßig
unterkühlt, 18 St. u. oben 32 St.,
12 St. 22 St., 6 St. 12 St. V63
Sireusstr. 2, Driedig, Schleien.

Empfehle als
meine Spezialität:

Wiesbadener Rauchfleisch

unübertroffen, äußerst zart und mild, ärztlich empfohlen für Kranke
und Magenleidende.
Prämiiert mit den höchsten Auszeichnungen, auf der Wiesbadener Kochkunst-
Ausstellung 1908 mit der Goldenen Medaille.
In Stücken von 3-10 Pfd. à 1.50 Mk., im Ausschnitt 1.30 Mk.
Abbeinstraße 45. **Conrad Heiter, Ecke Barisstraße.**

Grand-Café Bristol, Wiesbaden, Bärenstrasse 6.

Täglich: **Konzert**
des
Künstler-Quintetts.

Direktion: **Paul van Tricht.**

Mitglieder des früheren beliebten und von höchsten
Persönlichkeiten anerkannten

Haus-Orchesters des Hotel Nassau hier.
Täglich **5-O'clock-Konzert** von 4-6 Uhr.
Abend-Konzert Anfang 8 Uhr.

Direktor **August Eigenseder.**

Doktor Felke's Heilweise,
Sprechst. 3-8 nachm., Goldgasse 1,
empfiehlt sich selbst durch die **Erfolge,**
wo andere Hilfe versagte. Beste Zeug-
nisse aus Wiesbaden, D. Patienten,
welche einer Heilweise bedürfen, finden
geeignete Verpflegung u. Behandlung im
Felke-Heim, Wiesbaden,
Institut für Felke-Heilweise.
Näh. durch den Felke-Vertreter, Goldg. 1.

Neue Kurse
beginnen jetzt in allen
Sprachen.
Berlitz School
Eisenstrasse 7.

Haarnetze billigst.
Drogerie Bruno Facke.

Konfirmanden-Anzüge

in schwarzen und dunkelblauen Stoffen, neueste Fassons,
von **Mk. 15.— bis Mk. 42.—**

Jean Martin, Langgasse 47.

In
Frickels
Fischhallen,
Grabenstrasse 16,
Bleichstrasse 4,
treffen heute und morgen
frisch ein:

Frische grüne Heringe per Pfd. 15 Pf., 5 Pfd. 70 Pf.
Bratschellfische per Pfd. 18 Pf., 5 Pfd. 85 Pf.
Allergr. Schellfische 30, Angelschellfische 40-60 Pf.
Ia Nordsee-Kabeljau, 2-5-pfund., Pfd. 25 Pf.
" " " im Ausschnitt 40-60 Pf.
II. Seehecht 1/2 Fisch 35, ohne Kopf u. Gräten 60 Pf.
II. Seelachs 1/2 Fisch 25, Ausschnitt 35 Pf.
Lebendfrische Makrelen Pfd. 50, Rouge 60, Morlans 40 Pf.
Backfische ohne Gräten 30, Schollen 40-60, Limandes 60-80.
Alle anderen Sorten frische Fluss- und Seefische zu bekannt
billigsten Tagespreisen.
Echte Holl. Bratbückinge St. 7 Pf., Dtz. 80 Pf.

Aelteste Impo teure
Des schlands.

Perser-Teppiche, B. Ganz & Cie., Mainz,

ausschliesslich
Flachsmarkt

Man achte genau auf die
Adresse in Mainz.

Engros-Preise.

Paris, Konstantinopel, Smyrna. F 33

Billige Herren-Anzüge.

Um für Masseneingänge von Frühjahrswaren Raum zu schaffen, gelangen ab **Samstag, den 27. Februar, bis Montag, den 8. März,** einige Hundert Herren-Anzüge **hervorragend billig** zum Verkauf.

Diese Anzüge sind übersichtlich auf Ständern geordnet und werden nicht ausgestellt.

3 Einheitspreise:

Serie I: **Mk. 19.⁹⁰.**

Serie II: **Mk. 29.⁵⁰.**

Serie III: **Mk. 38.⁰⁰.**

Nur gegen bar.

Nur gegen bar.

Marktstrasse
34.

Heinrich Wels,

Marktstrasse
34.

K 85

Spezialgeschäft **Stollwerck'scher**

Schokoladen, Kakao, Konfitüren, Tee.
Carl Antoni, Wiesbaden, Nikolasstr. 21. u. 2790

Konkurs-Ausverkauf.

Die im Konkurse **P. Eifert** (Inh. der Firma **C. W. Leber Nachf.**) vorhandenen Restbestände in **Kolonialwaren, Delikatessen** etc. werden im Geschäftslokale **1181**

Bahnhofstrasse 8

zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.
Der Konkursverwalter.
C. Brodt.

Frieda Simonon,

Pianistin u. Konzertspielerin.
Erste Diplome Brüssler Konservatorium, erteilt

Klavierunterricht.

Freseniusstrasse 23, Villa Tannenburg. Fernr. 6589.

Wiesbadener Frauen-Verein,

Laden **Reuggasse 9,** empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrichter Strümpfe, Röcke, Tücher u. s. w.

Anfertigung

fämlicher Wäsche nach Maß und Muster, sowie Anfertigung u. Fertigstellung aller Handarbeiten. Der Laden ist mittags v. 1—2^{1/2} Uhr geschlossen.

Suppen-Anstalt des Frauen-Vereins, Steingasse 9.

Gedffnet an Wochentagen für Kaffee von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr, für Mittagessen von 11^{1/2} bis 1 Uhr. F 208

Wiesbadener Casino-Gesellschaft.

Der Herrenabend findet erst am **Samstag, den 27. März** statt. F 895
Der Vorstand.

Dr. Hte. Preiselbeeren,

Fruchtmarken u. Pfannkuchen, sowie alle Sorten Hte. Cakes und Marmel., Hte. engl. Orangennarmel. empfiehlt

W. Weyer,

Delapfestr. 8, am Markt. Achtung! Donnerstag, den 4. März: **Großes Schlachtfest.**

Gasthaus zum weißen Sirich, Gte. Steingasse u. Diebgraben. **Karl Rosenberger** i. Vert.

Restaurant Posthorn,

Bahnhofstr. 18. Dienstag: **Morgens Donnerstag: Wiebelsuppe,** wozu freudl. einladet **Joh. Meuz.**

Hotel Krug

Nikolasstr. 25. Morgen **Donnerstag: Wiebelsuppe.**



August Rörig & Cie.

Lack-, Farben- und Kitt-Fabrik mit Elektromotortrieb **WIESBADEN, 847** Telephon Nr. 2509 u. 3359. **Farben-Verkauf** G Marktstrasse 6, am Markt, neben dem Kgl. Polizeipräsidium.

A. Leicher,

Oranienstr. 6. Vorteilhafteste Verkaufsstelle für **Möbel - Betten,** ganz. Einrichtungen. **Eigene Polstererei.**

Geschäftsverlegung.

Meine Schlosserei befindet sich von heute ab **Webergasse 24.** Da nachtd! **Georg Paul. Schlosser.**

Frauen!

Bei Ausbleiben bestimmter natürlicher Vorgänge verlange man rasch ein sicher wirkendes Mittel von **205**

Wellrig-Drogerie

Fritz Berenstein, 39 Webergasse 39.

Haarunterlagen

mit Deckbar von 4.50 Mk. an. 30 Pfg., große Auswahl, billigst.

Damen-Salon Giersch, Goldgasse 18, Ecke Langgasse.

Cacao

angenehm kräftiger Geschmack — besonders Leichtlöslichkeit, vorzügliche Nährkraft.

Grösste Preiswürdigkeit.

- Nr. 1. Hafercacao 1/2 Kilo M. 1.20
- 2. Eiweiss-Hafercacao 1.40
- 3. Haushalt-Cacao 1.40 u. 1.60
- 4. Familien-Cacao M. 1.80
- 5. Gesellschafts-Cacao 2.—
- 6. Visiten-Cacao 2.20
- 7. Doppel-Cacao 2.40
- 8. Houton-Cacao 2.85
- 9. Suchard-Cacao Nr. 1 2.85
- 10. Lahmann-Cacao 1.50 u. 3.—
- 11. Lahmann-Nährsalz-Extrakt 1.70
- 12. Theinhardt's Hygiene 1.60 u. 2.50

Wilh. Heine Birck, Adelheid- und K 55 **Oranienstrasse-Ecke.** Bezirks-Fernsprecher Nr. 216.

Gicht

heilbar zu Hause mit dem **Artemiswasser** natürlichen Gichtwasser. An doppelkohlensaurem **Liblon stärkste Therme.** Brunnens mit Heilkräften frei. **Artemis** Heilbad Artern (Thüringen) Verwaltung: **Dr. Hte. Dr. Hte.** in Apoth. Drogen-etc. Htg. erhält.

Die Verkaufsstelle unserer garantierten Frischen Trinkeier

befindet sich von jetzt ab nicht mehr Ad.-Strasse, sondern **Milchstr. 52,** Kellers D.-Kilchenhaus. **Telephon 114, 334** **Gelblicht-Verein** **Wallau u. Imbergend.**

Eier- u. Milchabschlag!

Prima Eier von 7^{1/2} Pf. an. **Prima Voll-Milch** 20 Pf. Lieferung frei ins Haus. **Diederichsen, Webergasse 32.**

Preiselbeeren

In bekannter Ölts u. Frische, ausgew., sowie in 5- u. 10-Pfg.-Eim-rn. **Gilbe- u. Eierwarenfabrik Wöner,** **Mauerg. 17, nächst d. Akrissamt.** **Telephon 250, 311**

Ich erkläre hiermit,

dass mein Sohn, **Karl Hoeg,** Bildhauer mit dem in der Notiz in Nr. 98, Seite 6, Spalte 1, des Wiesbadener Tagblatts nicht identisch ist.

Alt, Schneider, Hochstättenstr. 18.

Dienstmann-Zentrale Wiesbaden.

2624 Telephon 2624.

Kollbahn-Anlagen

m. Wagen Reichen Drehscheiben u. sofort zur Verfügung; auf Wunsch auch zur Miete. F 67

Selwitzer & Co., Frankfurt a. M., Tel. 12970, Hohenzollernplatz 3, Bann.

Asthma!

Langjähr. Asthmatischer gibt gerne und unentgeltlich Auskunft, wie er geheilt wurde. Off. u. N. 722 an den Tagbl.-Verlag.

Rosin-Salbe

Schmerz-Verhütungsmittel gegen Schnupfen. 141 **Wiesbaden** **Taurus-Apothek** **Fernruf 106 u. 1061.**

Alte Bücher

Romane, Gedichte, ganze Werke etc. zu kaufen gesucht. Offerten unter **N. 722** an den Tagbl.-Verlag.

Ein Kind

wird in gute Pflege gegeben. Off. unter **N. 773** an den Tagbl.-Verlag. **Wegen Verheiratung** meines jetzigen Inhabers auf 1. April (sub. Alleinmädchen, welches kochen kann, mit guten Zeugnissen. Angen. Stellung: **N. Sonnenbergstr. 45, 2.**

Fuhrmann m. eig. Fuhrwerk

für Robben zu fahren gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. **B 3024 Bw**

Geb. Dame

sucht nachmittags Stellung als Gesellschafterin oder zu Kindern. Offerten unter **N. 722** an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

Samstag, 27. 2. abends, von **Hänersgasse** bis **Warenstraße** ein **grauer Damenuppel (Kre.)** Wiederbr. evtl. Bel. **Herr. Levy, Warenstraße 2.**

Wiesbadener Beerdigungs-Institut

Ernst Müller, Säckererei, — gegründet 1894. — **Telephon 576.** **Wallerstraße 3.** **Sitze auf des Vereins für Feuerbestattung.** **Sekretär des Beamten-Vereins.** **Ueberführungen von und nach auswärts in privatem Leichenwagen.** 304

Verloren

Capitl mit einem **Brillant** von **Wiesbaden**, bis zum **Englischen Bastei**, evtl. **Elektrische Linie** b. **Dieckhoff-Reinold**, **Basen Nr. 1.** Abzugeben gegen gute **Belohn.** **Qualitätiges Büfett, Lammstr. 27.**

Sitt. Herrnhuter verlor, a. d. Wege zur **St. Paul.** Gegen **Belohn.** abzugeben. **Görner, Schanzenstr. 18.** B 3634

Ein **kleines Portemonnaie** mit **Inhalt, 85—90 Mk.** von **armem Dienstmädchen** verloren. Gegen **sehr gute Belohn.** abzugeben. **Poststr. 61, 3.**

Das Mädchen,

das **früher** nachmittags zu einer **Dame** in **Residenzhotel** kam, wird **gebet.**, sich **zwischen 3 u. 4 Uhr** zu **melden.** **5001**

Post Schützenhofstraße!

Tiefenige **Person**, welche den **Brief** am **Mo. tag** od. **Dienstag** **vorier** **Post** abgeholt hat (**irrtümlich**) unter **Robanna** **4** — — — wird **höflich** gebeten, denselben, wenn auch **gering** im **Tagbl.** **Verlag** unter **N. 722** **niedergulegen.**

Junge lebenswürdige Dame

wünscht **gleichen** **Anschluss.** Off. unter **88** **hantpostl., Rheinstraße.** **B 3003**

M. H. 100.

Brief wurde von **Unberufenem** abgeholt. Bitte **nachmal** zu **schreiben** unter **obiger** **Chiffre** an den **Tagbl.-Verl.,** **Langgasse,** denn **W.** **bestimmt** in meine **Hände** kommen. **A. E. 21.**

Familien-Nachrichten

Codes-Anzeige.

Montag **entschieden** **kurzem** **Leben** mein **guter** **Sohn**

Peter Gilbert.

Die **trauernden** **Ein-erbittenen.** Die **Beerdigung** findet am **Donnerstag, den 4. März,** **nachm. 3^{1/2} Uhr,** vom **Südfriedhof** aus **statt.**

Verloren

Bekanntem, Freunden und **Verwandten** **hierdurch** die **traurige** **Nachricht,** dass **meine** **liebe** **Frau,** **unser** **gute** **Mutter,** **Großmutter** und **Lante,** **Frau** **Luisa** **Enkrich,** **geb. Orth,** im **71. Lebensjahr** nach **kurzem** **Leben** **sanft** **d. Herrn** **entschlafen** ist. Die **schwergeprüften** **Ein-erbittenen:** **Familie** **Enkrich,** **Wiesbaden, d. 1. März 1909.** Die **Beerdigung** findet am **Donnerstag, den 4. März 1909,** **nachm. 3^{1/2} Uhr,** von der **Leichenhalle** d. **Südfriedhofes** aus **statt.**

Allen denen, die uns bei dem schweren Verluste, der uns schon wieder betroffen hat, so treulich zur Seite standen, sag'n auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der **trauernden** **Ein-erbittenen:** **Philipp Stamp.**

Am tliche Anzeigen



des
Wiesbadener Tagblatts.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Ganz“.

Schalen-Hell geffnet von 8 Uhr morgens
10 1/2 Uhr abends.

Verantwortlicher

Verlag (Spezial) 2933, Reckhaffel 28,
Druckerei 2266.

Abgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

• Ausgabe: Zweimal wöchentlich. •

Nr. 17.

Wittwoch, den 3. März.

1909.

Im Namen des Königs!

In der Privatklage des Kaufmanns **Georg Hartmann** in **Schierstein**,

Privatklägers
gegen den Landmann **Heinrich Reinemer** I. in **Erbenheim**,

Angeklagten,
wegen Verleumdung

hat das königliche Schöffengericht in **Wiesbaden** in der Sitzung vom 26. Januar 1909, an welcher teilgenommen haben:

Berichtsausschuss Spengler

als Vorsitzender,

1. **Rentner Kemmann**,

2. **Rentner Semmer**

als Schöffen,

Affiliant Conrad

als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen Verleumdung des Privatklägers gemäß § 185 und 186 St.-G.-B. zu einer Selbststrafe von 40 Mk., evtl. 8 Tagen Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Außerdem wird gemäß § 200 St.-G.-B. dem Privatkläger die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils binnen 4 Wochen nach Zustellung einer Ausfertigung einmal im „Wiesbadener Tagblatt“ auf Kosten des Angeklagten bekannt zu machen.

geg. **Spengler**.

Ausgefertigt

Wiesbaden, 26. Februar 1909.

(L. S.) geg. **Laudenbach**,

Gerichtsschreiber

des königl. Amtsgerichts, **Abt. B.**

Die Richtigkeit des vorstehenden Auszugs bezeugt

Wiesbaden, 1. März 1909.

Margheimer,

Rechtsanwalt.

Zwangsvorsteigerung.

Am 17. März 1909, vormittags 9 1/2 Uhr, werden die der Witwe des Privatiers **Friedrich Rückert**, **Uta**, geborene **Spornhauer**, und deren **Änder**:

a) **Architekt Theodor Rückert**,

b) **Martha Rückert** und

c) **Edwig Rückert**,

sämtlich zu **Wiesbaden**, als Gesamtgut gehörigen Grundstücke: **Hier** 16, **Parzelle** 1012/75, 1018/10 zc.

a) **Wohnhaus** mit Hofraum,

b) **Hofeinbau**,

Blücherstraße 25, groß 3,59 ar, mit einem Gebäudeerkennungswert von 5550 Mk., zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, 14. Januar 1909.

Königliches Amtsgericht,

Abt. B. F 272

Zwangsvorsteigerung.

Am 24. April, vormittags 10 Uhr, wird an Gerichtsstelle, **Zimmer** Nr. 60, das den Eheleuten Kaufmann **Mathias Wens** hier, gehörige Hausgrundstück mit Hofraum, **Mittelbau** und **Hofeinbau** (**Werkstätte**), **Hallgarterstraße** 8, groß 10 ar 71 qm mit einem Gebäudeerkennungswert von 10 125 Mk. zwangsweise öffentlich versteigert.

Wiesbaden, 27. Febr. 1909.

Königliches Amtsgericht,

Abt. B. F 272

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr vormittags.

Städt. Meise-Amt.

Ober-Holzversteigerung.

Sonnabend, den 3. d. M., 10 1/2 Uhr vorm., in der Wirtschaft von **Geinrich Kamp** in **Rosenhausen** i. L., aus den fiskalischen Forsten **Nr. 20a**, **31 Saalbach**: **Eichen**: 208 Stämme mit 79,08 Fmtr. (in einem Lose), **30 Stangen** i. M. (in einem Lose), **139 Stmtr. Kiefer** (in einem Lose), **159 Stmtr. Buche** (15 Stmtr. i. L.), **118 Stmtr. Brennholz**, **22 Stmtr. Kiefer**, **161 Stmtr. Kiefer**, **16 Stmtr. Kiefer**; ferner aus den Forstorten **Waldenberg**, **34a Nonnenwald**, **38a Oberhänferwald**, **40, 42 Feldhölzer**: **Eichen**: 12 Stämme mit 3,81 Fmtr., **Buchen**: 40 Stämme mit 35,56 Fmtr.

Das **Kuchholz** kommt von 1 Uhr ab zum **Ausgebot**. Nähere Auskunft erteilt: **Königl. Registrator** **Marg** zu **Rosenhausen** **Brennbach** und **Kgl. Förster** **Wiesel** zu **Rosenhausen** **Oberhänferwald**. F 273

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 4. März cr., nachmittags 2 Uhr beginnend, werden im **Versteigerungslokale**

Helenenstraße 24

versteigert:

ca. 200 **Kistchen** **Zigarren**,

1 Vari. **Zigaretten**, **Tabake**,

Zigarillos, **Schnupftabak**,

1 große **Anzahl** **Weißen**,

Spizen, **Stnie** und dergl. **mehr**

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen **Barzahlung** versteigert.

Versteigerung bestimmt.

Wiesbaden, den 3. März 1909.

Sielaff, **Gerichtsvolkzieher**,

Währstraße 11.

Bekanntmachung.

Ver.: Das **Rufungs-Geschäft** des **Landkreises** **Wiesbaden** 1909.

Das diesjährige **Rufungs-Geschäft**, verbunden mit der **Losung** der **Militärpflichtigen** des **letzten** **Jahrganges** und der **Klassifikation** der **Landwehrmänner**, **Reservisten**, **Ersatzreserve** und **ausgebildeten** **Landsturmpflichtigen** des **zweiten** **Ausgleichs** findet wie folgt:

1. **Musterungsstation** **Hochheim** im **Gasthaus** **Maria** **Ehrenfels**.

Dienstag, den 3. März 1909, für **sämtliche** **Militärpflichtigen** der **Gemeinden**: **Diebenberg**, **Erdersheim**, **Hörnheim** und **Nordentadt**.

Wittwoch, den 10. März 1909, für **sämtliche** **Militärpflichtigen** der **Gemeinden**: **Dellenheim**, **Hochheim**, **Rosenheim**, **Walla**, **Weilbach** und **Wider**.

Donnerstag, den 11. März 1909, findet im **Rufungslokale** zu **Hochheim** die **Verhandlung** **sämtlicher** **Reklamationen** aus den **vor genannten** **Gemeinden**, sowie die **Losung** der **Militärpflichtigen** des **letzten** **Jahrganges** und der **Klassifikation** der **Landwehrleute**, **Reservisten**, **Ersatzreserve** und **ausgebildeten** **Landsturmpflichtigen** des **zweiten** **Ausgleichs** der **zum** **Rufungs-Geschäft** **Hochheim** **gehörigen** **Gemeinden** statt.

2. **Musterungsstation** **Diebrich** im **Saal** des **Gasthauses** „**Zum** **Gambrius**“.

Freitag, den 12. März 1909, für **die** **Militärpflichtigen** der **Gemeinden** **Frauenstein** und **Schierstein**, die **1887** und **früher** **geboren**, die **Militärpflichtigen** der **Gemeinde** **Frauenstein**, die **1888** **geboren**, die **Militärpflichtigen** von **Frauenstein** und **Schierstein**, die **1889** **geboren** sind, und die **ersten** **10** **Mann** (nach dem **Alphabet** **gerechnet**) von **Diebrich**, die **1887** **geboren** sind.

Sonnabend, den 13. März 1909, für **die** **Militärpflichtigen** von **Diebrich**, die **1888** **geboren** sind, die **ersten** **zehn** **Mann** von **Schierstein** (von **A** **anfangend**) aus dem **Jahrgang** **1888**, und **30** **Mann** von **Diebrich** aus dem **Jahrgang** **1887**.

Montag, den 15. März 1909, der **Rest** der **Militärpflichtigen** von **Schierstein** aus dem **Jahrgang** **1888**, die **Militärpflichtigen** von **Diebrich** des **Jahrganges** **1889**, und der **Rest** der **Militärpflichtigen** von **Diebrich** des **Jahrganges** **1887**.

Dienstag, den 16. März 1909, findet die **Verhandlung** **sämtlicher** **Reklamationen** des **Bezirks**, sowie **Losung** der **Militärpflichtigen** des **letzten** **Jahrganges** und der **Klassifikation** der **Reklamationen** der **Landwehrleute**, **Reservisten**, **Ersatzreserve** und **ausgebildeten** **Landsturmpflichtigen** des **zweiten** **Ausgleichs** der **Gemeinden** **Diebrich**, **Frauenstein** und **Schierstein** statt.

Musterungsstation Wiesbaden.

Wittwoch, den 17. März 1909, für **sämtliche** **Militärpflichtigen** der **Gemeinden**: **Auringen**, **Dagheim** und **Rambach**.

Donnerstag, den 18. März 1909, für **sämtliche** **Militärpflichtigen** der **Gemeinden**: **Georgenborn**, **Hochloch**, **Haslach**, **Kloppenheim**, **Meddenbach**, **Rauod**, **Sonnenberg** u. **Waldhofen**.

Freitag, den 19. März 1909, für **sämtliche** **Militärpflichtigen** der **Gemeinden**: **Bierstadt**, **Vredenheim** und **Erdenheim**.

Sonnabend, den 20. März 1909, findet im **Rufungslokale** zu **Wiesbaden** die **Verhandlung** **sämtlicher** **Reklamationen** des **Bezirks**, sowie die **Losung** der **Militärpflichtigen** des **letzten** **Jahrganges** u. **Klassifikation** der **Reklamationen** der **Landwehrleute**, **Reservisten**, **Ersatzreserve** und **ausgebildeten** **Landsturmpflichtigen** des **zweiten** **Ausgleichs** der **vor genannten** **Gemeinden** statt.

Das **Geschäft** beginnt in **Hochheim** um 9.15, in **Wiederich** um 9 u. in **Wiesbaden** um 8.30 Uhr vorm.

Die **Verpflichtigten** haben sich an den **betreffenden** **Tagen** in **Hochheim** um 8, in **Wiederich** und **Wiesbaden** um 7.30 Uhr pünktlich in den **betr. Musterungsstationen** zur **Verlesung** **einzufinden**.

Stöße dürfen in das **Rufungslokale** nicht **mitgebracht** werden.

Wegen des **Verhaltens** der **Militärpflichtigen** im **Rufungs-Geschäft** und **Ausbehalten** **des** **Verpflichtigten** **gegen** **die** **Verpflichtigten** **unter** **abgedruckte** **Polizei-Verordnung** vom 28. August 1897, §. Nr. 1, M. 2008 (Kreisblatt Nr. 108).

Unpünktliches **Erscheinen**, **Fehlen** **ohne** **genügenden** **Entschuldigungsgrund**, **Entfernung** **während** **des** **Geschäfts** **ohne** **Erlaubnis** **wird** **nach** **§. 20** **Nr. 7** **der** **Rechtsordnung** **vom** **22.** **November** **1888** **mit** **Geldstrafe** **bis** **zu** **30** **Mark** **oder** **verhältnismäßiger** **Haft** **geahndet** **und** **kann** **außerdem** **vorzugsweise** **Einstellung**, **Behandlung** **als** **unföhrer** **Dienstpflichtiger**, **sowie** **den** **Verlust** **etwasen** **Anspruchs** **auf** **Freisetzung** **oder** **Jurisdiktion** **vom** **Militär-Dienst** **aus** **Reklamationsgründen** **zur** **Folge** **haben**.

Wer **durch** **Krankheit** **am** **Erscheinen** **im** **Rufungs-Geschäft** **hindert** **ist**, **hat** **rechtzeitig** **ein** **amtlich** **beglaubigtes** **ärztliches** **Attest** **einzubringen**.

Die **Militärpflichtigen** der **älteren** **Jahrgänge**, die **im** **vorigen** **Jahre** **oder** **früher** **gelost** **haben**, **haben** **ihre** **Losungsbüchlein** **mitzubringen**. **Für** **verlorene** **Losungsbüchlein** **findet** **Duplikat** **gegen** **50** **Pfg.** **Ausfertigungsgeld** **rechtzeitig** **nachzusuchen**.

Wer **sein** **Losungsbüchlein** **selbst** **bringen** **will**, **hat** **im** **Losungstermine** **zu** **erscheinen**, **für** **die** **Nichterscheinen** **wird** **durch** **ein** **Mitglied** **der** **Ersatz-Kommission** **gelöst**.

Jeder **Militärpflichtige** darf **sich** **im** **Rufungs-Geschäft** **freiwillig** **zur** **Aushebung** **melden**, **ohne** **das** **ihm** **bestehend** **ein** **besonderes** **Recht** **auf** **die** **Auswahl** **der** **Waffenart** **oder** **des** **Truppendienstes** **erwacht**.

Die **Reklamationen** **werden** **sämtlich** **am** **Losungstage** **eines** **jeden** **Bezirks** **behandelt**.

Dabei **müssen** **diejenigen** **Angehörigen** (**Ältern** **und** **Brüder** **über** **18** **Jahre**), **wegen** **deren** **Erwerbsunfähigkeit** **die** **Jurisdiktion** **resp.** **Verletzung** **eines** **Ersatzpflichtigen** **beantragt** **worden** **ist**, **ausgen** **oder**, **im** **Falle** **se** **durch** **Krankheit** **am** **persönlichen** **Erscheinen** **hindert** **ist**, **durch** **ein** **ärztliches** **Attest** **entschuldigt** **sein**, **da** **sonst** **keine** **Verständigung** **hätten** **finden** **kann**.

ist **ein** **solches** **Attest** **von** **einem** **amtlich** **angestellten** **Arzte** **ausgefertigt**, **so** **muss** **es** **amtlich** **beglaubigt** **sein**.

Falls **Ersatzpflichtige** **glauben**, **wegen** **Stolern**, **Mangelhaftigkeit**, **Schwerhörigkeit**, **Epilepsie** **oder** **andere** **nicht** **schwerer** **Gebrechen** **zum** **Militär-Dienst** **undragbar** **zu** **sein**, **so** **haben** **se** **selbst** **bei** **der** **betreffenden** **Gemeindebehörde** **zu** **melden**, **welche** **die** **erforderlichen** **Verhandlungen** **aufnehmen** **wird**. **Militärpflichtige**, **die** **an** **Epilepsie** **leiden**, **haben** **außerdem** **aus** **eigene** **Kosten** **drei** **glaubhafte** **Zeugen** **hierfür** **im** **Zeum** **vorzustellen**.

Jeder **Militärpflichtige**, **sowie** **seine** **Angehörigen** **sind** **berechtigt**, **spätestens** **im** **Rufungs-Geschäft** **ihre** **Anträge** **durch** **Vorlegung** **von** **Urkunden** **und** **Sachverständigen** **zu** **unterstützen**. **Die** **Urkunden** **und** **gutachten** **politisch** **beglaubigt** **sein**.

Wiesbaden, den 16. Februar 1909.

Der **Bezirks-Vorsteher** **der** **Ersatz-Kommission** **des** **Landkreises** **Wiesbaden**.

A. Deimburg.

Bekanntmachung.

betreffend das **Rufungs-Geschäft** **pro** **1909**.

Das diesjährige **Rufungs-Geschäft** im **Stadtkreise** **Wiesbaden** findet in der **Zeit** **vom** **22. März** **bis** **7. April** **statt**.

Es **kommen** **zur** **Vorstellung**:
Am 22. März: **Jahrgang** **1887**, **Buchstabe** **A** **bis** **einschließlich** **E**.

Am 23. März: **Jahrgang** **1887**, **Buchstabe** **F** **bis** **einschließlich** **J**.

Am 24. März: **Jahrgang** **1887**, **Buchstabe** **K** **bis** **einschließlich** **N**.

Am 25. März: **Jahrgang** **1887**, **Buchstabe** **O** **bis** **einschließlich** **S/156**.

Am 26. März: **Jahrgang** **1887**, **Buchstabe** **S/157** **bis** **einschließlich** **Z**.

Am 27. März: **Jahrgang** **1888**, **Buchstabe** **A** **bis** **einschließlich** **G**.

Am 28. März: **Jahrgang** **1888**, **Buchstabe** **H** **bis** **einschließlich** **L**.

Am 29. März: **Jahrgang** **1888**, **Buchstabe** **M** **bis** **einschließlich** **R**.

Am 30. März: **Jahrgang** **1888**, **Buchstabe** **S** **bis** **einschließlich** **Z** **und** **Jahrgang** **1889**, **Buchstabe** **A** **und** **B**.

Am 1. April: **Jahrgang** **1888**, **Buchstabe** **C** **bis** **einschließlich** **G**.

Am 2. April: **Jahrgang** **1889**, **Buchstabe** **H** **bis** **einschließlich** **K**.

Am 3. April: **Jahrgang** **1889**, **Buchstabe** **L** **bis** **einschließlich** **R**.

Am 4. April: **Jahrgang** **1889**, **Buchstabe** **S** **bis** **einschließlich** **Z**.

Am 6. April: **Verhandlung** **sämtlicher** **Reklamationen** **derjenigen** **Militärpflichtigen** **vom** **Militär-Dienst**, **welche** **seit** **dem** **22. März** **gemustert** **worden** **sind**.

Am 7. April **findet** **die** **Losung**, **sowie** **die** **Vergründung** **etwa** **eingegangener** **Zurückstellungsgesuche** **von** **Mannschaften** **der** **Reserve**, **Marine-Reserve**, **Landwehr**, **See-Wehr**, **Ersatz-Reserve**, **Marine-Ersatz-Reserve** **und** **ausgebildeter** **Landsturmpflichtiger** **zweiten** **Ausgleichs** **statt**.

Für **die** **nicht** **erschienenen** **Militärpflichtigen** **wird** **durch** **ein** **Mitglied** **der** **Ersatz-Kommission** **gelöst**.

Diejenigen **Angehörigen** (**Ältern** **und** **Brüder** **über** **18** **Jahre**), **wegen** **deren** **Erwerbsunfähigkeit** **die** **Freisetzung** **bezo.** **Zurückstellung** **eines** **Militärpflichtigen** **beantragt** **worden** **ist**, **müssen** **bei** **der** **Verhandlung** **der** **Reklamation** **am** **6. April** **erscheinen**, <

